



Thema Wirtschaft



Niederrheinische Industrie- und Handelskammer  
Duisburg · Wesel · Kleve zu Duisburg

[www.ihk-niederrhein.de](http://www.ihk-niederrhein.de)

September 9 · 2014



# Wer wird Mitglied der IHK-Vollversammlung? Start der Wahl – 130 Bewerber um 84 Sitze

Seite 8



## Editorial

### Wählen Sie die IHK-Vollversammlung. Für die Wirtschaft.

Die Wahl zur neuen IHK-Vollversammlung geht in die entscheidende Phase. Die Unterlagen zur Briefwahl sind an alle Wahlberechtigten auf den Weg gebracht. Sie, die Unternehmerinnen und Unternehmer, erhalten sie in diesen Tagen per Post. Rund 60 000 Unternehmen in der Stadt Duisburg, in den Kreisen Wesel und Kleve sind aufgerufen, ihren Kandidatinnen und Kandidaten die Stimme zu geben.

Worum geht es? Es geht um Ihre Vertretung in der Vollversammlung. In diesem Gremium kommen künftig bis zu 94 Unternehmerinnen und Unternehmer bei der IHK zusammen. Die Vollversammlung setzt sich für die Interessen der Wirtschaft am Niederrhein ein: für einen attraktiven Wirtschaftsstandort, für Aus- und Weiterbildung, für den Mittelstand und für die Verbesserung der Infrastruktur. Das Gremium entscheidet auch über die wichtigsten Fragen der IHK-Arbeit: vom jährlichen Finanzplan bis hin zum Satzungsrecht. Und die Vollversammlung steht für das Motto: Die Wirtschaft regelt wichtige Themen in Selbstverwaltung.

Viele Unternehmer-Persönlichkeiten vom Niederrhein kandidieren für einen Sitz im höchsten Gremium unserer IHK, sie präsentieren sich Ihnen in dieser Ausgabe unserer IHK-Zeitschrift. Sie bekennen sich zu unserer Organisation und zu unseren gemeinsamen Aktivitäten. Sie geben mit ihrem ehrenamtlichen Engagement Impulse für die IHK-Arbeit und damit für die Wirtschaft unserer Region.

Bitte unterstützen Sie diesen Einsatz. Es lohnt sich. Die Kandidaten setzen auf Sie. Bitte wählen Sie. Für die Wirtschaft.

**Dr. Stefan Dietzfelbinger**

Hauptgeschäftsführer der Niederrheinischen IHK



8 16



39



40



46



### (8) Vollversammlungswahl: Die Kandidaten

Der Startschuss für die Wahl zur IHK-Vollversammlung ist gefallen. Wer wird ins höchste Gremium der IHK gewählt? „tw“ zeigt die Kandidaten der jeweiligen Wahlbezirke und Wahlgruppen. Bis zum 29. September können die IHK-zugehörigen Unternehmen ihre Stimme abgeben.

Titelbild: Ullrich Sorbe

### (16) Special: Ehrenamt im Prüfungswesen

Ehrenamtliches Engagement sichert das Prüfungswesen bei der IHK. Jährlich knapp 10 000 Prüfungen in 164 Prüfungsausschüssen, annähernd 2 000 Prüferinnen und Prüfer – diese Zahlen sind beeindruckend. „tw“ gibt einen Einblick in das umfassende Thema mit Beispielen aus der Praxis.

### (39) Kommunalfinanzen im Fokus

Dass die Kommunen, es gibt kaum Ausnahmen, unter finanziellem Druck stehen, ist bekannt. Aber muss das auf Dauer so bleiben? Dr. Michael Thöne vom Finanzwissenschaftlichen Forschungs-

institut an der Universität zu Köln weist auf Wege hin, die zur Lösung des Problems führen können.

### (40) Tierisch gut!

Die tw-Reihe befasst sich diesmal mit einem weltweit operierenden Unternehmen, das seinen Sitz in Hamminkeln-Brünen hat. Dabei dreht sich alles um besondere Tiernahrung.

### (46) EEG 2.0 – die Herkulesaufgabe

Am 1. August ist das neue EEG (Erneuerbare-Energien-Gesetz) in Kraft getreten. Dr. Sebastian Bolay vom Deutschen Industrie- und Handelskammertag, Berlin, befasst sich mit dieser Herkulesaufgabe und geht der Frage nach, ob die Novelle tragfähig ist.

„tw aktuell“ –

Das Wirtschaftsmagazin im TV-Format. Die komplette Sendung zu ausgewählten Themen dieser Ausgabe kann über den QR-Code oder über die Mediathek unter [www.ihk-niederrhein.de](http://www.ihk-niederrhein.de) aufgerufen werden.



## Inhalt

### Editorial

- (1) Wählen Sie die IHK-Vollversammlung. Für die Wirtschaft.

### Kompakt

- (4) IT-Sicherheit im Zeichen von Industrie 4.0
- (5) Termine kompakt
- (5) Bürgerleitfaden – wichtig für Betriebe
- (6) IHK-Außenwirtschaftstag NRW

- (7) **IHK-Service: Literatur-Tipp der Redaktion**

### Bekanntmachungen

- (8) Wahl zur Vollversammlung 2014

- (16) **Special: Ehrenamt im Prüfungswesen**

### Wirtschaft und Region

- (22) Klartext beim Business Meeting mit Hendrik Wüst in Wesel
- (23) Automotive-Innovationsforum 2014
- (26) Horizont 2020 – Sprungbrett für innovative KMU

### Unternehmen im Blick

- (28) Das tw-Wirtschaftsbild
- (31) Lebenshilfe Unterer Niederrhein auf Wachstumskurs
- (32) Neue Gewerbeflächen für Duisburg
- (34) Schauinsland-Reisen wächst seit zehn Jahren zweistellig

- (39) **Special zum IHK-Jahresthema**

### Tierisch gut!

- (40) Die Traumfabrik für Hund und Katz

### (42) Zur Person

- (44) **IHK-Service: Industrie, Umwelt, Energie**

### Betriebspraxis

- (46) Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) 2.0 – die Herkulesaufgabe

- (54) **IHK-Service: Industrie, Umwelt, Energie**

- (64) **Handelsregister**

- (69) **Impressum**

- (70) **Betriebspraxis plus**

- (72) **Einblick**



Quelle: Media City Leipzig

● **Ernst-Schneider-Preis für Journalisten am 6. Oktober in Leipzig**  
**Motto: „So geht sächsisch“**

Zum ersten Mal in der 43-jährigen Geschichte des Ernst-Schneider-Preises der Deutschen Industrie- und Handelskammern e. V. richten die IHKs eines Bundeslandes, nämlich aus Chemnitz, Dresden und Leipzig, eine Preisverleihung aus. Die Auszeichnung für Journalisten mit den besten Wirtschaftsbeiträgen in verschiedenen Kategorien in Print-, Online-, Hörfunk- und TV-Medien erfolgt im festlichen Rahmen in den frühen Abendstunden am 6. Oktober in der Media City Leipzig.

Zum Wettbewerb wurden rund tausend Arbeiten eingereicht. Die Beiträge beschreiben, was die Gesellschaft treibt und bewegt: digitale Datennutzung, Energiewende, Zuwanderung, Steuerhinterziehung und Mindestlohn. Die Autoren analysieren Strukturveränderungen, zum Beispiel in Innenstädten aufgrund des wachsenden Onlinehandels, sie verdeutlichen die Folgen der Niedrigzinspolitik und schildern neue Möglichkeiten der Kommunikationstechnik. ●

● **5. Tag der Informations- und Kommunikationswirtschaft**  
**IT-Sicherheit im Zeichen von Industrie 4.0**

Der 5. Tag der Informations- und Kommunikationswirtschaft NRW findet am 20. November im RuhrCongress in Bochum statt. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stehen die enormen IT-Sicherheitsanforderungen, die die Industrie 4.0 an Unternehmen aller Branchen stellt. Die Entwicklung von Methoden, Instrumenten und Technologien für die Industrie 4.0 steht noch am Anfang. NRW verfügt über die Kompetenz und Expertise, um vielversprechende Innovationen voranzutreiben und gleichzeitig von der Industrie 4.0 zu profitieren.

Zum IuK-Tag zählen auch Foren zu neuesten Trends und aktuellen Entwicklungen, begleitet von einer Ausstellung, in der sich Unternehmen und Forschungseinrichtungen präsentieren können. Weitere Details über die Fachveranstaltung unter [www.iuk-tag-nrw.de](http://www.iuk-tag-nrw.de). Aktuelle Informationen rund um diese und andere Veranstaltungen und Neuigkeiten rund um IKT.NRW stehen unter [www.ikt.nrw.de](http://www.ikt.nrw.de) zur Verfügung. ●



Foto: RuhrCongress Bochum



Quelle: compamedia GmbH

● **Neuer Top-Job-Wettbewerb um die besten Arbeitgeber**  
**Jetzt auch regionale Auszeichnung in NRW**

Es geht in die 13. Runde des bundesweiten Wettbewerbs „Top Job“. Gesucht werden wieder die besten Arbeitgeber im Mittelstand. Erstmals gibt es jetzt auch die regionale Auszeichnung für Kandidaten aus Nordrhein-Westfalen. Bewerber nehmen automatisch auch am Gesamtwettbewerb teil und erhalten sowohl das klassische als auch ein Ländersiegel, sofern sie es unter die Top-Arbeitgeber schaffen, teilt die compamedia GmbH mit, die den Wettbewerb organisiert.

Seit 2002 wird der Preis für vorbildliche Personalarbeit an Mittelständler vergeben. Er dient auch als wirkungsvolles Hilfsmittel bei der Suche nach Fach- und Führungskräften. Die wissenschaftliche Leitung des Benchmarkings liegt bei Professor Dr. Heike Bruch und ihrem Team vom Institut für Führung und Personalmanagement an der Universität St. Gallen. Unternehmen können sich bis zum 10. Oktober bewerben. Die Ehrung der Sieger erfolgt am 26. Juni 2015 auf dem Deutschen Mittelstands-Summit in Essen. Details zum Wettbewerb unter [www.compamedia.de](http://www.compamedia.de) und [www.tobjob.de/simplefilm](http://www.tobjob.de/simplefilm). ●

- **Bekanntmachungen der IHK**

## Immer aktuell im Internet

Wichtiger Hinweis für die IHK-zugehörigen Unternehmen: Alle offiziellen Bekanntmachungen veröffentlicht die IHK zeitnah auf ihrer Homepage unter [www.ihk-niederrhein.de/IHK-Bekanntmachungen](http://www.ihk-niederrhein.de/IHK-Bekanntmachungen). Damit stehen die Informationen schneller zur Verfügung als bei einer Veröffentlichung in der Zeitschrift „Thema Wirtschaft“. Hinsichtlich der Veröffentlichungspflicht zählt die Bekanntmachung im Internet. Ist bei Beschlüssen Satzungsrecht der IHK berührt, so erfolgt die Veröffentlichung weiterhin in der IHK-Zeitschrift „Thema Wirtschaft“.

Dies geht zurück auf einen Beschluss der Vollversammlung. Nähere Informationen bei Ass. Matthias Wulfert, Geschäftsbereich Recht und Steuern, Telefon 0203 2821-309, E-Mail [wulfert@niederrhein.ihk.de](mailto:wulfert@niederrhein.ihk.de).

Aktuelle Bekanntmachungen: Zweite Bekanntmachung des Wahlausschusses mit der Liste der Kandidaten für die Vollversammlungswahl 2014; für IHK-Mitglieder öffentliche Stimmauszählung Vollversammlungswahl am 30. September; Handelsrichter. ●

- **Beteiligung bei Industrie- und Infrastrukturvorhaben**

## Bürgerleitfaden – wichtig für Betriebe

Wo können sich Bürger informieren, wenn in ihrer Nachbarschaft ein großes Bauvorhaben geplant ist? Wer sind die richtigen Ansprechpartner? Wie können Vorschläge für oder Bedenken gegen ein Projekt eingebracht werden? Der „Bürgerleitfaden – Beteiligung bei Planung und Genehmigungsverfahren“ soll hierbei helfen. Auch Unternehmen, die sich zum Beispiel mit entsprechenden Plänen zu Industrie- und Infrastrukturvorhaben befassen wollen, sollten dieser Publikation Aufmerksamkeit schenken.

Herausgeber des Leitfadens ist die Geschäftsstelle „Dialog schafft Zukunft“. Sie handelt im Auftrag des NRW-Ministeriums für Wirtschaft, Energie, Industrie, Mittelstand und Handwerk. Der Bürgerleitfaden steht unter [www.dialog-schafft-zukunft.nrw.de](http://www.dialog-schafft-zukunft.nrw.de) zum Download bereit. ●

- **Regulierungseifer aus Brüssel**

## Mut zeigen beim Bürokratieabbau

Ob Glühbirnen, Duschköpfe oder Gurken – der Brüsseler Regulierungseifer ist scheinbar unbegrenzt. Davon, dass der europäische Binnenmarkt mit weniger Regeln genauso gut funktioniert, ist der Deutsche Industrie- und Handelskammertag (DIHK), Berlin, überzeugt. Aus diesem Grund hat die IHK-Dachorganisation 18 Vorschläge zur Vereinfachung des EU-Rechts vorgelegt.

Im Visier hat der DIHK Bürokratielasten wie etwa die knapp 100 Informationen, die ein Betrieb beim Abschluss eines Kaufvertrags nach gemeinsamem europäischen Kaufrecht erteilen müsste, aber auch komplizierte Steuerregeln. Dessen Appell an die neue EU-Kommission: Mehr Mut zu weniger Regeln und neue konkrete Ziele für den Bürokratieabbau formulieren. ●

IHK-Service

tw

## Termine kompakt

### Seminar:

#### Die Kunst des Business Small Talk

Small Talk wird häufig als lästig empfunden. Wer aber gut im Small Talk ist, hat in verschiedenen Bereichen echte Vorteile: Sympathiepunkte einerseits, Netzwerke und Horizonte erweitern andererseits. Oftmals sind die kleinen Gespräche am Rande entscheidend für den beruflichen Erfolg. Das Seminar hat zum Inhalt, das Potenzial, das in einem professionell geführten Small Talk liegt, zu erkennen und zu nutzen. Dieses fördert auch die gute Beziehung zu den Geschäftspartnern. 22. September, 9 bis 16.30 Uhr, in der IHK, Duisburg. Informationen und Anmeldung bei Maria Kersten, Telefon 0203 2821-487.

E-Mail [kersten@niederrhein.ihk.de](mailto:kersten@niederrhein.ihk.de)

### DNHK-Seminar

Workshop „Rechnungslegung und Steuerrecht in den Niederlanden“ der Deutsch-Niederländischen Handelskammer (DNHK). 25. September, 10 bis 17 Uhr, Deloitte Düsseldorf, Schwannstraße 5, 40476 Düsseldorf.

[www.dnhk.org/seminars](http://www.dnhk.org/seminars)

### Forum Binnenschifffahrt

Europas wichtigster Branchentreff an Bord der „RheinEnergie“, Köln, am 25. September. Forum von 10 bis 18 Uhr, Ausfahrt von 18 bis 21 Uhr.

[www.binnenschifffahrt-online.de](http://www.binnenschifffahrt-online.de)

### Seminar: Praxistraining Verkauf – Erfolgreiche Gesprächsführung

Produkt- und Dienstleistungs-Know-how sind für den Geschäftserfolg nicht allein ausschlaggebend. Eine Verkaufsrhetorik, die sowohl der Vertriebspersönlichkeit als auch den Anforderungen an das Unternehmen sowie denen des Kunden gerecht wird, ist ebenfalls wesentlich für einen nachhaltigen Verkaufserfolg. 29. und 30. September, 9 bis 16.30 Uhr, in der IHK, Duisburg. Informationen und Anmeldung bei Maria Kersten, Telefon 0203 2821-487.

E-Mail [kersten@niederrhein.ihk.de](mailto:kersten@niederrhein.ihk.de)



IHK-Service

## Termine kompakt

### DNHK-Seminar

Workshop „Deutsch-niederländische Steueroptimierung für grenzüberschreitende Unternehmen“ der Deutsch-Niederländischen Handelskammer. 30. September, 14 bis 18 Uhr, in der IHK Mittlerer Niederrhein, Bismarckstraße 109, 41061 Mönchengladbach.

[www.dnhk.org/seminars](http://www.dnhk.org/seminars)

### Zertifikatslehrgang: Verkaufsinendienst

Dieser Lehrgang richtet sich an Mitarbeiter im Verkaufsinendienst, Interessenten, die eine Stellung im Innendienst einer Vertriebsorganisation anstreben und Verkaufs(innendienst)leiter mit Kundenkontakt. Ziele des Lehrgangs sind vor allem, mehr Sicherheit zu bekommen in der Kommunikation, einfache und erfolgreiche Kundengespräche am Telefon zu führen, Kundenwünsche und den Bedarf professionell ermitteln zu können, zielgerichtet zum Abschluss oder zum Termin zu kommen und zu einer wertvollen Stütze des Unternehmens zu werden. 20. Oktober bis 6. November, in der IHK, Duisburg. Informationen und Anmeldung bei Maria Kersten, Telefon 0203 2821-487.

**E-Mail** [kersten@niederrhein.ihk.de](mailto:kersten@niederrhein.ihk.de)

### Lange Nacht der Industrie

Rund 70 Unternehmen an Rhein und Ruhr bieten den Teilnehmern einen Blick hinter die Kulissen – bei Werksführungen, Vorträgen und in Gesprächen.

[www.langenachtderindustrie.de](http://www.langenachtderindustrie.de)

### Tarifierung für Einsteiger

Wie werden Zolltarifnummern und Tarifcodierungen korrekt ermittelt, und welche Auswirkungen die Tarifierung auf Einfuhrabgaben, Ein- und Ausfuhrbeschränkungen/-verbote, Warenursprung und Präferenzen sowie auf die Außenhandelsstatistik hat. Das ist Gegenstand des Grundlagenworkshops zur Einfuhrtarifierung von Waren. Er richtet sich an alle, die im Unternehmen für die Export- und Importabwicklung verantwortlich sind. 29. Oktober, 9 bis 16 Uhr, in der IHK, Duisburg. Details und Anmeldung bei Andrea Averkamp, Telefon 0203 2821-224.

**E-Mail** [averkamp@niederrhein.ihk.de](mailto:averkamp@niederrhein.ihk.de)

- **Marketing-Preis Kevelaer wird zum 27. Mal verliehen**

## Spannung am 3. Dezember im Bühnenhaus

Beeindruckend ist die Liste der Gastredner, die schon im Bühnenhaus der Stadt Kevelaer anlässlich der Verleihung des Marketing-Preises vor großem Publikum aufgetreten sind. In diesem Jahr, und zwar am 3. Dezember, reiht sich mit Abtprimas Pater Dr. Notker Wolf ein Referent in die Liste ein, der sich nicht scheut, auch heikle Themen anzusprechen, und mit seiner Meinung nicht hinterm Berg hält, teilt das Stadtmarketing mit. Das Thema seines Vortrags lautet: „Moralische Werte in einer modernen, vernetzten und globalen Welt“.

Das Highlight wird natürlich die Verleihung des Preises sein. Welche Unternehmen, die sich vor Ort stark gemacht haben durch Schaffung von Arbeitsplätzen, durch Standort fördernde Maßnahmen und besondere Marketing-Erfolge, aber auch durch Engagement über den eigenen Betrieb hinaus – das ist bis zum Beginn der Verleihung ein Geheimnis. ●

- **Pflegende Angehörige als Zielgruppe für Tourismusprojekt**

## Grenzübergreifende Machbarkeitsstudie

Familien, Singles, Jugendliche, 50plus: Die Zielgruppen im Tourismus sind so vielfältig wie die Angebote. Doch was ist mit pflegebedürftigen älteren Menschen? Und was mit den zumeist noch aktiven pflegenden Angehörigen? Ein deutsch-niederländisches Projekt hat diese jetzt als neue Zielgruppe entdeckt. Ein Thema, das auch vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung immer bedeutender werden dürfte. Der Name des Projektes lautet „Tourismus@Pflege“.

Projektträger ist die Niederrhein Tourismus GmbH. In deren Auftrag wird eine grenzüberschreitende Machbarkeitsstudie erstellt. Im Fokus stehen dabei auch Menschen mit Demenz. Zu den Projektpartnern gehören unter anderem die Entwicklungsagentur Wirtschaft Kreis Wesel und die Wirtschaftsförderung Kreis Kleve. Das Projekt findet im Rahmen des Programms „People II People“ der Europäischen Union statt. ●

- **8. IHK-Außenwirtschaftstag NRW am 11. September**

## Geballtes Wissen fürs globale Geschäft

Nordrhein-Westfalens größte Veranstaltung zur Außenwirtschaft geht in die achte Runde: Der IHK-Außenwirtschaftstag NRW wird am 11. September federführend von der IHK Köln in Zusammenarbeit mit den IHKs in NRW durchgeführt. Die Veranstaltung richtet sich vor allem an Unternehmen aus Nordrhein-Westfalen, die im internationalen Geschäft tätig sind oder sein wollen.

Mit mehr als 800 Teilnehmern zählt der IHK-Außenwirtschaftstag NRW zu den größten Veranstaltungen dieser Art in Deutschland. Die im Zweijahresrhythmus durchgeführte Veranstaltung wird ein abwechslungsreiches Programm rund um das internationale Geschäft bieten. Dabei stehen mehr als 50 Vertreter der deutschen Auslandshandelskammern als Ansprechpartner für individuelle Gespräche zur Verfügung.

Zudem erörtern namhafte Unternehmerpersönlichkeiten in neun Workshops und einer Podiumsdiskussion aktuelle Themen rund um das Auslandsgeschäft. Details sind unter [www.ihk-aussenwirtschaftstag-nrw.de](http://www.ihk-aussenwirtschaftstag-nrw.de) zu finden. ●

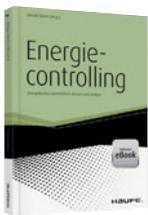
IHK-Service



## Literatur-Tipp der Redaktion



### Haufe: Spezialfälle im Controlling – Energie und Logistik



Der Anteil der Energiekosten an den Gesamtkosten liegt bei kleinen und mittleren Unternehmen im Schnitt bei fünf Prozent und mehr. Gerade produzierende Unternehmen erreichen teils sogar Energiekostenanteile von über zehn Prozent. Das Einsparpotenzial ist also je nach Unternehmensgröße beträchtlich. Einem systematischen betrieblichen Energiemanagement und insbesondere dem Energiecontrolling kommt also eine immer wichtigere Bedeutung zu. Dabei bildet die Erfassung aller energiebezogener Verbräuche die Grundlage dafür, ein effizientes Energiemanagement einzuführen. Autor und Herausgeber Professor Dr. Ronald Gleich bietet mit dem Haufe-Fachbuch „Energiecontrolling“ einen profunden Einstieg in die Analyse und Steuerung von Energiekosten. Darauf aufbauend erklärt er praxisnah, wie Probleme frühzeitig erkannt und behoben werden können, und liefert für Unternehmen jeder Größe konkrete und an Beispielen orientierte Handlungsanweisungen, wie Energiekosten eingespart werden können. Für 69 Euro inklusive eBook bei Haufe und im Buchhandel. ISBN 978-3-648-04945-7.



Speziell für Unternehmen mit globalen Wertschöpfungsketten von Bedeutung ist die Haufe-Neuerscheinung „Supply-Chain- und Logistikcontrolling“. Denn obwohl gerade die Verbindung von know-how-intensiven Forschungs- und Entwicklungszentren und kostengünstigen Produktionsstätten eine wichtige Grundlage des Erfolgs vieler Unternehmen bildet, steigen damit auch die Anforderungen an Planung und Steuerung. Die Vorteile und Potenziale von Supply Chains

können daher besonders ausgeschöpft werden, wenn Güter-, Informations- und Geldflüsse über Unternehmensgrenzen hinweg optimal koordiniert werden. Ronald Gleich, Christian Daxböck (Leiter des Segments „Supply Chain Management & Operations“ bei Horváth & Partners in Wien) und ihre Co-Autoren erklären Schritt für Schritt, wie Unternehmen ein erfolgreiches Supply-Chain- und Logistikcontrolling aufbauen und weiterentwickeln können. Das Fachbuch ist für 89 Euro erhältlich, das eBook ist für Buchkäufer inklusive. ISBN 978-3-648-04963-1.

### Deutschland im Stau



In einer fesselnden Reportage, reich an Fakten und neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen, geben die Autoren Günter Ederer und Gottfried Ilgmann einen Überblick über den Zustand des Verkehrs in Deutschland und ziehen eine schockierende Bilanz. „Gnadenlos enthüllen sie ein eingefahrenes System der Selbstbedienung und politischen Korruption“, kündigt der Berlin-Verlag an. Und sie erzählen Anekdoten, etwa von teuren Gutachten über das Sexualverhalten einer einzelnen Fledermaus oder von Wasserstraßen ohne Schiffe. Sie „räumen auch mit weit verbreiteten Irrtümern auf“, etwa, dass das Elektroauto umweltfreundlich sei oder Zugfahren energiesparend. Die Autoren beschreiben, wie der Stillstand beendet werden kann, darunter auch Alternativen aus dem Ausland. Ein leidenschaftliches Plädoyer für mehr Markt und Wettbewerb in der Verkehrspolitik und damit auch für mehr Transparenz und Wirtschaftlichkeit. Günter Ederer, Gottfried Ilgmann, Deutschland im Stau. Was uns das Verkehrschaos wirklich kostet. Ab 15. September, 352 Seiten, Hardcover gebunden mit Schutzumschlag, ISBN 978-3-8270-1232-6, 19,99 Euro, Berlin-Verlag.

# Wahl zur Vollversammlung 2014

## Zweite Bekanntmachung des Wahlausschusses

### Wahlvorschläge für die Wahl zur Vollversammlung der Niederrheinischen IHK 2014

Der Wahlausschuss der Niederrheinischen Industrie- und Handelskammer Duisburg-Wesel-Kleve zu Duisburg hat in seiner Sitzung am 3. Juli 2014 die eingegangenen Wahlbewerbungen geprüft. Er hat die gültigen Wahlbewerbungen für die Wahlbezirke jeder Wahlgruppe zusammengefasst. Diese Wahlvorschläge für die einzelnen Wahlgruppen und Wahlbezirke werden nachstehend bekannt gemacht.

Duisburg, den 3. Juli 2014

Der Vorsitzende des Wahlausschusses

gez.: Dr. Langenbach

## DIE KANDIDATEN

### Wahlgruppe I – Industrie

#### Wahlbezirk: Stadt Duisburg

(7 Sitze)



**Dr. Eichelkraut, Herbert**  
\* 14.02.1956  
Vorstandsmitglied  
ThyssenKrupp Steel Europe AG  
Kaiser-Wilhelm-Str. 100  
47166 Duisburg



**Gasthaus, Stefan**  
\* 20.02.1963  
Geschäftsführer der pers. haft. Ges. Walter Gasthaus Gleis- u. Tiefbau  
Verwaltungs GmbH  
Walter Gasthaus Gleis- u. Tiefbau GmbH & Co. KG  
Theodor-Heuss-Str. 52 a  
47167 Duisburg



**Grillo, Ulrich**  
\* 02.09.1959  
Vorstandsvorsitzender  
Grillo-Werke AG  
Weseler Str. 1  
47169 Duisburg



**Linden, Ralf**  
\* 07.05.1964  
Geschäftsführer der pers. haft. Ges. Heinr. Elskes Verwaltungsgesellschaft mbH  
Heinr. Elskes GmbH & Co. KG  
Wanheimer Str. 211  
47053 Duisburg



**Matzkus, Rainer**  
\* 24.05.1966  
Geschäftsführer  
RN Rohrleitungsbau Niederrhein GmbH  
Hülsermannshof 21  
47179 Duisburg



**Rademacher-Dubbick, Michael**  
\* 18.04.1956  
Geschäftsführer  
KROHNE Messtechnik Verwaltungsgesellschaft mbH  
Ludwig-Krohne-Str. 5  
47058 Duisburg



**Dr. Sassen, Karl-Josef**  
\* 13.10.1965  
Geschäftsführer  
DK Recycling und Roheisen GmbH  
Werthausener Str. 182  
47053 Duisburg



**Stromberg, Rainer**  
\* 15.05.1966  
Geschäftsführer der pers. haft. Ges. Stromberg Verwaltungsges. mbH  
Stromberg Oberflächen-technik GmbH & Co. KG  
Harnackstr. 36  
47166 Duisburg



**Tovornik, Frank**  
\* 17.11.1965  
Geschäftsführer der pers. haft. Ges. Teba Verwaltungs- und Beteiligungs-GmbH  
Teba GmbH & Co. KG  
Eisenbahnstr. 70  
47198 Duisburg



**Trautmann, Jochen**  
\* 05.08.1966  
Geschäftsführer  
WOMA GmbH  
Werthausener Str. 77 - 79  
47226 Duisburg



**Wittig, Marcus O.**  
\* 24.11.1972  
Vorstandsvorsitzender  
Stadtwerke Duisburg AG  
Bungertstr. 27  
47053 Duisburg

### Wahlgruppe I – Industrie

#### Wahlbezirk: Kreis Wesel

(9 Sitze)



**von Hebel, Albert**  
\* 09.05.1961  
Geschäftsführer  
Byk-Chemie GmbH  
Abelstr. 45  
46483 Wesel



**Heisterkamp, Helmut**  
\* 20.05.1949  
Geschäftsführer  
GTA Maschinensysteme GmbH  
Loikumer Rott 23  
46499 Hamminkeln



**Hüting, Jörg**  
\* 28.09.1956  
Geschäftsführer  
Rheinisch-Westfälische  
Kies- u. Baggergesellschaft  
mbH  
Hafenstr. 3  
46483 Wesel



**Jagdt, Torsten**  
\* 04.09.1969  
Geschäftsführer  
TROX GmbH  
Heinrich-Trox-Platz  
47504 Neukirchen-Vluyn



**Dr. Krächter, Rolf-Dieter**  
\* 20.12.1956  
Geschäftsführer  
PINTSCH BAMAG AN-  
TRIEBS- und VERKEHRS-  
TECHNIK GmbH  
Hünxer Str. 149  
46537 Dinslaken



**Kremers, Rolf**  
\* 14.07.1954  
Geschäftsführer  
Paradies GmbH  
Rayener Str. 14  
47506 Neukirchen-Vluyn



**Kügler, Gisbert**  
\* 30.11.1954  
Geschäftsführer  
IDB Deutschland GmbH  
Kerrygoldstr. 1  
47506 Neukirchen-Vluyn



**Landers, Burkhard**  
\* 03.04.1956  
Geschäftsführer der pers.  
haft. Ges. Landers GmbH  
Landers Werkslogistik  
GmbH & Co. KG  
Am Lippeglacis 14 - 18  
46483 Wesel



**Lantwin, Andreas**  
\* 18.07.1958  
Bevollmächtigter  
Westnetz GmbH  
Reeser Landstr. 41  
46483 Wesel



**Lemken, Viktor**  
\* 24.09.1938  
Bevollmächtigter  
LEMKEN GmbH & Co. KG  
Weseler Str. 5  
46519 Alpen



**Maas, Klaus**  
\* 28.11.1946  
Geschäftsführer  
WMB Wilhelm Maas  
Baubetriebe GmbH  
Rheinlandstr. 1 - 3  
47445 Moers



**Dr. Rösler, Richard**  
\* 02.06.1956  
Geschäftsführer  
Solvay Chemicals GmbH  
Xantener Str. 237  
47495 Rheinberg

### Wahlgruppe I – Industrie Wahlbezirk: Kreis Kleve (5 Sitze)



**Abbing, Wim**  
\* 08.02.1967  
Geschäftsführer  
PROBAT-Werke von  
Gimborn Maschinenfabrik  
GmbH  
Reeser Str. 94  
46446 Emmerich



**Esposito, Lucia**  
\* 09.12.1965  
Geschäftsführerin  
AQUAtec GmbH  
Lise-Meitner-Str. 9  
46446 Emmerich



**Hüging-Holemans, Michael**  
\* 02.09.1960  
Geschäftsführer  
Niederrheinische Kies- u.  
Sandbaggerei GmbH  
Vor dem Rheintor 17  
46459 Rees



**Jung, Klaus**  
\* 10.04.1967  
Prokurist  
Nähr-Engel GmbH  
Klever Str. 48  
47574 Goch



**Dr. Schneider, Stefan**  
\* 01.08.1958  
Geschäftsführer  
Deutsche Giessdraht  
Gesellschaft mbH  
Kupferstr. 5  
46446 Emmerich



**Tripp, Herbert Johann**  
\* 24.06.1957  
Prokurist  
Kao Chemicals GmbH  
Kupferstr. 1  
46446 Emmerich

### Wahlgruppe II – Groß- und Außenhandel Wahlbezirk: Stadt Duisburg (3 Sitze)



**Collin, Horst**  
\* 15.08.1967  
pers. haft. Gesellschafter  
RHEIN-RUHR COLLIN KG  
Fachgroßhandel für  
Haustechnik  
Collinweg 150  
47059 Duisburg



**Dr. Funck, Florian**  
\* 23.03.1971  
Geschäftsführer  
Franz Haniel & Cie. GmbH  
Franz-Haniel-Platz 1  
47119 Duisburg



**Ketter, Marcus A.**  
\* 14.04.1968  
Vorstandsmitglied  
Klößner & Co SE  
Am Silberpalais 1  
47057 Duisburg



**Wittig, Frank**  
\* 12.10.1968  
Geschäftsführer  
Wittig GmbH  
Max-Peters-Str. 13  
47059 Duisburg

## Wahlgruppe II – Groß- und Außenhandel

Wahlbezirk: Kreis Wesel  
(3 Sitze)



**Arts, Werner**  
\* 09.08.1957  
Geschäftsführer  
AGA SAAT GmbH  
Pascalstr. 11  
47506 Neukirchen-Vluyn



**Mölders, Ulrich**  
\* 30.11.1947  
Geschäftsführer  
servoprax GmbH  
Am Marienbusch 9  
46485 Wesel



**Mülder, Heinz-Theodor**  
\* 18.11.1959  
Geschäftsführer  
Erdbohr u. Handel-GmbH  
Wesel  
Reeser Landstr. 12  
46483 Wesel



**Schwing, Ewald**  
\* 03.06.1937  
Geschäftsführer  
Schwing Verfahrenstechnik  
GmbH  
Oderstr. 7  
47506 Neukirchen-Vluyn

## Wahlgruppe II – Groß- und Außenhandel

Wahlbezirk: Kreis Kleve  
(3 Sitze)



**Linssen, Roman**  
\* 25.06.1970  
Geschäftsführer der pers.  
haft. Ges. Linssen Verwaltung  
GmbH  
Heinrich Linssen GmbH &  
Co. KG  
Mühlenweg 14  
47608 Geldern



**de Matteis, Andreas**  
\* 23.05.1972  
Geschäftsführer  
macle-GmbH  
Von-Monschaw-Str. 3  
47574 Goch



**Dr. Moll, Christian**  
\* 15.08.1970  
Geschäftsführer der pers.  
haft. Ges. JOMO Großhand-  
del Verwaltung GmbH  
CHEFS CULINAR West  
GmbH & Co. KG  
Holtumsweg 26  
47652 Weeze



**Paeßens, Maria Hildegard**  
\* 01.07.1965  
Geschäftsführerin  
Paeßens Zahnärzte Service  
GmbH  
Monrestr. 74  
47546 Kalkar



**Perau, Hans-Gerd**  
\* 29.07.1961  
Geschäftsführer  
Wolters Nutzfahrzeuge  
GmbH  
Kastellstr. 40 - 42  
47546 Kalkar

## Wahlgruppe III – Einzelhandel

Wahlbezirk: Stadt Duisburg  
(4 Sitze)



**Dahmen, Peter**  
\* 17.09.1952  
pers. haft. Gesellschafter  
Heinrich Dahmen & Söhne  
KG  
Bahnhofstr. 35  
47138 Duisburg



**Dommers, Peter**  
\* 18.02.1970  
Geschäftsführer  
Raumdesign Dommers  
GmbH  
Großenbaumer Allee 121  
47269 Duisburg



**Hoffmann, Lars**  
\* 18.11.1973  
Inhaber  
City Electronicer Lars  
Hoffmann  
Peterstal 32  
47051 Duisburg



**Koopmann, Hagen**  
\* 19.09.1969  
Bevollmächtigter  
Wilhelm Koopmann  
Möbel- und Hausrat-Einzel-  
handel Inhaber Hans  
Koopmann  
Horststr. 57  
47137 Duisburg



**Roskothen, Boris**  
\* 01.10.1965  
Inhaber  
Heinrich Roskothen e. K.  
Sonnenwall 40 - 42  
47051 Duisburg



**Schulte Herbrüggen, Ulrich**  
\* 28.07.1953  
Inhaber  
Marien-Apotheke, Ulrich  
Schulte Herbrüggen e. K.  
Fischerstr. 130  
47055 Duisburg

## Wahlgruppe III – Einzelhandel

Wahlbezirk: Kreis Wesel  
(6 Sitze)



**Day, Marion**  
\* 02.12.1957  
Inhaberin  
"Scherz" Marion Day  
Apollopassage 2  
46483 Wesel



**Fahnenbruck, Elmar**  
\* 23.08.1964  
Prokurist  
Wohnwelt Fahnenbruck  
GmbH  
Grenzstr. 231  
46562 Voerde



**Dr. Kleier, Ulrich F.**  
\* 13.02.1954  
Geschäftsführer der pers.  
haft. Ges. Kleier GmbH  
Möbelhaus Friedrich Kleier  
GmbH & Co. KG  
Repelener Str. 2  
47441 Moers



**Lauff-Kirsten, Susanne**  
\* 12.08.1970  
Geschäftsführerin der pers.  
haft. Ges. Autohaus Lauff  
GmbH  
Jakob Lauff Automobile  
GmbH & Co. KG  
Am Schürmannshütt 55  
47441 Moers



**Schleiting, Kristin**  
\* 04.06.1970  
Geschäftsführerin der pers.  
haft. Ges. Groß Beteili-  
gungs GmbH  
Modehaus Groß GmbH &  
Co. KG  
Nordbrocker Str. 12  
46499 Hamminkeln



**Unterwagner, Rolf**  
\* 17.11.1949  
Inhaber  
Sanitätshaus Rolf  
Unterwagner e.K.  
Hombberger Str. 37  
47441 Moers



**Vogel, Joachim**  
\* 25.01.1958  
Geschäftsführer  
Zweirad-Vogel GmbH  
Krengelstr. 131  
46539 Dinslaken



**Vogell, Astrid**  
\* 26.10.1969  
Bevollmächtigte  
GALERIA Kaufhof GmbH  
Hohe Str. 57  
46483 Wesel

### Wahlgruppe III – Einzelhandel Wahlbezirk: Kreis Kleve (3 Sitze)



**Bogers, Oliver**  
\* 05.04.1967  
Geschäftsführer  
Büro Bogers GmbH  
Kevelaerer Str. 3  
47574 Goch



**Jungfer, Dieter**  
\* 12.12.1946  
Geschäftsführer  
Jungfer Vertriebs GmbH  
Orffstr. 1  
46459 Rees



**Rexing, Susanne**  
\* 16.10.1961  
Inhaberin  
Einrichtungshaus Rexing  
Inhaber Susanne Rexing  
Kavarinerstr. 39 - 41  
47533 Kleve



**Swertz, Rudolf**  
\* 13.12.1966  
Geschäftsführer  
Paul Swertz GmbH  
Weezer Str. 65 b  
47574 Goch



**Welbers, Annegret**  
\* 27.09.1960  
Inhaberin  
Musikhaus Welbers e.K.  
Bahnstr. 12  
47623 Kevelaer

### Wahlgruppe IV – Kreditgewerbe und Versicherungen Wahlbezirk: IHK-Bezirk (4 Sitze)



**Dr. Bonn, Joachim Kurt**  
\* 31.03.1967  
Vorstandsvorsitzender  
Sparkasse Duisburg  
Königstr. 23 - 25  
47051 Duisburg



**Diederichs, Thomas**  
\* 05.09.1965  
Sprecher des Vorstands  
Volksbank Rhein-Ruhr eG  
Düsseldorfer Str. 11 - 13  
47051 Duisburg



**Gerbracht, Michael**  
\* 30.11.1954  
Prokurist  
National - Bank AG,  
Zweigniederlassung  
Duisburg  
Königstr. 1 - 5  
47051 Duisburg



**Hüskén, Gerd**  
\* 26.02.1957  
Vorstandsmitglied  
Volksbank Rhein-Lippe eG  
Großer Markt 1  
46483 Wesel



**Kelke, Klaus**  
\* 24.09.1955  
Prokurist  
COMMERZBANK AG, Filiale  
Duisburg  
Königstr. 15  
47051 Duisburg



**Müller, Thomas**  
\* 02.09.1961  
Vorstandsvorsitzender  
Verbandssparkasse Goch  
Zweckverbandssparkasse  
der Städte Goch und  
Kevelaer und der Gemein-  
de Weeze  
Brückenstr. 35 - 37  
47574 Goch



**Schlieper, Wolfgang**  
\* 17.07.1956  
Bevollmächtigter  
Deutsche Bank AG, Filiale  
Duisburg  
Königstr. 7 - 11  
47051 Duisburg

**Wahlgruppe V – Verkehr und Logistik**  
**Wahlbezirk: IHK-Bezirk**  
**(6 Sitze)**



**Bartsch, Ralf**  
\* 01.05.1958  
Geschäftsführer  
CI Beteiligungsverwaltung  
GmbH (CIB)  
Daßhorst 16  
46499 Hamminkeln



**van Bebber, Ludger**  
\* 17.09.1963  
Geschäftsführer  
Flughafen Niederrhein  
GmbH  
Flughafen-Ring 60  
47652 Weeze



**Brückner, Heiko**  
\* 30.07.1965  
Geschäftsführer  
H&S Container Line GmbH  
Vinckeweg 20 - 22  
47119 Duisburg



**Convent-Schramm, Susanne**  
\* 30.09.1967  
Geschäftsführerin  
Convent Spedition GmbH  
Duisburger Str. 80  
46446 Emmerich



**Dümmer, Michael**  
\* 08.11.1968  
Geschäftsführer der pers.  
haft. Ges. Dümmer  
Transport und Logistik  
Verwaltungs GmbH  
Friedrich Dümmer  
Transport und Logistik  
GmbH & Co. KG  
Rheinbabenstr. 8  
46483 Wesel



**Dr. Langenbach, Peter**  
\* 14.05.1953  
Geschäftsführer der pers.  
haft. Ges. Hülskens  
Transport Verwaltungs-GmbH  
Hülskens Transport GmbH  
& Co. KG  
Hülskensstr. 4 - 6  
46483 Wesel



**Pieper, Hans**  
\* 15.07.1959  
Geschäftsführer  
Deutsche Umschlaggesell-  
schaft Schiene-Straße  
(DUSS) mbH  
Alte Ruhrorter Str. 11  
47119 Duisburg



**Spionkowski, Werner**  
\* 29.06.1957  
Geschäftsführer der pers.  
haft. Ges. RW Baustoff-  
Handelsgesellschaft mbH  
Ruhrmann Logistik GmbH  
& Co. KG  
Dammstr. 1  
47119 Duisburg



**Staake, Erich**  
\* 09.10.1953  
Vorstandsvorsitzender  
Duisburger Hafen AG  
Alte Ruhrorter Str. 42 - 52  
47119 Duisburg

**Wahlgruppe VI – Vermittlung, Immobilien und Beratung**  
**Wahlbezirk: Stadt Duisburg**  
**(3 Sitze)**



**Barut, Atilla**  
\* 01.02.1970  
Inhaber  
Atilla Barut  
Königsberger Allee 114  
47058 Duisburg



**Dr. Fasselt, Martin**  
\* 02.03.1957  
Bevollmächtigter  
PKF Deutschland GmbH  
Wirtschaftsprüfungsges.  
Zweigniederlassung  
Duisburg  
Schifferstr. 210  
47059 Duisburg



**Funke, Axel**  
\* 23.04.1966  
Vorstandsvorsitzender  
Fokus Development AG  
Mainstr. 49  
47051 Duisburg



**Groos, Wilfried**  
\* 07.10.1950  
Geschäftsführer  
W. Groos GmbH Steuerbe-  
ratungsgesellschaft  
Landfermannstr. 6  
47051 Duisburg



**Quester, Axel**  
\* 31.12.1964  
Geschäftsführer  
Armin Quester Immobilien  
GmbH  
Friedrich-Wilhelm-Str. 7  
47051 Duisburg

**Wahlgruppe VI – Vermittlung, Immobilien und Beratung**  
**Wahlbezirk: Kreis Wesel**  
**(4 Sitze)**



**Egerlandt, Ingo**  
\* 05.11.1965  
Inhaber  
Egerlandt und Söhne  
Versicherungen, Finanzie-  
rungen, Verwaltungen und  
Beratungen e. K. Inhaber  
Ingo Egerlandt  
Berliner-Tor-Platz 6  
46483 Wesel



**Jankowicz, Katharina**  
\* 01.11.1960  
Geschäftsführerin  
Tauw GmbH  
Richard-Löchel-Str. 9  
47441 Moers



**Maaß, Klaus-Dieter**  
\* 24.04.1950  
Geschäftsführer  
Euro Power GmbH  
Brüner Landstr. 25  
46485 Wesel



**Riegel, Klaus-Dieter**  
\* 01.04.1945  
Geschäftsführer  
URP - Unternehmensbe-  
treuung Riegel + Partner  
GmbH  
Am Überg 3  
46562 Voerde



**Trapp, Max**  
\* 17.05.1963  
Geschäftsführer  
Trapp Construction  
International GmbH  
Großer Markt 5 - 7  
46483 Wesel



**Underberg, Christiane**  
\* 10.12.1939  
Prokuristin  
Underberg GmbH & Co. KG  
Underbergstr. 1 - 3  
47495 Rheinberg

**Wahlgruppe VI – Vermittlung,  
Immobilien und Beratung**  
Wahlbezirk: Kreis Kleve  
(3 Sitze)



**Baratie, Barbara**  
\* 29.11.1962  
Inhaberin  
Barbara Baratie  
Hoffmannallee 41 - 51  
47533 Kleve



**Fleuren, Norbert**  
\* 16.11.1951  
Prokurist  
Fleuren Engineering GmbH  
Spyckstr. 208  
47533 Kleve



**Schmitz, Benjamin**  
\* 01.06.1982  
Geschäftsführer  
BSS Service GmbH  
Triftstr. 95 - 97  
47533 Kleve



**Dr. Stoffmehl, Thomas**  
\* 21.03.1971  
Bevollmächtigter  
bofrost\*bonus GmbH & Co.  
KG  
Am Pulverturm 1  
47669 Wachtendonk



**Tönnissen, Helmut**  
\* 06.06.1949  
Geschäftsführer  
Johann Tönnissen  
Verwaltungs-GmbH  
Albersallee 123  
47533 Kleve

**Wahlgruppe VII – Hotel- und Gast-  
stättengewerbe, Touristik, Freizeit**  
Wahlbezirk: Stadt Duisburg  
(3 Sitze)



**Schenkel, Thomas**  
\* 29.03.1988  
Bevollmächtigter  
Schenkel GmbH & Co. KG  
Betreiberin des „Hotel  
Sittardsberg“  
Sittardsberger Allee 10  
47249 Duisburg



**Schwarz, Frank**  
\* 24.06.1965  
Geschäftsführer  
Frank Schwarz Gastro  
Group GmbH  
Auf der Höhe 10  
47059 Duisburg



**Seven, Thomas**  
\* 05.05.1966  
Geschäftsführer  
Seven Gastro GmbH  
Dammstr. 13  
47119 Duisburg



**Tepes, Marko**  
\* 13.12.1968  
Geschäftsführer  
Tepes Gaststättenbetriebs  
GmbH  
Betreiberin des „Hotel &  
Restaurant Eurohof“  
Elisenstr. 39  
47199 Duisburg



**Weber, Marc**  
\* 04.11.1960  
Geschäftsführer  
FREDULUX-Brau GmbH,  
Gasthofbrauerei  
Betreiberin des „Webster“  
Dellplatz 14  
47051 Duisburg

**Wahlgruppe VII – Hotel- und Gast-  
stättengewerbe, Touristik, Freizeit**  
Wahlbezirk: Kreis Wesel  
(2 Sitze)



**Busch, Wilhelm**  
\* 05.09.1960  
Inhaber  
Wilhelm Busch  
Betreiber des „Restaurant  
Haus Blumenkamp“  
Hamminkeler Landstr. 112  
46487 Wesel



**Klump, Werner**  
\* 16.01.1959  
Geschäftsführer  
Landhotel Voshövel GmbH  
Am Voshövel 1  
46514 Schermbeck



**Langhoff, Ullrich**  
\* 30.08.1957  
Geschäftsführer  
Lippeschlößchen Langhoff  
GmbH  
Betreiberin des „Restaurant  
Lippeschlößchen“  
Willy-Brandt-Str. 2  
46485 Wesel



**Ruffert, Hans Jürgen**  
\* 01.11.1966  
Inhaber  
Hans Jürgen Ruffert  
Betreiber des „Art Inn Hotel“  
Bahnhofsplatz 9  
46535 Dinslaken



**Welling, Elmar**  
\* 22.04.1957  
Geschäftsführer  
Welling GmbH  
Betreiberin „Hotel zur Linde“  
An der Linde 2  
47445 Moers

**Wahlgruppe VII – Hotel- und Gaststättengewerbe, Touristik, Freizeit**  
**Wahlbezirk: Kreis Kleve**  
**(1 Sitz)**



**Groot Obbink, Johan J.**  
\* 15.08.1960  
Prokurist  
„Kernwasser Wunderland“  
Freizeitpark GmbH  
Griether Str. 110 - 120  
47546 Kalkar



**Holtmann, Udo**  
\* 07.06.1959  
Geschäftsführer  
Cafe-Konditorei Nederkorn  
GmbH  
Hauptstr. 5  
47623 Kevelaer

**Wahlgruppe VIII – Informations- und Kommunikationsgewerbe, Medien**  
**Wahlbezirk: IHK-Bezirk**  
**(4 Sitze)**



**Bercker, Markus**  
\* 29.04.1975  
Geschäftsführer  
Butzon und Bercker GmbH  
Hoogeweg 100  
47623 Kevelaer



**Kranki, Alexander**  
\* 03.09.1963  
Geschäftsführer  
KRANKIKOM Alexander  
Kranki Kommunikation  
GmbH  
Schifferstr. 200  
47059 Duisburg



**Oberpichler, Frank**  
\* 25.01.1967  
Geschäftsführer  
Durian GmbH  
Tibistr. 2  
47051 Duisburg



**Pfothenhauer, Marco**  
\* 14.08.1967  
Geschäftsführer  
Sander-Werbung GmbH  
Hans-Pfitzner-Str. 31  
47057 Duisburg



**Pöhlsen, Sven**  
\* 31.08.1978  
Geschäftsführer der pers.  
haft. Ges. unique projects  
Verwaltungs GmbH  
unique projects GmbH &  
Co. KG  
Königstr. 13  
47051 Duisburg



**Schwarz, Klaus**  
\* 23.02.1956  
Geschäftsführer  
Krause & Schwarz GmbH  
Gelderner Str. 58  
47623 Kevelaer



**Unsenos, Dirk Ludger**  
\* 18.07.1961  
Geschäftsführer  
ISIS IC GmbH  
Handelsweg 1  
46485 Wesel



**Wesche, Stephan**  
\* 14.01.1972  
Geschäftsführer der pers.  
haft. Ges. STUDIO 47  
Stadtfernsehen Duisburg  
Verwaltungs-GmbH  
STUDIO 47 Stadtfernsehen  
Duisburg GmbH & Co. KG  
Auf der Höhe 10  
47059 Duisburg

**Wahlgruppe IX – Sonstige  
verbraucher- und unternehmens-  
bezogene Dienstleistungen**  
**Wahlbezirk: Stadt Duisburg**  
**(3 Sitze)**



**Grillo, Gabriela**  
\* 19.08.1952  
Geschäftsführerin  
Grillo-Werke Holding GmbH  
Am Grillopark 5  
47169 Duisburg



**Plachetka, Manfred**  
\* 20.10.1963  
Geschäftsführer  
Crefo Factoring Rhein Ruhr  
GmbH  
Böninger Str. 29  
47051 Duisburg



**Skopyria, Edmund**  
\* 18.04.1963  
Geschäftsführer  
Mineralquellen und  
Getränke H. Hövelmann  
GmbH  
Römerstr. 109  
47179 Duisburg



**Wolfram, Christian**  
\* 17.11.1957  
pers. haft. Gesellschafter  
Creditreform Duisburg  
Wolfram KG  
Kuhlenwall 14  
47051 Duisburg

**Wahlgruppe IX – Sonstige  
verbraucher- und unternehmens-  
bezogene Dienstleistungen**  
**Wahlbezirk: Kreis Wesel**  
**(3 Sitze)**



**Bollig, Peter**  
\* 29.11.1963  
Geschäftsführer  
Stoffstromgesellschaft  
Asdonkshof GmbH (SAG)  
Graftstr. 25  
47475 Kamp-Lintfort



**Ehrlich-Schnelting,**  
Klaus-Peter  
\* 23.09.1963  
Geschäftsführer  
RES Group GmbH  
Fritz-Peters-Str. 20 H  
47447 Moers



**Schaurte-Küppers, Werner**  
 \* 17.11.1961  
 Geschäftsführer der pers.  
 haft. Ges. Hülskens Holding  
 Geschäftsführungs-GmbH  
 Hülskens Holding GmbH &  
 Co. KG  
 Hülskensstr. 4 - 6  
 46483 Wesel



**Dr. Wolfgruber, Matthias L.**  
 \* 24.01.1954  
 Vorstandsvorsitzender  
 ALTANA AG  
 Abelstr. 43  
 46483 Wesel

**Wahlgruppe IX – Sonstige  
 verbraucher- und unternehmens-  
 bezogene Dienstleistungen**  
**Wahlbezirk: Kreis Kleve**  
**(3 Sitze)**



**Bergsch, Manfred**  
 \* 13.12.1954  
 Geschäftsführer  
 SPECTRO Analytical  
 Instruments GmbH  
 Boschstr. 10  
 47533 Kleve



**Lehmann, Ida**  
 \* 30.03.1952  
 Inhaberin  
 Dienstleistungspool  
 Niederrhein e. Kfr.,  
 Inhaberin Ida Lehmann  
 Glatzer Str. 9  
 47574 Goch



**Löhr, Karl-Heinz**  
 \* 02.09.1954  
 Geschäftsführer  
 profil Personalservice GmbH  
 Fujistr. 2  
 47533 Kleve



**Loy, Gerd**  
 \* 06.11.1957  
 Geschäftsführer  
 Voortmann Verwaltungs  
 GmbH  
 Lindenau 28  
 47661 Issum



**Roterberg, Inge**  
 \* 28.12.1950  
 Inhaberin  
 Werner Roterberg, Inhaber  
 Inge Roterberg e.K.  
 Tichelstr. 10  
 47533 Kleve



**Wolters, Hans**  
 \* 11.09.1957  
 pers. haft. Gesellschafter  
 Creditreform Emmerich  
 Wolters KG,  
 's-Heerenberger Str. 172  
 46446 Emmerich

**Wahlgruppe X – Erneuerbare  
 Energien**  
**Wahlbezirk: IHK-Bezirk**  
**(2 Sitze)**



**Kaudelka, Andreas**  
 \* 26.07.1956  
 Inhaber  
 Andreas Kaudelka  
 Erlenweg 9  
 47475 Kamp-Lintfort



**Stroinski, Thomas**  
 \* 09.04.1967  
 Inhaber  
 Thomas Stroinski  
 Rotdornweg 14  
 47495 Rheinberg



**Strunk, Christian**  
 \* 23.04.1967  
 Inhaber  
 Christian Strunk  
 Wardterholzweg 3  
 46509 Xanten

1. bis 29. September  
**IHK WAHL**  
 Wählen Sie. Für die Wirtschaft. **2014**





---

***Klasse Prüfung,  
klasse Prüfer!***

---

# „Ich steh' wirklich dahinter“

Ehrenamtliches Engagement sichert das Prüfungswesen bei der IHK – ein Paradebeispiel für wirtschaftliche Selbstverwaltung und Praxis-Know-how

Jährlich knapp 10 000 Prüfungen in 164 Prüfungsausschüssen, annähernd 2 000 ehrenamtliche Prüfer – diese Zahlen sind beeindruckend. Bildung und Weiterbildung sind zwei ganz besondere Schwerpunkte der Niederrheinischen Industrie- und Handelskammer – und für Wirtschaft und Gesellschaft ungeheuer wichtige Handlungsfelder.

Die Organisation obliegt der IHK, die Prüfungsausschüsse sind besetzt mit Unternehmern, Arbeitnehmervertretern und Berufsschullehrern. Ohne ihr Engagement gäbe es keine bundesweit einheitlichen Ausbildungsabschlüsse, würden dem Staat Milliarden Euro zusätzlicher Bildungskosten entstehen. In den Prüfungsausschüssen geht es um die Ausbildung vieler – und doch zählt für die Prüfer und die Mitarbeiter der Industrie- und Handelskammer am Ende das Schicksal eines jeden Einzelnen. Auch davon wird hier zu berichten sein.



Foto: Hendrik Grzebatzki

Ob Köche oder Floristen, ob Einzelhandelskaufleute, Binnenschiffer oder Facharbeiter – sie alle erwartet am Ende ihrer Ausbildung eine Prüfung, die für ihr weiteres Leben von entscheidender Bedeutung ist. Die Frauen und Männer, welche es sich zu ihrer Aufgabe gemacht haben, Wissen und Fähigkeiten der Auszubildenden auf den Prüfstand zu stellen, verstehen sich mehr als Unterstützer denn als gar zu strenge Prüfer.

**Rainer Cremerius**, Inhaber der Internationalen Spedition CTS im Duisburger Hafen und IHK-Prüfer: „In der Regel sind mir die praktischen Menschen lieber.“ Der Unternehmer kennt die Tricks und Kniffe, mit denen er nach der Goldader des Wissens schürft, welche oft genug unter der Nervosität der Prüflinge verborgen liegt. Schmunzelnd erzählt er die Geschichte von der Prüfung eines jungen Mannes am Ende seiner Ausbildung zum Maler und Anstreicher – der Prüfling sollte berechnen, wie viel Farbe zum Streichen eines Raumes von so und so vielen Quadratmetern notwendig sei. Anstatt eine Literzahl zu nennen, antwortete der Prüfling: „Zwei Eimer. Aber der Meister sagt immer: Nimm vorsichtshalber einen mehr mit. Wenn Du ihn nicht brauchst, kommt der wieder ins Lager.“

## Verdiente Ehrung für das Ehrenamt

Für ihr langjähriges ehrenamtliches Engagement erhalten die Prüferinnen und Prüfer eine besondere Auszeichnung der Niederrheinischen IHK: die Goldene Ehrennadel für mehr als 25 Jahre und die Silberne Ehrennadel für mehr als zehn Jahre Prüfertätigkeit. Prüfer, die ihre ehrenamtliche Tätigkeit nach mehr als 20 Jahren beenden, werden mit einer Ehrenurkunde ausgezeichnet.



Rainer Cremerius. (Foto: CTS)



Angelika Littmann. (Foto: privat)



Lothar Barth. (Foto: hr)



Joachim Sulberg. (Foto: privat)

Das ist es, was die Wirtschaft nach Ansicht von Rainer Cremerius ebenfalls braucht: Leute für die Praxis. Weshalb er der IHK auf deren Wunsch seine Spedition im Duisburger Hafen samt Gabelstaplern und Kränen als Prüfungsort für die Fachkräfte für Hafenlogistik zur Verfügung stellt. Dies störe zwar die Betriebsabläufe, aber „es ist unser bescheidener Beitrag, die Ausbildung zu unterstützen“. Von der Spedition im Duisburger Hafen ins Bistro der Edeka Handelsgesellschaft Rhein-Ruhr mbH in Moers: Ausbildungsleiterin **Angelika Littmann**, zuständig für 1500 Auszubildende in NRW, ist seit 2001 ehrenamtliche Prüferin, leitet zwei IHK-Prüfungsausschüsse. „Junge Leute haben eine Wahnsinnsprüfungsangst.“ Weshalb sie auf das, was sie „kameradschaftliche Gesprächsführung“ nennt, größten Wert legt. Allerdings gibt sie zu, dass die Prüfer – wie auch ihre Prüflinge – oftmals improvisieren müssen. „Wir prüfen in einem Sammelausschuss zum Beispiel auch Kaufleute, die in einem Jagdgeschäft arbeiten. Das ist schon eine Herausforderung für einen Lebensmittel.“ Angelika Littmann lässt noch schnell ein paar Worte über Schaft- und Lauflängen von Jagdwaffen ins Gespräch einfließen, bevor sie bei anderen Prüfungssituationen auf die spezielle Zertifizierung für Fisch und Pastinaken zu sprechen kommt – sie ist ein Vollprofi.

Littmanns persönlicher Anspruch an den Prüfungsausschuss lautet: „Jeder Prüfling muss merken: Ich bin hier willkommen und kann meine Kompetenzen im Fachgespräch nachweisen.“ Und wenn sie zu nervös sind, die Prüflinge? „Wenn es sein muss, mach’ ich im Nebenraum mit den Prüflingen Atemübungen oder Sport zum Stressabbau.“ Ihre schönsten Erlebnisse sind die nach bestandenen Prüfungen, wenn die Prüflinge zum Beispiel als Verkäufer vor Erleichterung in Tränen ausbrechen und sich auf die kommenden Prüfungen zum Kaufmann im Einzelhandel freuen: „Das war so geil. Hab’ ich Sie nächstes Jahr wieder?“

Zukünftige Einzelhandelskaufleute werden zur Prüfung in einen Sitzungsraum gebeten – und der ist sicher leichter zu finden als ein Schiff. Vor diesem Problem steht IHK-Prüfungsausschussvorsitzender und Schulschiffkapitän des Bundesverbandes der Deutschen Binnenschifffahrt, **Lothar Barth**, immer wieder, wenn es um die Prüfung zum Binnenschiffer geht. Das Bei- und Ablegen ist Teil der praktischen Prüfung, weshalb er den ehrenamtlichen Prüfern bei der Terminkoordination gern den Hinweis gibt: „Am besten bringst Du Dein Schiff mit.“ Denn auch wenn das Duisburger Entwicklungszentrum für Schiffstechnik und Transportsysteme e. V. ihren Flachwasser-Fahrsimulator „Sandra“ für die Prüfungen gegen eine äußerst geringe Aufwandsentschädigung zur Verfügung stellt, auch wenn im Schiffer-Berufskolleg „Rhein“ zwei Schiffsmotoren zur Verfügung stehen, an denen die Prüflinge zeigen, wie sie „die Maschine klar machen“, auch wenn sie das in Duisburg-Homberg vor Anker liegende Schulschiff Rhein in- und auswendig kennen, ohne ein Schiff geht’s für Kapitän Barth nicht: „Alles andere wär’ für mich Gemurkse.“

Barth weiß, was er mit seinem Qualitätsanspruch den Reedereien und Partikulieren zumutet, denn der Tagessatz für ein Binnenschiff beträgt zwischen 2 500 und 5 000 Euro. „Für die IHK wäre das nicht finanzierbar“, so Lothar Barth, auch wenn die Niederrheinische IHK als bundesweite Leitkammer für den Ausbildungsberuf Binnenschiffer fungiert. Kapitän Barth: „Wir prüfen für alle IHKs bundesweit.“ Auch die Schweizer werden in Duisburg geprüft, und „wir würden genauso gerne die Österreicher unterstützen“. Zwar hat das Schulschiff Rhein nur 94 Plätze, aber Kapitän Barth würde auch das hinkriegen.

Die Prüfer, die im Auftrag der IHK arbeiten, erhalten keine Bezahlung, nur eine Aufwandsentschädigung. Unternehmen, die ihre



Ein ergänzender TV-Beitrag zu diesem Thema ist auch direkt über den QR-Code oder in der tw-aktuell-Mediathek unter [www.ihk-niederrhein.de](http://www.ihk-niederrhein.de) abrufbar.

### Auch bundesweite Kompetenz

Die Niederrheinische Industrie- und Handelskammer prüft ausbildungsbezogen in 196 Berufen, elf Behindertenberufen und zwei Zusatzqualifikationen. Sie bietet zudem in der Weiterbildung 19 Abschlüsse, eine Ausbildereignung sowie eine Zusatzqualifikation an. Bundesweit ist sie für die Erstellung der Prüfungsaufgaben in folgenden Ausbildungsberufen verantwortlich: Verfahrensmechaniker in der Steine- und Erdenindustrie, Aufbereitungsmechaniker, Fachkraft für Rohr-, Kanal- und Industrieservice und Binnenschiffer. In der Weiterbildung ist sie die Leitkammer für Netzmeister und Industriemeister Hüttentechnik.

Die Prüfungsausschüsse sind paritätisch besetzt: Arbeitgeber und Arbeitnehmer in gleicher Zahl sowie mindestens eine Lehrkraft einer Berufsschule. Der Ausschuss muss zu mindestens zwei Dritteln aus Arbeitgebern und Arbeitnehmervertretern besetzt sein. Die Mitglieder haben Stellvertreter und Stellvertreterinnen. Von 1977 Prüfern sind 1268 zwischen 40 und 60 Jahre alt; nach dem Ausscheiden aus dem Arbeitsleben können sie nicht mehr berufen werden.

Arbeitnehmer für diese Aufgabe bis zu zwei Wochen im Jahr freustellen, werden nicht entschädigt. Dies gilt auch für die Berufsschulen, deren Lehrer in den Prüfungsausschüssen sitzen. Gemeinsam mit den Mitarbeitern der IHK bilden sie ein Netzwerk oder, wie Rainer Cremerius es nennt, ein Dreigestirn: „IHK, Unternehmen, Schule – es funktioniert bestens.“ Eine Grundvoraussetzung dafür ist indes die Kompetenz der Prüfer. „Sie brauchen fachliche, pädagogische und soziale Kompetenz. Und Erfahrung“, fasst es IHK-Geschäftsführer Dr. Wolf-Eberhard Reiff zusammen.

Wie wird man Prüfer? Indem man zunächst eine Prüfung ablegt, und zwar als Ausbilder. Und die Ausbildung der Ausbilder (AdA) ist der Job eines Mannes, der sich dieser Aufgabe mit Leib und Seele verschrieben hat: **Hans-Joachim Sulberg**, gelernter Maschinenschlosser und ehemals Ausbildungsleiter und nun Betriebsrat der Duisburger Stadtwerke, ist mitverantwortlich für die Beurteilung der zukünftigen IHK-Prüfer. Das bedeutet für ihn bis zu 25 Prüfungstage – von 8 bis 17 Uhr – mit 500 bis 700 Prüflingen pro Jahr.

„Wir prüfen nichts Fachliches.“ Was Hans-Joachim Sulberg und seine AdA-Kollegen interessiert, ist die berufs- und arbeitspädagogische Eignung der Männer und Frauen, die sich im Prüfungswesen engagieren wollen. „Wie holen sie die Auszubildenden ab, wie gehen sie vor?“ Die Bestehensquote vor dem AdA-Prüfungsausschuss liegt bei rund 75 Prozent – nicht jeder ist geeignet, Ausbilder zu werden. Hans-Joachim Sulberg und seine Kollegen sind sich der Verantwortung bewusst, welche die Ausbilder auf sich laden: Es geht um die Zukunft Tausender junger Menschen. Jahr für Jahr. Und es zählt das Schicksal eines jeden Einzelnen, wie das Beispiel eines jungen Mannes zeigt, für den Sulberg, seine Kollegen und die Mitarbeiter der IHK buchstäblich Himmel und Hölle in Bewegung setzten.

„Dem müssen wir helfen.“ Dies war Sulbergs Reaktion auf den festen Wunsch eines Schwerstbehinderten, ein eigenständiges Leben zu führen. Keinesfalls wollte er in einer Behindertenwerk-

statt arbeiten, sondern in einem ganz normalen Unternehmen als wertvoller Mitarbeiter akzeptiert werden. „Zuerst war ich mutlos“, so Hans-Joachim Sulberg, „aber dann nutzte ich das Netzwerk der Kammer.“ Nicht nur deren Ausbildungs- und Rechtsexperten waren es, denen er für die „ganz, ganz große Unterstützung“ dankt. Gemeinsam mit der Schule und den Ausbildern schafften sie das fast Unmögliche: Für diesen einen jungen Mann, für ihn ganz allein, wurde eine bundesweit gültige Ausbildungsregelung zum „kaufmännischen Helfer in der Informatik“ geschaffen. „Er hat die Ausbildung bestanden und wurde von den Stadtwerken Duisburg unbefristet übernommen. Heute lebt er selbstständig, fährt Auto.“ Sicher nicht zuletzt deshalb nennt Sulberg die IHK einen „menschlichen Dienstleister“.

Die ehrenamtlichen Prüfer der IHK stellen sich Jahr für Jahr einer Mammutaufgabe; die Zahl der Prüflinge ging im Laufe der Jahre in die Hunderttausende. Nur ein Drittel der Kosten wird durch die Prüfungsgebühren gedeckt, die anderen zwei Drittel stammen aus dem IHK-Haushalt und machen etwa 20 Prozent des gesamten Budgets der Niederrheinischen Industrie- und Handelskammer aus. Ohne das Engagement der Prüfer fehlten möglicherweise Tausende Fachkräfte, welche die Wirtschaft so dringend benötigt. Unternehmer Rainer Cremerius, der für seine Firma selbst seit 20 Jahren ausbildet, will sich als IHK-Mitgliedsunternehmen in die Organisation so gut wie nur möglich einbringen. Er fasst es für sich in einem Satz zusammen: „Ich steh' wirklich dahinter.“ ● hr

### IHK-Infobox



Wer sich für eine Prüfertätigkeit bei der Niederrheinischen IHK interessiert, wendet sich für kaufmännische Berufe an Sandy Hagenah, Telefon 0203 2821-223, E-Mail [hagenah@niederrhein.ihk.de](mailto:hagenah@niederrhein.ihk.de), und für gewerblich-technische Berufe an Ilka Otan, Telefon 0203 2821-292, E-Mail [otan@niederrhein.ihk.de](mailto:otan@niederrhein.ihk.de).



In der Diskussion mit Hendrik Wüst kritisierten die Wirtschaftsvertreter nicht nur landespolitische Entwicklungen, sondern auch bundespolitische Weichenstellungen der Großen Koalition wie Mindestlohn, Mütterrente und Rente mit 63 als „Sündenfälle“.

Fotos: Hendrik Grzebatzki

## Klartext beim Business Meeting mit Hendrik Wüst in Wesel

Tenor: Überwindung der Wachstumsschwäche NRWs gezielt angehen

Beim Business Meeting in Wesel für Unternehmen aus dem Bezirk der Niederrheinischen IHK sprach Hendrik Wüst, wirtschaftspolitischer Sprecher der CDU-Fraktion im nordrhein-westfälischen Landtag und Vorsitzender der Mittelstands- und Wirtschaftsvereinigung der CDU, Klartext: Die aktuelle gute Konjunkturphase müsse genutzt werden, um die seit Jahren bestehende Wachstumsschwäche NRWs zu überwinden.



V. r.: Michael Schulz, Hendrik Wüst und IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Stefan Dietzfelbinger

Begrüßt wurde Wüst vom Vorsitzenden des Unternehmerkreises Wesel, Michael Schulz, der auf eine Reihe von aktuellen Faktoren für die Qualität des Standortes, wie die Energiewende oder das Landesentwicklungsgesetz, hingewiesen hatte. Gastredner Wüst betonte die Bedeutung der Industrie und die im Lande vorhandenen langen Wertschöpfungsket-

ten. Diese seien auf geeignete Rahmenbedingungen angewiesen, die es zu sichern beziehungsweise wieder zu schaffen gelte, um das aktuelle Desinvestitionsklima zu überwinden. Als vordringlichste Aufgabe nannte er die sichere und bezahlbare Energieversorgung und forderte einen Kapazitätsmechanismus zur Stabilisierung des Systems. Als Schwächung des Wirtschaftsstandortes ordnete er die Aktivitäten „Klimaschutzgesetz und Klimaschutzplan“ der Landesregierung ein, durch die zusätzliche wettbewerbsverzerrende Auflagen für nordrhein-westfälische Unternehmen zu erwarten seien.

Weitere Hemmnisse für Wachstum sah Wüst in dem aktuellen Entwurf des Landesentwicklungsplans (LEP), durch den der Flächengebrauch massiv zulasten einer Flächenausweisung nach Bedarf eingeschränkt werden solle. Hier signalisierte Wüst seine Unterstützung für Unternehmen und die IHK, weitere Verbesserungen zum neuen Landesentwicklungsplan einzufordern. Kritische Worte fand er auch zu dem Entwurf des Hochschulgesetzes, das zu einer Einschränkung der Hochschulautonomie führt, anstatt die Eigenverantwortung zu stärken, aber auch zu den bürokratischen Auswirkungen des Tarifreue- und Vergabegesetzes, welche die Wirtschaft in NRW unnötig belasteten. Zur Überwindung der Wachstumsschwäche forderte er den Erhalt und den Ausbau der Infrastruktur; hierzu gehöre aus seiner Sicht insbesondere auch die Dateninfrastruktur (Stichworte: schnelles Internet und Breitbandausbau). ●

Neben der bereits ausgerichteten Fachveranstaltung zum Thema „Rohstoffsicherung“ im Juni in Düsseldorf werden die IHK nach der Sommerpause zu einem NRW-weiten Kongress zum Entwurf des Landesentwicklungsplans einladen, um noch einmal öffentlich auf den dringenden Überarbeitungsbedarf des LEP hinzuweisen.

## Einladung zum Automotive-Innovationsforum 2014

Experten informieren über aktive und passive Fahrzeugsicherheit im Mercedes-Benz-Werk in Düsseldorf

„Von der Unfallvermeidung zur Unfallfreiheit – Perspektiven für aktive und passive Fahrzeugsicherheit“ – so lautet das Leitthema des Automotive-Innovationsforums, das am 17. September im Mercedes-Benz-Werk, Düsseldorf, stattfindet. Führende Experten berichten über aktuelle Entwicklungen.

Die Automobilindustrie hat in der Vergangenheit eine Vielzahl von Technologien entwickelt, die nachhaltig allen beteiligten Personen im Straßenverkehr – Fahrzeuginsassen sowie Fußgängern – einen erhöhten Schutz bietet. Dies belegt auch die stetig rückläufige Unfallstatistik mit Personenschaden oder Todesfolge. Trotz aller Vorsichtsmaßnahmen lassen sich gefährliche Situationen im Straßenverkehr oft nicht vermeiden. Durch eine Vernetzung von aktiver und passiver Sicherheit wird der Schutz deutlich erhöht.

Dazu ist die Vernetzung bislang unabhängig agierender Komponenten und Systeme im Fahrzeug notwendig, sodass zum Beispiel in der Pre-Crash-Phase kritische Fahrsituationen bereits vor dem eigentlichen Unfall erkannt werden. Dadurch entstehen neue Funktionen und Systeme, die die Sicherheit für Fahrzeuginsassen und andere Verkehrsteilnehmer steigern und die Unfallfolgen für alle Beteiligten weiter reduzieren. Wie die Automobilindustrie die Herausforderungen meistert, zeigen die Industrie- und Handelskammern in Nordrhein-Westfalen gemeinsam mit ihren Initiativen Automotive Rheinland und AutomotiveNetzwerkSüdwestfalen sowie dem AutoCluster.Nordrhein-Westfalen beim Innovationsforum 2014.



Foto: Ullrich Sorbe

Hier gibt es Informationen aus erster Hand von führenden Experten aus der Automobilindustrie, der Wissenschaft und der Politik. Die Teilnehmer haben die Möglichkeit zu Gesprächen und Diskussionen mit den Referenten im Rahmen der Fachausstellung, um Perspektiven für ihr Unternehmen in den angesprochenen Themengebieten zu erkennen.

„Von der Unfallvermeidung zur Unfallfreiheit – Perspektiven für aktive und passive Fahrzeugsicherheit“, Mittwoch, 17. September, 13 bis 18 Uhr, Daimler AG, Mercedes-Benz-Werk Düsseldorf, Rather Straße 51, 40476 Düsseldorf. ●

### IHK-Infobox

Mehr Details unter [www.ihk-niederrhein.de/Automotive-Innovationsforum](http://www.ihk-niederrhein.de/Automotive-Innovationsforum). Ansprechpartner: Stefan Finke, Telefon 0203 2821-269, E-Mail [finke@niederrhein.ihk.de](mailto:finke@niederrhein.ihk.de).

## Mindestlohn: Rechtskonform handeln – Nachteile vermeiden

IHK-Veranstaltung mit Experten am 23. September in Duisburg

**Zum 1. Januar 2015 tritt in Deutschland der flächendeckende gesetzliche Mindestlohn in Kraft. Er beträgt zunächst 8,50 Euro pro Stunde. Aufgrund des teilweise ungenauen Gesetzestextes stellen sich jedoch unterschiedliche Fragen. Um den Durchblick zu behalten, können sich Unternehmen auf einer Veranstaltung der Niederrheinischen IHK in Duisburg am 23. September informieren.**

In der Fachveranstaltung „Der neue Mindestlohn: Rechtskonform handeln – Nachteile vermeiden“ werden die zentralen und praxisrelevanten Probleme erörtert. So wird den Teilnehmern unter anderem erläutert, ob zur Berechnung des Mindestlohns auch weitere Vergütungen wie Weihnachts- und Urlaubsgeld

oder vermögenswirksame Leistungen herangezogen werden müssen. Ferner können Unklarheiten im Hinblick auf die Haftung des Arbeitgebers für seine Subunternehmer, wenn diese gegen die neuen Mindestlohnregelungen verstoßen, behandelt werden. Guter Rat ist vor allem dann teuer, wenn trotz vermeintlicher Vorkehrungen gegen die neuen Vorgaben verstoßen wird. Wie man dann am besten reagiert, erläutern Rechtsanwalt Florian Zahn und Rechtsanwalt Dr. Ralf Heine, Aulinger Rechtsanwälte und Notare, Bochum und Essen.

Details und Anmeldung für Unternehmen zur IHK-Veranstaltung am 23. September, 17 bis 19 Uhr: Robert Neuhaus, Telefon 0203 2821-346, E-Mail [neuhaus@niederrhein.ihk.de](mailto:neuhaus@niederrhein.ihk.de). ●



Ergänzender TV-Beitrag zu diesem Thema ist auch direkt über den QR-Code oder in der tw-aktuell-Mediathek unter [www.ihk-niederrhein.de](http://www.ihk-niederrhein.de) abrufbar.

## Erfolgsprojekt geht in die Verlängerung

„2 connect Business“ unterstützt weiterhin Unternehmen auf dem Weg in die Niederlande

Das grenzüberschreitende Projekt „2 connect Business“ wird bis Ende des Jahres 2014 verlängert. Deutsche Unternehmen aus der Euregio Rhein-Waal, die ihr Tätigkeitsfeld in die Niederlande ausweiten möchten, profitieren von kostenlosen Beratungsangeboten, Netzwerkveranstaltungen und Fördermitteln. Zudem können bis zu 5 000 Euro als Zuschuss für passende Maßnahmen gewährt werden – die Beantragung der Mittel sollte jedoch schnell erfolgen, da die geförderten Maßnahmen bis Ende Oktober 2014 abgeschlossen sein sollten.

Projektleiterin Hildegard Bongert-Boekhout vom EU-Referat der Kreishandwerkerschaft Borken: „Der bisherige Projektverlauf zeigt deutlich, dass es sehr viele Unternehmen gibt, die grundsätzlich am Schritt über die Grenze interessiert sind, Partner suchen und dabei auch gerne Unterstützung in Anspruch nehmen. Im Rahmen des Projektes haben wir bereits über 520 Unternehmen beraten. Entsprechender Bedarf herrscht definitiv auch weiterhin.“ Ein Eindruck, der sich auch beim Blick auf die Teilnehmerzahl der 92 bisher durchgeführten Projektveranstaltungen bestätigt, an denen sich auch ein umfangreiches Netzwerk von Partnern aus der Region beteiligte. Seit Ende 2012 mobilisierten sie mehr als 2 000 Teilnehmer



Foto: Ullrich Sorbe

aus Deutschland und den Niederlanden, die aus unterschiedlichsten Branchen stammen: zum Beispiel aus dem Agrarbereich, der Kreativwirtschaft, der Logistiksparte und dem Gesundheitssektor.

„Die Projektverlängerung eröffnet den Unternehmen vor Ort auch weiterhin die Chance, finanzielle Zuschüsse zu nutzen, wenn sie im Nachbarland aktiv werden möchten“, betont Bongert-Boekhout. Für eine Förderung kommen mittelständische Unternehmen (maximal 250 Beschäftigte, Umsatz unter 50 Millionen Euro) mit Sitz im Gebiet der Euregio Rhein-Waal infrage. „Der maximal mögliche Zuschuss kann eine Höhe von bis 5 000 Euro erreichen. Gefördert werden maximal 50 Prozent der anfallenden Kosten für Aktivitäten, die einen Markteintritt in den Niederlanden vorbereiten.“ Diese können beispielsweise in der Erstellung einer Marktanalyse, einer steuerlichen Beratung, der Suche nach einem geeigneten Kooperationspartner, der Übersetzung einer Webseite oder der Erstellung von Werbematerialien für den Nachbarmarkt bestehen.

Wer eine Förderung beantragen will, sollte sich dafür an die Kreishandwerkerschaft Borken wenden – das gilt ausdrücklich auch für Unternehmen, die nicht aus dem Handwerksbereich kommen. Wichtig: „Die Maßnahmen sollten bis spätestens Oktober dieses Jahres abgeschlossen sein“, erläutert Bongert-Boekhout. Beim Stellen des Förderantrags ist das Projektbüro gerne behilflich: „Der bürokratische Aufwand wurde bewusst auf ein Mindestmaß beschränkt.“

Lead-Partner von „2 connect Business“ ist die Kreishandwerkerschaft Borken. Weitere Projektpartner auf deutscher Seite sind die Entwicklungsagentur Wirtschaft des Kreises Wesel, die Euregio Rhein-Waal, die Gesellschaft für Wirtschaftsförderung Duisburg, die Handwerkskammer Düsseldorf, die Kreishandwerkerschaften der Kreise Wesel und Duisburg, die Niederrheinische IHK sowie die Wirtschaftsförderung Kreis Kleve GmbH. Auf niederländischer Seite unterstützt die Kamer van Koophandel das Projekt.

Informationen zu den Veranstaltungen, Sprechstunden und Förderungen sowie aktuelle Wirtschaftsinfos sind auf [www.2connectbusiness.de](http://www.2connectbusiness.de) zu finden. ●

## Wo medizinisches Fachpersonal im Ruhrgebiet fehlt

Stellenreport „Medizin und Pflege“ von kliniken.de gibt einen Einblick

**Deutschland laufe Gefahr, in naher Zukunft keine flächendeckende medizinische und pflegerische Versorgung mehr gewährleisten zu können. Das sagen viele Institutionen, doch an welcher Stelle das Personal wirklich fehlt, damit hat sich der Stellenreport von kliniken.de, die „größte Karrierebörse des medizinischen Sektors“, erstmals befasst. Der „Stellenreport Medizin und Pflege“ zeigt den Bedarf an medizinischem Fachpersonal im deutschen Gesundheitssystem auf.**

Exklusiv für das Gesundheits-Magazin Ruhr, Wegweiser durch die medizinischen und therapeutischen Angebote im Revier, mit Verlagssitz in Duisburg, sind Zahlen über die momentane Fachpersonalsituation im Gesundheitssystem für das Ruhrgebiet erhoben worden. Demnach gab es ruhrgebietsweit im Jahr 2013 im Vergleich zum Vorjahr eine Steigerung von 47 auf 49 Prozent von nicht besetzten Angeboten für Assistenzärzte. Die leeren Stellen der Fachärzte stiegen von 20 auf 23 Prozent. Von 28 auf 22 Prozent gingen hingegen die unbesetzten Stellen bei den Oberärzten zurück. Bei den unbesetzten Stellen von Chefärzten gab es eine leichte Steigerung von fünf Prozent in 2012 auf sechs Prozent im Jahr 2013.

Sieht man die Gesamtzahl des gesuchten medizinischen Fachpersonals im Ruhrgebiet, so wird laut Stellenreport deutlich,

dass die Ärzte mit 64 Prozent den größten Teil ausmachen. Mit 18 Prozent folgen Stellenangebote für examiniertes Krankenpflegepersonal. Auf medizinische, pharmazeutische, technische und therapeutische Berufe entfallen die restlichen 18 Prozent, dazu gehören Berufe wie Altenhilfe, Betreuungs- und Verwaltungsberufe.

Die Publikation untermauert zudem die negative Entwicklung des bundesweiten Fachärztemangels. „Insbesondere der Mangel an Assistenzärzten bedeutet, dass der Ärztemangel die nächste Hierarchiestufe erreicht hat. Wo viele Assistenzärzte fehlen, da gibt es auch zu wenig Fachärzte“, so David Fickeisen, Leiter von kliniken.de. Um die Besetzung von Ober- und Chefärzten gewährleisten zu können, müssten Kliniken bereits jetzt genau planen, bevor der Ärztemangel auf die nächste Hierarchiestufe übergreife.

Mithilfe der eigenen Datenbank hat kliniken.de erstmals den Personalbedarf im deutschen Gesundheitssektor ermittelt. Die Datenbank umfasst mehr als 4 600 Kliniken, über 10 000 Pflegeheime sowie 1500 Lieferanten von Klinikbedarf mit rund 2 450 Produktgruppen. Mit täglich rund 500 bundesweiten Stellenanzeigen, 300 Bewerberprofilen und über 10 000 registrierten Benutzern ist kliniken.de eine der größten Karrierebörsen im medizinischen Sektor. „Über 26 000 Stellenanzeigen haben wir für den Stellenreport ausgewertet“, so Autor der Studie, David Fickeisen. Mehr zum Stellenreport ist derzeit im aktuellen Gesundheits-Magazin Ruhr ([www.gesundheitsmagazin.ruhr](http://www.gesundheitsmagazin.ruhr)) zu lesen. Die komplette Studie ist über [kliniken.de](http://kliniken.de) zu beziehen. ●

## Wie Unternehmen Fachkräfte stärken und halten können

Berufsförderungswerke und IHK NRW informieren am 25. September in Essen

**Gerade in kleinen und mittleren Unternehmen sowie in Nischenbranchen wird sich der Wettbewerb um gute Mitarbeiter in den nächsten Jahren verstärken. Damit Unternehmen sich jetzt fit für die Zukunft machen können, laden die Berufsförderungswerke und IHK NRW erstmals zu einer gemeinsamen Veranstaltung ein, die am 25. September auf der Zeche Zollverein, Essen, stattfindet. Im Mittelpunkt stehen praxisorientierte Lösungen für Arbeitgeber.**

„Unternehmen kennen oft nicht die ganze Palette des Möglichen, wenn es darum geht, Mitarbeiter beschäftigungsfähig zu halten“, erklärt Franz Roggemann, Geschäftsführer von IHK NRW. Genau hier setzt die gemeinsame Veranstaltung an. Unter dem Motto „Fachkräfte inklusive!“ erhalten Arbeitgeber einen Überblick über innovative Ansätze aktuellen Personalrecruitments. Anhand von best practice aus Unternehmen verschiedener Größen werden praxisorientierte Lösungen

und Wege aufgezeigt, wie Betriebe erfolgreich Fachkräfte gewinnen und deren Beschäftigungsfähigkeit langfristig sichern können.

Weitere Informationen unter [www.fachkraefte-inklusive.de](http://www.fachkraefte-inklusive.de). Ansprechpartnerin zum Thema Fachkräfte ist bei der Niederrheinischen IHK: Nadine Deutschmann, Telefon 0203 2821-289, E-Mail [deutschmann@niederrhein.ihk.de](mailto:deutschmann@niederrhein.ihk.de). ●

## Duisburger Weiterbildungstag am 19. September in der IHK

Netzwerk-Angebote interessant für niederrheinische Unternehmen und deren Beschäftigte

Am 19. September veranstaltet das „Netzwerk Weiterbildung“ den Duisburger Weiterbildungstag 2014. Die Veranstaltung findet von 10 bis 18 Uhr in der Niederrheinischen IHK statt. Mit dem Angebot sind auch Unternehmen und deren Mitarbeiter vom Niederrhein angesprochen, die große Palette an Weiterbildungsmöglichkeiten auch für den betrieblichen Nutzen kennenzulernen.

Ziel ist es, Anlaufstelle für eine koordinierte Bildungsberatung und -vermittlung zu sein, die zu Weiterbildungs- und weiterführenden Qualifizierungsangeboten informiert oder auch über finanzielle Fördermöglichkeiten wie unter anderem das Meister-BAföG oder den Bildungsscheck NRW berät. Inhaltlich weist die Palette der verschiedenen Bereiche von handwerklichen und gewerblich-technischen Angeboten über Weiter-



bildungschancen im kaufmännischen und logistischen Bereich oder der unterschiedlichen Sprachen, die in Duisburg unter professioneller Anleitung gelernt werden können, bis hin zu zahlreichen Angeboten der Familienbildung und nicht zuletzt EDV-Themen.

Mehr Informationen zum Netzwerk sind im Internet unter [www.weiterbildung-duisburg.de](http://www.weiterbildung-duisburg.de) zu finden. Details zum Weiterbildungstag bei der Niederrheinischen IHK: Maria Kersten, Telefon 0203 2821-487, E-Mail [kersten@niederrhein.ihk.de](mailto:kersten@niederrhein.ihk.de). ●

## Horizont 2020 – Sprungbrett für innovative KMU

IHK in NRW informieren Unternehmen am 23. September in Köln

Für forschungsstarke, technologieorientierte kleine oder mittlere Unternehmen (KMU) bietet ein neues Rahmenprogramm der Europäischen Union attraktive Fördermöglichkeiten für marktfähige Entwicklungsvorhaben. Der Name des Förderprogramms: Horizont 2020. Was es beinhaltet, darüber informieren die IHK in NRW ihre zugehörigen Unternehmen am 23. September in Köln.

Das Programm zielt darauf ab, eine EU-weite wissens- und innovationsgestützte Gesellschaft und eine wettbewerbsfähige

Wirtschaft aufzubauen. Dafür sind in den Jahren 2014 bis 2020 rund 77 Milliarden Euro im EU-Haushalt vorgesehen. Rund neun Milliarden Euro hiervon sollen allein an kleine und mittlere Unternehmen fließen. Gefördert wird – und das ist neu – der gesamte Innovationszyklus von der ersten Idee für die Grundlagenforschung bis zur Markteinführung fertig entwickelter neuartiger Produkte, Dienstleistungen und Verfahren. Damit bestehen Fördermöglichkeiten für KMU von der Durchführbarkeitsstudie über Forschungs-, Entwicklungs- oder Demonstrationstätigkeiten bis hin zu der Markteinführung neuartiger Produkte.

Ebenfalls neu ist, dass im Rahmen von Horizont 2020 ein besonderes Förderinstrument, das „KMU-Instrument“, geschaffen wurde. Damit können sich innovative Unternehmen zukünftig nicht nur an klassischen Verbundprojekten beteiligen, sondern sie können unter bestimmten Voraussetzungen auch eine Einzelförderung für ihre Innovationsprojekte erhalten. Ein völlig neuer Ansatz in Europa.

Die Industrie- und Handelskammern in NRW informieren ihre Mitgliedsunternehmen über die Chancen von „Horizont 2020“. Dabei besteht die Möglichkeit zum Austausch mit Experten über Tipps für die Antragstellung, die Finanzierung und den Projekttablauf: „Horizont 2020 – Sprungbrett für Innovationen in und mit Europa“ am Dienstag, 23. September, 15 bis 18 Uhr, in der Industrie- und Handelskammer zu Köln, Unter Sachsenhausen 10-26, 50667 Köln.

Mehr Details und Anmeldung unter [www.ihk-niederrhein.de/Horizont-2020](http://www.ihk-niederrhein.de/Horizont-2020). Ansprechpartner: Stefan Finke, Telefon 0203 2821-269, E-Mail [finke@niederrhein.ihk.de](mailto:finke@niederrhein.ihk.de). ●

„Thema Wirtschaft“ im TV-Format

Alle Sendungen in der Mediathek  
unter [www.ihk-niederrhein.de](http://www.ihk-niederrhein.de)

## Geschafft – endlich den Matrosenbrief in der Hand

Alle Absolventen haben Arbeitsplatz im Binnenschiffahrtsgewerbe

**62 Auszubildende zur Binnenschifferin beziehungsweise zum Binnenschiffer aus ganz Deutschland haben in der Zeit vom 18. bis zum 25. Juli geschwitzt, denn sie nahmen an der Berufsabschlussprüfung vor dem Prüfungsausschuss der Industrie- und Handelskammer teil. Und alle Mühe hat sich gelohnt.**

Neben dem Nachweis der Fachkenntnisse im schriftlichen Prüfungsteil zeigten sie im praktischen Teil, dass sie in der Lage sind, einen Schiffsmotor zu starten, eine Ruderanlage zu warten und zu bedienen, ein Binnenschiff mit elektrischer Energie zu versorgen, Schifferknoten zu erstellen, die richtigen Flaggen aufzuziehen, Pumpen in Betrieb zu nehmen, ein Ruderboot auf den Rhein zu rudern und mit einem großen Binnenschiff an- beziehungsweise abzulegen.

Am Ende der Prüfung konnten die Matrosenbriefe vom Kapitän Lothar Barth und die Berufsschulabschlusszeugnisse vom Schulleiter Manfred Wieck übergeben werden. Durch



Foto: Schiffer-Berufskolleg Rhein

den Matrosenbrief wurde aus dem Auszubildenden ein Bootsmann beziehungsweise eine Bootsfrau. Von den 62 Auszubildenden erhielten 14 Schülerinnen und Schüler ihr Fachabitur. Während ihrer Ausbildung haben sie den zusätzlichen Unterricht im Schiffer-Berufskolleg Rhein besucht und am Ende an der Fachhochschulreifeprüfung in den Fächern Mathematik, Englisch und Deutsch teilgenommen. Alle Auszubildenden erhielten im Binnenschiffahrtsgewerbe einen Arbeitsplatz und sind jetzt auf den Flüssen und Kanälen in ganz Europa auf Güterschiffen, Tankschiffen und Fahrgastschiffen unterwegs. ●





EB 95

**Rees.** Das macht Freude: der Blick in die Werkstätten der Lebenshilfe Unterer Niederrhein. Top-Produktion mit Hightech, Produkte in Spitzenqualität – und natürlich hervorragend motivierte Mitarbeiter sowie ein kluges Management. Im 50. Jahr ihres Bestehens präsentiert sich die Lebenshilfe in Bestform. Zum tw-Wirtschaftsbild der Bericht auf Seite 31.

Foto: Lebenshilfe Werkstätten Unterer Niederrhein

# Wirtschaftsticker

● Die **Hülskens Wasserbau GmbH & Co. KG** mit Sitz in Wesel hat zum 1. August die **Erwin Müller Spezialtief- und Wasserbau GmbH** aus Neckarzimmern im Zuge einer Nachfolgeregelung übernommen. Das wirtschaftlich gesunde Familienunternehmen aus Süddeutschland gilt als Spezialist für den Schifffahrtsweg Neckar, der mit seinem kurvigen Verlauf und vielen Schleusen großes fachliches Know-how voraussetzt. Hülskens Wasserbau übernimmt alle Mitarbeiter.

● Die **Deutsche Annington** baut ihren Bestand in Duisburg deutlich aus. In Zukunft werden rund 450 ehemalige Wohnungen der **DeWAG Management GmbH** von der Deutschen Annington verwaltet. Diese bewirtschaftet in der Stadt Duisburg nun zirka 5 300 Wohnungen. Die Deutsche Annington Immobilien Gruppe ist mit rund 185 000 eigenen und 26 800 für Dritte verwalteten Wohnungen sowie rund 3 250 Mitarbeitern nach eigenen Angaben das führende deutsche Wohnungsunternehmen.

● **PKF Fasselt Schlage**, Duisburg, spendet dem Hilfsprojekt Labdoo.org genutzte IT-Ausstattung. Ende Juli wurden bereits zehn Laptops an Labdoo.org. e. V. übergeben. Dank Flugpaten, die die Laptops im Gepäck CO<sub>2</sub>-neutral mitnehmen, sind die ersten Rechner bereits auf dem Weg nach Tansania und Tschechien. Das Projekt stattet nicht mehr genutzte Computer und Laptops mit kindgerechter Lernsoftware aus und stellt diese welt-

weit Bedürftigen, unter anderem Schulen, Nachhilfeprojekten und Kindertafeln, zur Verfügung. PKF Fasselt Schlage gehört zu den führenden Wirtschaftsprüfungs- und Beratungsunternehmen in Deutschland. Die mittelständisch geprägte, unabhängige und partnergeführte Gesellschaft beschäftigt an 14 Standorten insgesamt mehr als 600 Personen.

● Die **Ruhrmed GmbH**, Personaldienstleister im Gesundheitswesen im Ruhrgebiet, Duisburg, bietet ihren Mitarbeitenden mit der „Ruhrmed-Akademie“ eine hausinterne Fortbildungseinrichtung an, die mit ihrem breiten Programm an Seminaren und Workshops ein zusätzliches Qualifizierungsangebot für Pflegekräfte darstellt. Die Ruhrmed GmbH beschäftigt rund 200 examinierte Pflegekräfte in unbefristeter Festanstellung. Das Unternehmen kann so den tatsächlichen Bedarf der Krankenhäuser, Pflegedienste und Institutionen aus dem Gesundheitswesen mit fachlich versierten Mitarbeitenden aus den Bereichen Alten-, Kranken- und Gesundheitspflege decken.

● Das Hitachi Power Office an der Schifferstraße 80, in dem der Kraftwerksbauer **Mitsubishi Hitachi Power Systems Europe GmbH (MHPS)** ansässig ist, wurde verkauft. Erwerber ist der kanadische Inovalis Real Estate Investment Trust. Die Immobilie hat rund 20 000 Quadratmeter Bürofläche. Begleitet wurde die Transaktion im Exklusivmandat vom Gewerbetmakler **Cubion Immobilien AG** (Mülheim/

## Firmenjubiläen

### 50 Jahre

1. September: Wilhelm Weyers Landesproduktengroßhandel und Spedition, Holtumsweg 20, 47652 Weeze

### 25 Jahre

8. September: Dietzsch + Schuberth Bauträger GmbH, Luisenstraße 195, 46537 Dinslaken

13. September: ANDY Holzprodukte GmbH, Am Schürmannshütt 23, 47441 Moers

18. September: A. Vogt, Elektrotechnische Spezialartikel GmbH, Beerenstraße 9, 47167 Duisburg

Essen) mit einem Netzwerkpartner. Diese Transaktion war der zweite Verkauf durch Cubion im Innenhafen innerhalb weniger Monate. Zuvor wurde bereits der „Speicher Allgemaine“ am Philosophenweg an ein family office verkauft.

● Das Stadtwerke-Konsortium Rhein-Ruhr baut seine Beteiligung an der **Steag GmbH** aus. Nach dem Aufsichtsrat der Kommunalen Beteiligungsgesellschaft (KSBG GmbH) haben alle Gesellschafter einer vollständigen Übernahme des in Essen ansässigen Energieunternehmens zugestimmt. An der KSBG sind unter anderem die **Stadtwerke Duisburg AG** mit 19 Prozent und die **Stadtwerke Dinslaken GmbH** mit sechs Prozent beteiligt.

## Lebenshilfe Unterer Niederrhein auf Wachstumskurs

Zum 50-jährigen präsentieren sich die Werkstätten hochprofessionell und ambitioniert

**Die Lebenshilfe Unterer Niederrhein feiert in diesem Jahr ihr 50-jähriges Bestehen. In ihren Werkstätten arbeiten Mitarbeiter mit und ohne Behinderung an den drei Standorten in Rees, Wesel und Alpen und erwirtschaften jährlich 22,5 Millionen Euro Umsatz. Zu den Kunden gehören vor allem mittelständische Unternehmen. Häufig übernehmen die Werkstätten gleich große Teile der Produktionskette.**

Wer hätte eine solche Entwicklung vermutet, als die Lebenshilfe Unterer Niederrhein vor rund 50 Jahren ihre „Werkstatt für Behinderte“ mit 20 Mitarbeitern in Rees eröffnete? Damals war nicht absehbar, dass die Werkstätten, die zertifiziert sind nach DIN ISO 9001/2008, zu einem hochprofessionellen Dienstleister für ganz verschiedene Aufgaben und Branchen werden würden. Und somit selbst zu einem erfolgreichen Unternehmen, das sich im Wettbewerb behauptet. Das belegen die Umsatzzahlen, die von rund 1,4 Millionen Euro im Jahre 1994 auf rund 22,5 Millionen Euro inklusive der im Lohnauftrag veredelten Materialien im vergangenen Jahr um den etwa sechzehnfachen Wert gewachsen sind. Seit 2008 werden die Werkstätten als GmbH geführt. „Das war ein dem Wachstum geschuldeter notwendiger Schritt. Unsere Werkstätten haben sich zu einem großen mittelständischen Unternehmen entwickelt. Als solches müssen wir uns auf dem Markt positionieren und entsprechend agieren können“, sagt Geschäftsführerin Verena Birnbacher.

**An den Standorten** in Rees, Wesel und Alpen gibt es fünf Produktionsbereiche - von der Metall- und Kunststoffverarbeitung über die Holzverarbeitung bis hin zu den Bereichen Elektromontage, Verpackung und der Garten- und Landschaftspflege. Die einzelnen Produktionsbereiche sind eng miteinander vernetzt. So können verschiedene Gewerke miteinander kombiniert werden, ohne dass für die Kunden Reibungsverluste entstehen. Deren Einzugsgebiet hat sich im Laufe der Jahre ebenso vergrößert wie die Mitarbeiter- und Umsatzzahlen: Mittlerweile kommen die Auftraggeber aus ganz Nordrhein-Westfalen, aber auch aus dem Harz oder dem Raum München.

Das große Plus der Mitarbeiter mit geistiger Behinderung ist ihre ungebrochene Aufmerksamkeit über lange Zeiträume. Dieser Vorteil kommt etwa in der Kommissionierung und Verpackung von Waren, aber auch in Montage- und Regulierungsprozessen zum Tragen. Die extrem geringe Fehlerquote, die teilweise im Bereich von lediglich 0,2 Promille liegt, ermöglicht auch hochprofessionalisierte Arbeiten. Diese werden gestützt durch ein ausgereiftes Qualitätsmanagement, das zur Optimierung von Arbeitsprozessen beiträgt. So fertigen die Mitarbeiter beispielsweise Endoskopie-Schlingen - medizinische Hightech-Geräte, die bei endoskopischen Untersuchun-



In Handarbeit entstehen bei der Lebenshilfe medizinische Hightech-Geräte, die beispielsweise bei endoskopischen Untersuchungen eingesetzt werden.  
Foto: Lebenshilfe Werkstätten Unterer Niederrhein

gen zum Einsatz kommen. Für andere übernehmen sie die komplette Logistikkette: vom Kauf der Rohmaterialien über die Montage bis zum Versand.

**Diese breite Angebotspalette** und dazu eine termingetreue Abwicklung von Aufträgen machen die Lebenshilfe-Werkstätten interessant für produzierende Betriebe aller Art. So vertrauen Medizingerätehersteller und Elektronikproduzenten ebenso auf die Dienstleistung der Lebenshilfe wie Zulieferer der Automobilindustrie oder Kosmetikhersteller. Die Unternehmen, die mit der Lebenshilfe zusammenarbeiten, können sich die Hälfte der Lohnleistung der gesetzlichen Ausgleichsabgabe anrechnen lassen. Diese wird fällig, wenn in einem Betrieb keine oder zu wenig Menschen mit Behinderung angestellt sind.

Um technisch auf der Höhe der Zeit zu sein und auch anspruchsvolle Aufträge erfüllen zu können, investieren die Werkstätten regelmäßig in ihren Maschinenpark und in die Gebäude. Vor allem den Bereich Elektromontage und -recycling möchten die Werkstätten künftig weiter ausbauen. ●

„Thema Wirtschaft“ im TV-Format

Alle Sendungen in der Mediathek unter [www.ihk-niederrhein.de](http://www.ihk-niederrhein.de)



Foto: Airport Weeze

## Airport Weeze auf richtigem Kurs

EU-Kommission bestätigt Rechtmäßigkeit der Flughafenfinanzierung

**Die europäische Kommission hat festgestellt, dass die Finanzierung des Airport Weeze vollständig den EU-Vorschriften entspricht. Die EU-Kommission hatte insbesondere geprüft, ob der Flughafen ein Darlehen der öffentlichen Hand zu marktüblichen Bedingungen erhalten hat. Flughafenchef Ludger van Bebber zeigte sich zufrieden, dass die EU-Kommission mit ihrer Entscheidung der Auffassung des Flughafens gefolgt ist.**

Die am 23. Juli bekannt gegebene Bewertung durch die EU-Kommission war Schlusspunkt einer Untersuchung, die am 15. September 2005 begonnen hatte. Privatleute wie auch Wettbewerber im Bereich der Flughäfen und Fluggesellschaften hatten sich bei der Kommission darüber beschwert, der Flughafen habe rechtswidrig staatliche Darlehen und Zuschüsse bekommen. Weitere Beschwerden folgten im März 2007 und im Januar 2009. Die EU-Wettbewerbsbehörden gingen diesen Beschwerden nach und baten Deutschland um umfassende Auskunft zu allen betriebswirtschaftlichen und finanziellen Details des niederrheinischen Flughafens. Die Flughafengesellschaft hat zu dieser Untersuchung mit umfassenden Unterlagen und Fakten Stellung genommen.

Im Jahr 2012 eröffnete die Kommission dann ein offizielles Verfahren und gab so auch Dritten die Möglichkeit, zum Sachverhalt Stellung zu nehmen. Neun Jahre nach Beginn der Untersuchung hat die EU-Kommission mit ihrem Urteil die Auffassung Deutschlands, des Kreises Kleve, der Gemeinde Weeze und des Flughafens bestätigt, dass das Darlehen zu marktüblichen Bedingungen gewährt wurde und sämtliche Maßnahmen im Einklang mit den Vorschriften der EU stehen. Die Kommission habe damit laut Airport-Geschäftsführung bestätigt, dass die öffentliche Hand mit der Vergabe des Darlehens an die Flughafengesellschaft den Grundsatz eines marktwirtschaftlich handelnden Kapitalgebers befolgt hat. Insbesondere würdigt die Kommission in diesem Zusammenhang die „massiven Investitionen“ des privaten Eigentümers in den Flughafen. Gleichzeitig stellt die Kommission fest, dass die Entwicklung des Flughafens dazu beigetragen hat, die überlasteten Kapazitäten benachbarter Flughäfen innerhalb des bedeutenden Einzugsgebietes des Flughafens zu entlasten.

Ludger van Bebber: „Der Flughafen ist zu über 90 Prozent im privaten Eigentum und so der Prototyp eines privat betriebenen Flughafens.“ Der Hinweis der Kommission auf das bedeutende Einzugsgebiet und die Entlastungsfunktion für überlastete benachbarte Flughäfen zeige die strategische Bedeutung des Flughafens für das Land Nordrhein-Westfalen in den nächsten Jahrzehnten. ●

---

## Neue Gewerbeflächen für Duisburg

Aurelis investiert zwei Millionen Euro in das neue Gewerbegebiet „Am Wasserturm“

Auf dem rund 56 000 Quadratmeter großen Areal an der Heerstraße in Duisburg-Hochfeld haben jetzt die Bauarbeiter das Kommando: Grundstückseigentümerin Aurelis Real Estate GmbH & Co. hat mit der Erschließung des neuen Gewerbegebietes „Am

Wasserturm“ begonnen und investiert in diesem Zusammenhang rund zwei Millionen Euro. In den nächsten Jahren sollen sich vor allem produzierendes Gewerbe, Handwerker und Dienstleister ansiedeln. „Hier können Gewerbeimmobilien, Werkstatthallen oder Büros entstehen“, so Aurelis-Projektleiter Uwe Wienke. Die Planungen sehen Baufelder in einer Größenordnung von rund 2 500 bis 20 000 Quadratmeter vor. „Wir tragen mit diesem Projekt dazu bei, den Flächenmangel speziell in diesen Segmenten zu entschärfen.“ ●

## Innovationspotenzial: Externes Wissen oft unterschätzt

Marktforschungsinstitut Forsa legte neue Industrie-Studie vor

**Globalisierung und kürzere Produktlebenszyklen vergrößern den Druck auf Unternehmen, ihre Innovationsprozesse zu öffnen. Aktuell bewerten Manager der deutschen Industrie allerdings die Nutzung externen Wissens als am wenigsten relevant für erfolgreiche Innovation. Nur sieben Prozent pflegen gezielt Netzwerke mit Experten von außen. Dies sind Ergebnisse des neuen „Industrie-Innovationsindex“, für den das Marktforschungsinstitut Forsa im Auftrag des Spezialchemiekonzerns Altana, Wesel, branchenübergreifend Topentscheider sowie Berufseinsteiger in deutschen Industrieunternehmen befragte.**

Laut Studie legen derzeit Unternehmen den Fokus vor allem auf interne Programme. Für jeden zweiten Manager sind die Förderung von abteilungsübergreifendem Austausch (58 Prozent), von Kreativität und Erfindergeist bei den Mitarbeitern (57 Prozent) sowie das Schaffen von Freiräumen (54 Prozent) die Hauptmerkmale innovativer Unternehmen. An einer Öffnung der Innovationsprozesse nach außen führt nach Ansicht von Altana mittelfristig kein Weg vorbei. „Alleingänge im Bereich Forschung und Entwicklung führen nicht zu optimalen Ergebnissen“, so Vor-

standsvorsitzender Dr. Matthias L. Wolfgruber. „Ein Innovationsmanagement im Verbund mit anderen Anbietern, Kunden und Zulieferern hilft nicht nur, das Risiko von Fehlinvestitionen zu minimieren, sondern eröffnet auch ganz neue Chancen.“

Vielen kleineren Unternehmen ist die Öffnung der Innovationsprozesse zu komplex. „Durch das Internet stehen, quasi wie ein zusätzlicher Rohstoff, zwar unbegrenzt Informationen zur Verfügung. Es kommt allerdings darauf an, schneller als andere die richtigen Quellen für diesen Rohstoff zu nutzen und valide Erkenntnisse beziehungsweise Wissen zu gewinnen“, sagt Dr. Georg F. L. Wießmeier, Chief Technology Officer der Altana AG. „Das setzt zunächst ein intaktes internes Informationsmanagement voraus und ein Netzwerk engagierter Mitarbeiter, die Methoden für eine effiziente externe Informationsrecherche und -auswahl entwickeln, um daraus neues Wissen für das Unternehmen zu gewinnen.“

Die Studie „Industrie-Innovationsindex“ zeigt, wie es um die Innovationsfähigkeit und -kultur in deutschen Industrieunternehmen steht. Im November und Dezember 2013 führte das Marktforschungsinstitut Forsa im Auftrag der Altana Gruppe 500 Telefoninterviews mit Vertretern aus Industrieunternehmen ab 250 Mitarbeitern durch. Es wurden 250 Vorstandsmitglieder, Geschäftsführer und Bereichsleiter interviewt. Parallel dazu befragte Forsa 250 Berufseinsteiger aus Industrieunternehmen zwischen 18 und 35 Jahren mit einer Berufserfahrung zwischen zwei und fünf Jahren. ●

## Rheinberg: Richtfest für das „Hotel Am Fischmarkt“

Konkrete Gespräche mit Pächtern laufen

Im Juli 2013 hatten die Abrissarbeiten am Fischmarkt begonnen, um dort das Hotelprojekt des Rheinberger Unternehmers Franz-W. Aumund zu realisieren. Ein Jahr später folgte das Richtfest. Im kommenden Frühjahr wird das „Hotel Am Fischmarkt“ seine Pforten als Stadthotel der Kategorie „Drei Sterne Superior“ öffnen.

Das Stadthotel wird 33 Hotelzimmer mit zirka 64 Betten haben. Der „Ratskeller“ wird in ein Restaurant mit integriertem Thekenbereich umgewandelt. Der Gastronomie wird eine Außenterrasse mit zirka 60 Sitzplätzen angeschlossen. Im Erdgeschoss des Neubaus wird ein Konferenz- und Veranstaltungsraum für zirka 120 Personen entstehen. In der Tiefgarage des Hotels werden Parkmöglichkeiten für 16 Fahrzeuge zur Verfügung gestellt.

Die Gestaltung des Innenausbaus liegt in den Händen des Hamburger Unternehmens JOI-Design. Die Hamburger Innenarchitekten haben sich mit rund 40 Mitarbeitern seit 1984 weltweit komplett auf Hospitality Design spezialisiert. Kunden sind



Foto: privat

internationale Hotelgruppen wie Le Méridien, Hilton, Kempinski oder Hyatt.

Inzwischen haben die Mitarbeiter der Aumund Immobilien GmbH & Co KG erste Gespräche mit Interessenten aufgenommen, die sich für den Betrieb des Hotels interessieren. „Wir werden uns mit der Auswahl Zeit lassen. Der Standort bedeutet für einen versierten Hotelmanager eine große Chance, aber auch eine Herausforderung“, so Aumund. Wenn am Fischmarkt die ersten Gäste einziehen, hat der Bauherr dort einen zweistelligen Millionenbetrag investiert. ●

## Schauinsland-Reisen wächst seit zehn Jahren zweistellig

Familienunternehmen begrüßte den 1 000 000sten Kunden im laufenden Geschäftsjahr

**Zum ersten Mal in der über 95-jährigen Firmengeschichte begrüßte das Duisburger Touristikunternehmen Schauinsland-Reisen seinen 1 000 000sten Kunden in einem laufenden Geschäftsjahr. Damit festigt das Reiseunternehmen seine Top-Position im Touristikmarkt.**



Teilansicht der Firmenzentrale am Duisburger Innenhafen. Foto: Schauinsland-Reisen

Der mittlerweile siebtgrößte Reiseanbieter Deutschlands wächst seit zehn Jahren kontinuierlich zweistellig und erwartet für das laufende Geschäftsjahr 2013/14 erneut ein starkes Wachstum. Schauinsland-Reisen-Geschäftsführer und Inhaber Gerald Kassner blickt angesichts der starken Buchungszahlen zufrieden auf die erfolgreiche Entwicklung: „Wir haben bereits zu Beginn der Schulferien unser Vorjahresergebnis übertroffen. Bis zum Ende des Geschäftsjahres am 31. Oktober erwarten wir erneut starken Zuwachs.“ Mit seiner Erfolgsbilanz und steigenden Verkaufszahlen, trotz der durch die Fußball-Weltmeisterschaft bedingten Nachfragedelle im Gesamtmarkt, behauptet das Duisburger Reiseunternehmen sein etabliertes Standing als Reiseveranstalter gegenüber den Wettbewerbern mit einem Jahresumsatzvolumen von zuletzt 784 Millionen Euro.

Schauinsland-Reisen baut nach wie vor auf den stationären Reisebürovertrieb mit 11 600 verbundenen Partnern deutschlandweit und weiteren Vertriebspartnern im angrenzenden Ausland. Das Familienunternehmen in dritter Generation beschäftigt am Standort Duisburg rund 300 Mitarbeiter, allein in den vergangenen vier Jahren wurden über 100 neue Arbeitsplätze in der Firmenzentrale im Duisburger Innenhafen geschaffen.

Mit den Mitarbeitern wächst auch der Platzbedarf. Deshalb ist, nach einer Expansion in 2011, ein zweiter Erweiterungsbau auf dem 10 000 Quadratmeter umfassenden, inzwischen erworbenen Nachbargrundstück in Planung. ●

## Underberg stellt die Weichen für die Zukunft

Für nachhaltigen Ausbau der Topmarken im In- und Ausland

**Die Underberg-Gruppe wird neu geordnet. Das traditionsreiche Rheinberger Familienunternehmen soll schlanker und effizienter werden. Aus diesem Grund werden die nationalen und internationalen Vertriebsanstrengungen intensiviert. Die Premium-Sektkellerei Schlumberger in Wien wurde im Zuge der Neupositionierung verkauft. Sie wird vorbehaltlich der kartellamtlichen Zustimmung von der Schweizer Holdinggesellschaft Sastre SA mit Sitz in Lausanne übernommen.**

Durch die Neuordnung stellen die Inhaber die Weichen für die Zukunft. Der in vierter und fünfter Generation geführten Unternehmensgruppe werden erhebliche finanzielle Mittel zugeführt, immerhin 33 Millionen Euro aus dem Verkauf der Aktienmehrheit an der Schlumberger AG und weitere 30 Millionen Euro durch die Begebung einer Unternehmensanleihe mit einer Laufzeit bis zum 7. Juli 2021. Die mit 6,125 Prozent verzinsten Anleihe wurde bei institutionellen Investoren innerhalb eines Tages platziert. Die Gesamtmittel sollen zur Refinanzierung der alten Unternehmungsanleihe, fällig im April 2016, sowie zum Ausbau des Spirituosengeschäfts verwendet werden. Im Mittelpunkt der geschäftspolitischen Neuorientierung steht der nachhaltige Ausbau der Topmarken im In- und Ausland.

Die Schaltzentrale ist die Semper Idem Underberg GmbH mit Sitz in Rheinberg, die eine dreiköpfige Geschäftsführung erhält: Karin Trimmel (47) für die Ressorts Marketing im In- und Ausland sowie Export, Ernst Maximilian Schreder (43) für die



Das Stammhaus in Rheinberg.

Foto: Ullrich Sorbe

Ressorts Nationaler Vertrieb und Betreuung der Distributionsmarken ausländischer Partner und Ralf Brinkhoff (46) für die Ressorts Finanzen, Controlling, Verwaltung. Alle drei Mitglieder des Führungsteams sind langjährige Underberg-Mitarbeiter. Im Fokus stehen die weitere zügige Erschließung der Exportmärkte - durchschnittliches Wachstum von sechs Prozent in den letzten sieben Jahren - und die Intensivierung der Geschäftsbeziehungen im Inland, insbesondere im Lebensmittelhandel und in der Gastronomie. ●

## Mit einem VW Bulli sofort Fahrt aufgenommen

50 Jahre M. van Eyckels Autoteile in Kleve –  
weitere Filialen am Niederrhein und in Essen

**Mit der Gründung des Familienunternehmens im Jahre 1964 in Kleve startete Manfred van Eyckels eine wahre Erfolgsgeschichte. Aus der pfiffigen Idee, mit einem VW Bulli über Land zu ziehen und vor Ort Abschleppseile zu verkaufen, entwickelte sich Schritt für Schritt ein Unternehmen, das heute sechs Standorte umfasst und regionaler Marktführer im Bereich Autoteile und Autozubehör ist.**



V. l.: Franz-Josef Schattmann, IHK-Geschäftsführer Mario Goedhart, der die IHK-Jubiläumssurkunde überreichte, sowie Anneliese, Manfred und Magnus van Eyckels.

Foto: maro-fotografie, Bedburg-Hau

1966 stellte Manfred van Eyckels seinen ersten Angestellten ein und eröffnete in Kleve das erste Ladenlokal. Von da an nahm das Geschäft schnell an Fahrt auf. Heute begegnet man in der ganzen Region den Servicefahrzeugen mit dem Logo mve. So wie der Stellenwert des Autos in der Gesellschaft wuchs, so gedieh auch das Geschäftsmodell von van Eyckels. Heute ist mve neben Kleve in Geldern, Kempen, Bocholt, Mönchengladbach und Essen mit eigenen Filialen präsent. Auf über 10 000 Quadratmetern Lagerfläche wird ein Sortiment mit mehr als 50 000 Artikeln für die Kunden bereitgehalten.

Da die Automobilindustrie in ihren Neuwagen inzwischen mehr und mehr Zubehör einsetzt, hat sich das Kerngeschäft in den letzten Jahren verändert. Zwar sind die mve-Filialen immer noch eine Anlaufstelle für Privatkunden, doch der Bereich der Geschäftskunden rückt immer stärker in den Fokus. Zu diesem Kundenkreis zählen sämtliche Unternehmen der Kfz-Branche, Tankstellen, Lackierereien und Reifenhändler, aber auch Industrie- und Handwerksbetriebe, Kommunen sowie Speditionen und Fuhrunternehmen. Ihnen bietet mve neben Autoteilen und -zubehör einen umfangreichen Katalog an Serviceleistungen. Dazu zählen eine individuelle Beratung für die Einrichtung und Optimierung von Betrieben, komplette Werkstattkonzepte, spezielle EDV-Lösungen und Schulungen rund um die Themen Pkw, Mobilität und Werkstatt.

In diesen Tagen feiert das Familienunternehmen mit inzwischen mehr als 100 Mitarbeitern und vielen treuen Kunden das 50-jährige Unternehmensjubiläum. Wenn sich Manfred van Eyckels und seine Frau Anneliese zum Ende des Jahres dann endgültig aus dem operativen Geschäft zurückziehen, geben sie das Lenkrad in die bereits bewährten Hände der nächsten Generation. Magnus van Eyckels, seit Kindesbeinen mit dem Familiengeschäft vertraut, und der langjährige Verkaufsleiter Franz Josef Schattmann führen das Unternehmen dann als alleinige Geschäftsführer weiter. ●

## Unternehmensgruppe Elskes wächst weiter

Aktuelle Zukäufe betreffen Fertigungen in Bocholt und Goch

**Die Duisburger Unternehmensgruppe Elskes hat mit weiteren Akquisitionen ihren Unternehmensverbund gestärkt. So wurden im Geschäftsbereich Transportbeton im Juli die restlichen Anteile an der Baustahlverarbeitung & Fertigbeton GmbH & Co. KG (B&F) aus Bocholt übernommen. Bisher waren die Duisburger an der Gesellschaft zu 33 Prozent beteiligt. Im Geschäftsbereich Betonfertigteile übernahm Elskes darüber hinaus zum 1. August das Beton-Fertigteilwerk der Bitter Beton-Systeme GmbH in Goch. In Goch sind derzeit 21 Mitarbeiter beschäftigt, die alle übernommen wurden.**

„Mit den beiden aktuellen Zukäufen setzen wir unseren erfolgreichen Expansionskurs der letzten Jahre fort“, so Geschäftsführer Ralf Linden. Innerhalb weniger Jahre habe sich das Unternehmen

stetig zu einem der führenden Transportbeton- und Betonfertigteilanbieter in NRW entwickelt. Neben der räumlichen Ausdehnung des Liefergebietes werde durch die aktuellen Übernahmen auch eine Erweiterung der Produktpalette erreicht. Weitere Zukäufe sind geplant. Linden: „Mit unseren 22 Transportbetonwerken und drei Fertigteilwerken sind wir in NRW bereits stark vertreten. Aber auch über das bestehende Liefergebiet hinaus gibt es für uns noch interessante Märkte, mit denen wir uns beschäftigen.“

Die Heinr. Elskes GmbH & Co. KG bündelt als hundertprozentige Tochter der Hülskens Holding GmbH & Co. KG, Wesel, die Betonaktivitäten der Unternehmensgruppe. Das mittelständische Traditionsunternehmen wurde 1875 gegründet und zählt mit seinen Gesellschaften zu den führenden Transportbeton- und Betonfertigteilanbietern in Nordrhein-Westfalen. Die seit über 100 Jahren familiengeführte Unternehmensgruppe Hülskens beschäftigt insgesamt 800 Mitarbeiter in den Bereichen Sand- und Kiesgewinnung, Rekultivierung, Transportbetonherstellung, Wasserbau, Spezialschiffahrt sowie Logistik. ●

## Unternehmensgruppe Herbrand feiert 80-jähriges Firmenjubiläum

Standorte des Familienunternehmens und die Zahl der Mitarbeiter stark ausgebaut

**In den letzten fünf Jahren hat die Unternehmensgruppe Herbrand mit Stammsitz in Kevelaer ihr Wachstum von zehn Standorten und 400 Mitarbeitern auf nunmehr 16 Standorte und mehr als 650 Beschäftigte ausgeweitet. Eine Bilanz, die sich jetzt zum 80-jährigen Jubiläum des Familienunternehmens sehen lassen kann.**

Sven Holtermann und Richard Lacek-Herbrand, beide Geschäftsführer und Enkel des Firmengründers Josef Herbrand, sehen das Unternehmen 80 Jahre nach seiner Gründung gut aufgestellt. „Unsere Strategie besteht aus einer Kombination von klassischen Werten wie Zuverlässigkeit, Nachhaltigkeit und Heimatverbundenheit in Kombination mit Modernität und aktivem Handeln“, so Richard Lacek-Herbrand. „Das Ergebnis sind sichere Arbeitsplätze für unsere Mitarbeiter in einem auf sicheren Füßen stehenden, wachstumsstarken Unternehmen.“

Die Unternehmensgruppe mit Stammsitz in Kevelaer hat in den letzten Jahrzehnten stetig die Chance zum Wachstum, auch in automobilnahen Dienstleistungsbereichen, ergriffen. Neben dem Ursprungsgeschäft, dem Service und Verkauf rund um Mercedes-Benz-Fahrzeugen, bietet Herbrand den Menschen in der Region heute viel mehr. Zusätzlich zu der erheblich erweiterten Markenvielfalt – inzwischen vertritt das Unternehmen zusätzlich Toyota, Smart, Ford, DAF, Fiat, Fuso sowie Nissan – ergänzen viele weitere Angebote das Leistungsportfolio. Inzwischen gehören ein Fahrzeugbauer, ein IT-Dienstleister, eine Aufbereitungsfirma, ein Marketing- und ein Callcenter-Dienstleister sowie eine Personalservice-Firma zur Unternehmensgruppe. Mit Toyota-Standorten in Mönchengladbach, Neuss und Grevenbroich ist Herbrand nun auch außerhalb des Kerngebietes stark vertreten.



Richard Lacek-Herbrand (l.) und Sven Holtermann.

Foto: Herbrand

Chancen nicht nur zu ergreifen, sondern auch zu bieten, ist an dieser Stelle das Stichwort für Sven Holtermann. „Ein besonderes Anliegen war es uns seit jeher, jungen Menschen einen guten Start ins Berufsleben zu geben. Wir haben ständig über 100 Auszubildende in unserem Unternehmen. Und diese jungen Menschen sind unsere Zukunft. Über 60 Prozent unserer Mitarbeiter haben ihre Ausbildung in unserem Hause gemacht. Und darauf sind wir stolz.“ Aktuell haben zum 1. August über 30 junge Menschen ihre Ausbildung begonnen.

Ihren Anfang nimmt die Erfolgsgeschichte des „freundlichen Sterns“ 1934 in Goch. Josef Herbrand erhielt einen Vertretervertrag der Daimler-Benz AG. Auf dem Nordring in Goch wurde die erste Verkaufsstelle für Mercedes-Benz-Personenwagen, -Nutzfahrzeuge und -Omnibusse eingerichtet. Bis heute hat sich aus der von Josef Herbrand allein geführten Mercedes-Benz-Verkaufsagentur eine Unternehmensgruppe entwickelt, zu der mehr als 650 Mitarbeiter in 13 Städten, an 16 Standorten von Grevenbroich bis Borken gehören. Jedes Jahr verkauft das Unternehmen rund 6 300 Fahrzeuge, und in den Werkstätten werden mehr als 50 000 Fahrzeuge der verschiedensten Hersteller gewartet und repariert. ●

## Hightech für den Stahl – Bekenntnis zum Standort

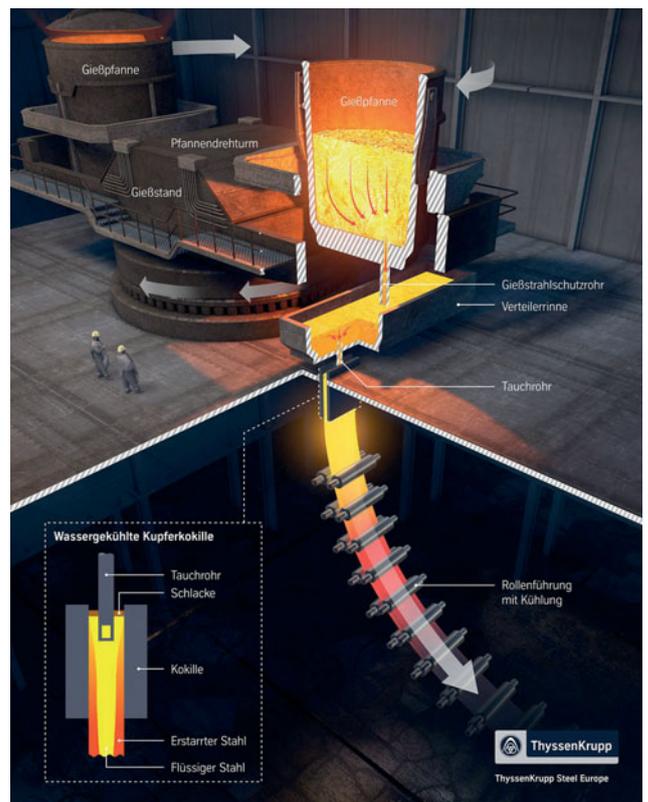
ThyssenKrupp Steel Europe investiert 90 Millionen Euro in die Erneuerung einer Stranggießanlage

Die gerade laufende Modernisierung des Hochofens 2 in Duisburg-Schweglern wird genutzt, um auch ein weiteres Kernaggregat von ThyssenKrupp Steel Europe auf den neuesten technischen Stand zu bringen: mit der Erneuerung einer der Stranggießanlagen (SGA) in Duisburg-Beeckerwerth parallel zur Neuzustellung des Hochofens 2. Ziel der Ertüchtigung der SGA 1 ist die Verbesserung der Brammenqualität, einhergehend mit der Erweiterung des Produktspektrums.

Die Modernisierung ist mit einem Kostenaufwand von rund 90 Millionen Euro verbunden. „Dies ist ein weiterer Beleg dafür, dass wir trotz aller Bürden, die uns zum Beispiel bei den Energiepreisen auferlegt werden, weiter auf den Standort Duisburg setzen und in dessen Zukunftsfähigkeit investieren“, betont Dr. Herbert Eichelkraut, Produktionsvorstand bei ThyssenKrupp Steel Europe. „Dies ist ein wichtiges Signal für die Mitarbeiter, aber auch für unsere Kunden und Lieferanten.“

Die überarbeitete Anlage wird nicht nur technisch auf den neuesten Stand gebracht, sondern auch optisch. Die farbliche Gestaltung der SGA 1 lehnt sich an den Produktionsfluss an, vergleichbar mit dem orange-roten Hochofen 8, der auch außerhalb des Werkgeländes sichtbar ein Wahrzeichen von Hamborn geworden ist. Dabei stehen neben den positiven Auswirkungen auf die Arbeitsatmosphäre auch Sicherheitsaspekte im Vordergrund. Durch die auffällig farbliche Kennzeichnung zum Beispiel von Handläufen an Treppen wird die Aufmerksamkeit der Mitarbeiter erhöht.

Die SGA 1 ist 1974 gebaut und seitdem zweimal modernisiert worden. Vor diesem Hintergrund war eine Ertüchtigung notwendig geworden. Neben diesem Aggregat gibt es noch eine zweite Stranggießanlage in Beeckerwerth sowie eine weitere im Werkteil Bruckhausen. Die Kapazität der SGA 1 liegt bei rund 2,3 Millionen Tonnen pro Jahr, das heißt, seit ihrer Inbetriebnahme vor 40 Jahren wurden insgesamt mehr als 80 Millionen Tonnen produziert. Daraus hätten ungefähr fast 1100



Exemplare der Golden Gate Bridge in San Francisco gebaut werden können. An den beiden Stranggießanlagen in Beeckerwerth sind zusammen etwa 170 Mitarbeiter tätig. Produziert wird hier hochwertiges Vormaterial für spezielle Stähle, vor allem für die Automobilindustrie, sowie Weißblech für die Verpackungsindustrie, Festigkeitsstähle, Rohrband und Quarztrogblech.

Nachdem das Roheisen das Stahlwerk als Stahl verlassen hat, wird es in der Stranggießanlage zu rechteckförmigen Strängen im Endlosverfahren gegossen. Hierzu wird der flüssige Stahl in eine Rinne gefüllt. Aus dieser Rinne fließt der Stahl über ein Rohr senkrecht nach unten in eine Kokille ab. Die hat schon den Rechteckquerschnitt der zukünftigen Brammen, sie besteht aus Kupferplatten und ist wassergekühlt. Im unteren Bereich der Stranggießanlage wird der Heißstrang im Bogen um 90 Grad in die Waagerechte umgelenkt und auf Rollenbahnen geleitet. Auf diesen Rollenbahnen werden die Brammen in ihre vorgesehene Endlänge mittels Schneidbrennern geschnitten. ●

### Wer hätte das gewusst?

Bei der Stahlproduktion kommen auch Reisschalen zum Einsatz. Damit die Oberfläche des Rohstahls, der bei einer Stranggießanlage oder Gießwalzanlage in einer Rinne schwimmt, nicht zu viel seine Hitze abgibt, werfen Stahlarbeiter Säcke mit diesem Abfallprodukt aus der Lebensmittelherstellung auf die glühende Flüssigkeit. Dort lösen sich die Reisschalen rückstandsfrei auf, helfen aber, die Temperatur bis zum Abfluss aus der Rinne zu halten.



# Kommunalfinanzen dauernd unter Druck?

Stärkung der Selbstverwaltung führt zu mehr finanzieller Solidität

**Die deutschen Kommunen sind im modernen Haushaltswesen innovativer als die Länder und der Bund, stehen aber finanziell stark unter Druck. Wie kann man Abhilfe schaffen? Dr. Michael Thöne, Geschäftsführer des Finanzwissenschaftlichen Forschungsinstituts an der Universität zu Köln (FiFo Köln), geht für „tw“ dieser Frage nach und weist Wege.**

Das Bild der kommunalen Finanzen ist widersprüchlich. Im Gegensatz zu Bund und Ländern weist die kommunale Ebene schon seit 2012 Haushaltsüberschüsse von 1,7 bis 1,8 Milliarden Euro aus. Bis 2017 werden weiterhin Überschüsse von ein bis zwei Milliarden Euro im Jahr erwartet. Auf der anderen Seite verfallen die kommunalen Infrastrukturen. Seit 2003 sind die öffentlichen Nettoinvestitionen durchweg negativ, die Investitionen reichen nicht einmal zum Werterhalt. Das betrifft vor allem die Kommunen, es ist primär ihre Aufgabe, die Infrastrukturen der Daseinsvorsorge vorzuhalten, sie zeitgerecht um- und auszubauen. Das KfW-Kommunalpanel 2014 beziffert den Investitionsrückstand hier auf 118 Milliarden Euro. Der Substanzverzehr ist die Kehrseite der Haushaltsüberschüsse: Nicht nur mit Staatsschulden, auch durch Vernachlässigung von Infrastrukturen werden Finanzlasten in die Zukunft verschoben.

**Soziale Sicherung** ist mittlerweile das größte kommunale Aufgabenfeld; ihr Ausgabenanteil hat sich zwischen 1980 und 2010 auf rund 36 Prozent verdoppelt. Hinter den beiden gegenläufigen Trends stehen große Diskrepanzen zwischen den Kommunen: Nicht überall schießen die Sozialausgaben derart in die Höhe, nicht überall verfallen die Infrastrukturen. Auch von Überschüssen sind viele Städte und Gemeinden weit entfernt. Diese Unter-

schiedlichkeit verstellt zuweilen den Blick auf strukturell zentrale Fragen: Wer hat die Anstiege bei den kommunalen Sozialausgaben zu verantworten? Haben Bund und Länder ihnen zu viele soziale Aufgaben zugewiesen? Oder nutzen die Kommunen ihre Möglichkeiten zur effizienten Erbringung guter Sozialleistungen nicht aus? Diese Fragen untersucht eine Studie, die das FiFo Köln 2013 durchgeführt hat.

**Die Befunde** sind gemischt. Viele Unterschiede bei den Sozialausgaben können durch wirtschaftliche, soziale und demografische Umstände erklärt werden, auf die die Politik vor Ort kaum Einfluss hat. Hier sind die Ausgabenkompetenzen bei den Kommunen falsch verortet. Kommunen sind gute Erfüller örtlicher sozialer Leistungen, sollten diese aber nicht selbst finanzieren müssen. Zugleich bleiben bei vielen Sozialausgaben aber noch erhebliche Unterschiede, die nicht durch sozio-ökonomische Faktoren zu erklären sind, sondern durch Effizienzunterschiede in der Erfüllung. Hier müssen sich viele Kommunen kritisch fragen, warum gleichwertige Sozialleistungen anderswo deutlich kostengünstiger erbracht werden.

Was folgt daraus? Vieles spricht dafür, dem Konnexitätsprinzip - „Wer bestellt, bezahlt“ - bei den kommunal umzusetzenden Sozialleistungen durch stärkere Bundesfinanzierung mehr Geltung zu verschaffen. Die Übernahme der Kosten für die Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung sowie der angekündigten Kostenübernahme für die Eingliederungshilfe weisen die Marschroute.

Zugleich ist aber mehr Kofinanzierung zwischen Bund, Ländern und Kommunen kein Allheilmittel. Denn so werden finanzielle und fachliche Ergebnisverantwortung ent-

koppelt, jeder ist nur noch „ein bisschen“ und keiner mehr richtig zuständig. Das ist der Nährboden für schlechte und zugleich überbeuerte Leistungsbereitstellung.

Hier tut Entflechtung bei den Aufgaben not. Die kommunale Selbstverwaltung wird von zu vielen fremdbestimmten Politikfeldern überlagert, es bleibt wenig Raum für eigenverantwortliche Aufgaben in den kommunalen Kernkompetenzen. Eine Schärfung der Aufgabenprofile würde den Kommunen - im Übrigen auch den Ländern - helfen, die Schwerpunkte wieder dort zu setzen, wo sie selbst gestalten können und sollen. Für die kommunale Daseinsvorsorge wird der Fokus auf dem nachhaltigen Infrastrukturerhalt und -umbau liegen müssen.

**Ein klarerer Aufgabenbezug** der kommunalen Finanzen würde auch dafür sorgen, dass Sozialleistungen nicht mehr als Rechtfertigung für Hebesatzexzesse bei Gewerbe- und Grundsteuer genutzt werden können. Zudem würden Entflechtung und aufgabengerechte Finanzierung eine ausgewogene Grundlage schaffen, verbleibende und lokal zu vertretende Leistungs- und Effizienzunterschiede zu erkennen und zu beheben. Auch diese Seite der Selbstverwaltung muss gestärkt werden, um eine nachhaltige Solidität der Kommunalfinanzen zu erreichen.

Gut vorbereitet sind sie dafür: Heute schon sind die deutschen Kommunen im modernen Haushaltswesen innovativer als die Länder und der Bund. Krisenerfahrungen, nah an Bürgern und Unternehmen wären die deutschen Kommunen somit sehr gut aufgestellt, eine transparente, verantwortliche und zukunfts feste Finanzpolitik nach Maßgabe eigener Weichenstellungen umzusetzen. ●

# Die Traumfabrik für Hund und Katz

Tierfutterspezialisten aus Hamminkeln liefern weltweit – und veranstalten auch Kochshows und Castings

**Hamminkeln. Wer durch das beschauliche Brünen am rechten Niederrhein fährt, der wird dort kaum ein weltweit expandierendes Unternehmen vermuten. Und würde man einen Passanten nach „Dr. Clauder“ fragen, so wüsste er vielleicht zu berichten, dass dort Tierfutter hergestellt wird. Was auch zutrifft – aber in Qualitäten und Dimensionen, die ihresgleichen suchen. „Dr. Clauder“ steht für „Made in Germany“ und eine Jahresproduktion von 40 000 Tonnen. Die Geschäftsführer Malte Hübers und Alexander Gerards machten aus dem niederrheinischen Familienunternehmen eine international bekannte Marke mit starken Wurzeln: „Wir sind aus Tradition mehr hundelastig.“**



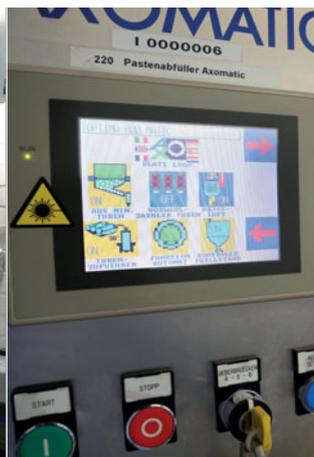
„Das Tier steht bei uns an erster Stelle.“ Wer einmal mit Malte Hübers durch die Produktion gegangen ist, kann dies nur bestätigen. In Brünen gilt IFS VI Higher Level – und damit die höchste Auszeichnung im Lebensmittelbereich. „Dr. Clauder“ könnte, was die Standards angeht, ohne Weiteres auf menschliche Nahrung umstellen: Die Hygienevorschriften sind identisch. Und das ist es, was die Dachmarke „Dr. Clauder“ ausmacht: höchste Qualitätsstandards zum Wohle des Tieres. Malte Hübers: „Wir arbeiten auf wissenschaftlicher Basis mit sehr vielen natürlichen Wirkstoffen.“ Denn das Schlimmste sei Mangelernährung – „wir sind der erste Hersteller, der Mousse für kranke Hunde produzieren kann“ –, die indes bei Hund und Katz nicht auftritt, wenn die Produkte aus Brünen gefüttert werden: „Die Nahrung ist an die Beute der Tiere angelehnt.“ Produziert werden Trocken- und Feuchtfutter, Ergänzungsnahrung und Snacks; Hygiene-, Anti-Ungeziefer- und Beautyprodukte runden das Sortiment ab. Das Unternehmen produziert auch für die Pharmaindustrie und den Lebensmitteleinzelhandel, allerdings wird die Marke „Dr. Clauder“ ausschließlich über den Zoofachhandel vertrieben. „Die Kunden vertrauen der Marke immer mehr“, so Geschäftsführer Malte Hübers.

Das hatte auch den Grund, dass sich „Dr. Clauder“ im Jahr 2010 auf diese Marke konzentrierte und das bestehende Portfolio aus verschiedenen Marken straffte. Auf der Interzoo 2014, der Weltleitmesse der Heimtierindustrie, präsentierte das Unternehmen vom Niederrhein 120 neue Produkte unter dem „Dr. Clauder’s“-Label. Hübers: „Wir verkaufen in über 60 Ländern, bauen eigene Büros und Vertriebsstätten aus.“ So aktuell in Dubai und Südamerika. Die USA sind für den Tiernahrungshersteller von geringerer Bedeutung: „Jeder Bundesstaat hat seine eigene Registrierung.“ Was einen enormen bürokratischen Aufwand bedeuten würde. „Viel interessanter ist Südamerika.“ Dort gebe es extreme Wachstumsländer, was die Zahl der Tierhalter angeht.

Um erfolgreich am Markt agieren zu können, müssen die Kundenstrukturen bekannt sein. Tierhalter in Deutschland sind im Normalfall Ein- bis Zweipersonenhaushalte, in 84 Prozent der Fälle wird nur ein Hund gehalten. 38 Prozent aller Haushalte, 25 Prozent aller Singles und 58 Prozent aller Familien mit Kindern besitzen ein Haustier, 73 Prozent aller Tierhalter haben eine Woh-



Malte Hübers



Fotos: Hendrik Grzebatzki/Tierfotos: privat

nung oder ein Haus mit Garten. 77 Prozent aller Tierhalter füttern Fertigernahrung, 15 Prozent bereiten das Futter meistens selbst zu, 37 Prozent hin und wieder.

„Dr. Clauder“ macht jeweils zirka ein Viertel seines Umsatzes mit Feucht- und Trockennahrung sowie Snacks und Ergänzungsnahrung, 15 Lkw verlassen täglich die Produktions- und Lagerstätten. „Wir fahren momentan zwei Schichten, können aber bei Produktionsspitzen auf drei erhöhen“, so Hübers. Zum Unternehmen gehören ein eigener Produktionsstandort sowie zwei Kooperationsstandorte. „Dr. Clauder“ beschäftigt 85 Mitarbeiter, hat in 2014 vier Auszubildende eingestellt. Die letzten wurden nach der Ausbildung alle übernommen. Hübers: „Wir brauchen gute neue Mitarbeiter.“

Um dem Trend zur Selbsterstellung Rechnung zu tragen, produziert „Dr. Clauder“ Futterkomponenten und veranstaltet Kochshows für Hunde- und Katzenprodukte, bei denen den Konsumenten sicher das Wasser im Maul zusammenläuft. Das Unternehmen ist bei Facebook aktiv und besitzt nicht nur einen eigenen Online-

TV-Kanal, sondern auch ein eigenes TV-Studio. Demnächst wird per Casting das Werbegesicht der nächsten Kampagne gesucht – ein tierisch gutes, versteht sich. ● hr

### Aus den Anfängen

Die Anfänge des Unternehmens gehen auf die erste Mühle der Familie Hübers zurück, aus der sich im Laufe der Jahre große Kraftfutterwerke etablierten. Anfang der 90er-Jahre gründete Alwin Hübers die IPH Group, ein Spezialunternehmen für Heimtierernährung. Der Name Dr. Clauder stammt vom Ernährungswissenschaftler Dr. Heinz Clauder, dessen gleichnamige Firma 1998 in die IPH Group integriert wurde. 2006 übergab Alwin Hübers die Geschäfte an seinen Sohn Malte Hübers und den Gesellschafter Alexander Gerards, 2010 wurden die Unternehmen unter der Dachmarke „Dr. Clauder – solutions for pets“ zusammengeführt. hr

## Dr. Leo König

### 90. Lebensjahr vollendet

Am 4. September vollendete Dr. Leo König, ehemaliger Vizepräsident der Niederrheinischen Industrie- und Handelskammer, sein 90. Lebensjahr. Nach dem Studium des Brauereiwesens, das er mit Promotion abschloss, und der Betriebswirtschaft nahm König seine Tätigkeit bei dem Duisburger Traditionsunternehmen König-Brauerei auf, deren Anfänge bis 1858 zurückreichen. Von 1967 an führte er gemeinsam mit seiner Cousine, Dipl.-Volkswirtin Renate König, die Geschäfte. Mit einem kompromisslosen Bekenntnis zur Produktqualität, aber auch mit einem innovativen Marketing gelang es, König-Pilsener zu einer Premium-Marke zu entwickeln, die den deutschen Biermarkt bis heute prägt. Das Produkt wurde zu einem internationalen Markenzeichen. 1992 zog sich Leo König aus der aktiven Geschäftsführung zurück; als Mitglied des Verwaltungsrates blieb er aber für die Geschicke des Familienunternehmens noch längere Zeit mit verantwortlich. Schon früh engagierte er sich über das Unternehmen hinaus: Er wurde 1960 in die Vollversammlung der IHK gewählt, der er über 30 Jahre angehörte. 1977 wurde er ins Präsidium berufen. Darüber hinaus engagierte er sich im Industrieausschuss und im Ausschuss für Öffentlichkeitsarbeit. In allen Gremien setzte er sich nachdrücklich für die Belange der Wirtschaft in der Region ein. Hervorzuheben ist auch seine Initiative als Gründungsmitglied der Duisburger Wirtschaftsjuvenen. In Würdigung seiner besonderen Verdienste um die Wirtschaft der Region wurde König von der Vollversammlung der Niederrheinischen IHK mit dem Silbernen Ehrenbecher ausgezeichnet. Von der Brillat-Savarin-Stiftung wurde ihm in Anerkennung seiner besonderen Verdienste um die Gastronomie und das

deutsche Bier als höchste internationale Auszeichnung des deutschen Gastgewerbes die Brillat-Savarin-Plakette in Gold verliehen.

## Bernhard Vogel

### 60. Lebensjahr vollendet

Am 1. September vollendete Bernhard Vogel sein 60. Lebensjahr. Nach absolvierter Werkzeugmachermeisterprüfung arbeitete er zunächst als Prokurist im elterlichen Unternehmen der Firma Gebr. Vogel, Kevelaer, das er seit dem 1. April 1994 allein führt. Das mittlerweile als Vogel Germany GmbH & Co. KG firmierende Unternehmen liefert Präzisionsmessgeräte in über 75 Länder der Erde. Der neueste Lieferkatalog umfasst rund 11 000 Produkte. Vogel gehörte der Vollversammlung und dem Präsidium der IHK an und ist heute stellvertretender Vorsitzender der Ausschüsse für Außenwirtschaft sowie Innovation und Forschung.

## Jochen Trautmann

### Im Vorstand des Unternehmerverbandes Ruhr-Niederrhein



Die Mitglieder des Unternehmerverbandes Ruhr-Niederrhein haben Jochen Trautmann, Geschäftsführer der Woma GmbH, Duisburg, in den Vorstand gewählt. Das Traditionsunternehmen mit rund 220 Mitarbeitern hat sich auf Hochdruck-Technologie spezialisiert. Woma-Systeme mit Wasserstrahl eignen sich zum Reinigen von Außenfassaden ebenso wie zum präzisen Schneiden von Metallen. Aktuell organisiert Trautmann maßgeblich den erfolgreichen Zusammenschluss mit der Kärcher Group. Seine

berufliche Laufbahn hatte er bei der Paul Hartmann AG in Heidenheim begonnen und war danach bei verschiedenen Unternehmen in der Werkzeugmaschinenbranche und der Wasserstrahlhöchst-druckindustrie aktiv.

## Marcel van der Velden

### Neuer Geschäftsführer im Porsche Zentrum Niederrhein



Seit dem 1. Juli leitet Marcel van der Velden das Porsche Zentrum Niederrhein als Nachfolger von Marco Muscheika. Der neue Geschäftsführer bringt jahrzehntelange Vertriebs- und Führungserfahrung in diese Position mit ein und beteiligt sich in Zukunft auch als Mitgesellschafter des Porsche Zentrums Niederrhein. Der 55-jährige gebürtige Kölner war bereits 2012 als Verkaufsleiter im Porsche Zentrum Niederrhein tätig. Von Juni 2013 bis Juni 2014 hat Marcel van der Velden bereits das Porsche Zentrum Solingen als Geschäftsführer geleitet. „Am Schürmannshütt“ in Moers, Standort des Zentrums, sind 32 Mitarbeiter, darunter fünf Auszubildende, tätig, teilte die Sportwagen Zentrum Niederrhein GmbH mit.

## Heinz Strewick

### Zum Handelsrichter wiederernannt

Die Präsidentin des Oberlandesgerichts Düsseldorf hat auf Vorschlag der Niederrheinischen IHK Heinz Strewick, HeSt GmbH, Carl-von-Ossietzky-Straße 92, 47447 Moers, für die Zeit vom 15. September 2014 bis zum 14. September 2019 als Handelsrichter beim Landgericht Kleve wiederernannt.



## IHK-Service Industrie, Umwelt, Energie



### REACH fordert kleine und mittlere Unternehmen heraus

Die REACH-Verordnung zentralisiert das Chemikalienrecht europaweit und nimmt mehr Unternehmen in die Pflicht. Insbesondere für kleine und mittlere Unternehmen (KMU) stellt die Regulierung jedoch hohe Hürden dar. Unternehmen müssen sich nunmehr aktiv mit ihren Pflichten, die sich aus der Verordnung ergeben, auseinandersetzen, um mögliche gravierende Konsequenzen durch Fristversäumnisse zu vermeiden. Dazu gehören unter anderem die Registrierung, die Informationsweitergabe in der Lieferkette und gegebenenfalls das Stellen von Zulassungsanträgen.

Seit bald acht Jahren ist die REACH-Verordnung zur Registrierung, Bewertung, Beschränkung und Zulassung von chemischen Stoffen in Kraft. Bisher konnten jedoch bei Weitem noch nicht alle Unternehmen die daraus resultierenden Verpflichtungen ausreichend umsetzen. Gerade KMU fühlen sich oft alleingelassen im Dschungel der verschiedenen rechtlichen Regelungen. Welche Pflichten für sie bestehen und welche Konsequenzen die fortschreitende Regulierung von Chemikalien für sie hat, können sie oft nur schwer erkennen oder abschätzen. Eine darüber hinausgehende Beteiligung an den Gestaltungsprozessen der REACH-

Umsetzung können diese Unternehmen auch wegen der knappen Personalausstattung nur sehr eingeschränkt leisten. Ihre Erfordernisse und Interessen sind daher nicht immer ausreichend berücksichtigt.

#### Informationsbeschaffung fällt schwer

Die Europäische Chemikalienagentur in Helsinki (ECHA) erstellt zwar Leitfäden. Diese sind jedoch meist umfangreich und kompliziert geschrieben und liegen teilweise nur in englischer Sprache vor. Darüber hinaus kommuniziert die ECHA mit Registranten ausschließlich in Englisch und nur über ein REACH-IT-System. Unternehmen müssen hier zeitnah und aktiv die Informationen selber abrufen, um mögliche gravierende Konsequenzen durch Fristversäumnisse zu vermeiden. Die nächste Registrierungsfrist für Stoffe, die in einem Tonnageband von 1 bis 100 pro Jahr hergestellt oder in die EU importiert werden, läuft am 1. Juni 2018 ab. Auch hiervon werden besonders KMU betroffen sein, die schon jetzt beginnen sollten, sich auf diesen Termin vorzubereiten.

Neben diesen Registrierungspflichten sind unter REACH auch viele kleinere Unternehmen, die Chemikalien kaufen, verwenden oder verkaufen, verpflichtet, entsprechende Informationen in der Lieferkette und an den Verbraucher weiterzugeben. In diesem Zusammenhang müssen Unternehmen wissen, wie ein rechtskonformes, mangelfreies Sicherheitsda-

tenblatt erstellt wird oder wie Produkte korrekt gekennzeichnet werden.

#### Zulassung unklar

Mehr und mehr zeigen sich die Auswirkungen des neuen Zulassungsverfahrens auf die nachgeschalteten Anwender. Hier ist entscheidend, ob der Lieferant einen Zulassungsantrag stellt oder ob der nachgeschaltete Anwender selbst aktiv werden muss. Unklar ist auch, ob eine Zulassung tatsächlich erteilt wird. Somit ist insbesondere die Frage der Verfügbarkeit von bestimmten Stoffen in der Zukunft nur schwer abschätzbar.

Die Folgen von nicht rechtskonformem Verhalten hinsichtlich der REACH-Verordnung können für das Unternehmen erhebliche Auswirkungen haben. Neben Ordnungswidrigkeiten bei Nicht-Erfüllung von bestimmten Informationspflichten können bestimmte Verstöße wie beispielsweise die Verwendung zulassungspflichtiger Stoffe ohne Zulassung oder Vermarktung von nicht registrierten Stoffen auch als Straftat mit Gefängnisstrafen bis zu fünf Jahren geahndet werden.

Dr. Raimund Weiß,  
Bundesanstalt für Arbeitsschutz  
und Arbeitsmedizin



### IHK-Infobox

#### Seminar „Neues im Umweltrecht“ am 27. Oktober

Das Umweltrecht gehört zu den Rechtsgebieten, die sich am raschesten fortentwickeln. Um den Unternehmen einen Überblick über aktuelle Gesetzesänderungen zu geben, bietet die IHK auch in diesem Jahr wieder eine ganztägige Seminarveranstaltung der Reihe „Neues im Umweltrecht“ am 27. Oktober in Duisburg an. Mehr Details: Jörg Winkelsträter, Telefon 0203 2821-229, E-Mail [winkelstrater@niederrhein.ihk.de](mailto:winkelstrater@niederrhein.ihk.de).



# Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) 2.0 – die Herkulesaufgabe

Das erwartet die Unternehmen – wem nützt die Novelle?

Foto: © TongRo Images - Thinkstock

**Nach einem wahren Kraftakt haben sich Brüssel, Berlin und die Bundesländer dazu durchgerungen, das neue EEG am 1. August 2014 in Kraft treten zu lassen. Die verschiedenen Ziele der Reform machen die Herkulesaufgabe deutlich: Kosten senken, EU-Kompatibilität und Planungssicherheit für Investoren herstellen sowie den weiteren Ausbau der erneuerbaren Energien sichern. Doch welche Ziele erreicht die Novelle tatsächlich? Und wie lange trägt sie überhaupt?**

## **Der Kostenanstieg wird gedämpft, ...**

Energieminister Sigmar Gabriel ist angetreten, einen weiteren Anstieg des EEG-Umlagevolumens von in diesem Jahr 23,6 Milliarden Euro zu beenden. Die durchschnittliche Vergütung für neue regenerative Anlagen soll von bisher knapp 17 auf 12 Cent/kWh sinken. Um dies zu erreichen, sieht das EEG 2.0 mehrere Maßnahmen vor: Wind Onshore unterliegt künftig wie die Photovoltaik bisher schon einem sogenannten atmenden Deckel. Das bedeutet: Verläuft der Ausbau schneller als 2 600 MW im Jahr, sinkt die Vergütung entsprechend schneller. Für die Biomasse mit ihren hohen Vergütungssätzen wird eine Zubaufördergrenze von 100 MW eingeführt.

Zudem müssen sich alle neuen Anlagen – mit Ausnahme kleiner Anlagen – ab sofort selbst um die Vermarktung ihres Stroms kümmern. Dafür bekommen sie neben dem Verkaufserlös eine Marktprämie. Diese Art der Finanzierung wird dazu führen, dass Betreiber bei stark negativen Preisen ihre Anlagen stillstehen lassen, um keine Verluste zu erleiden. Zudem erhalten neue Wind-, Solar- und Biomasseanlagen bei anhaltend negativen Strompreisen keine Vergütung. Negative Preise bedeuten, dass Käufer zu ihrem Strom auch Geld für die Abnahme erhalten. Die Ursache: ein Überangebot an Strom und eine geringe Nachfrage an der Strombörse. Der weitere Ausbau erneuerbarer Energien wird also tatsächlich billiger.

### ... aber nicht beendet

Im Vergleich mit anderen Technologien kommen Windparks auf See gut weg. Der Ausbau auf 6,5 GW bis 2020, wie ihn die Bundesregierung anstrebt, sollte zu bewerkstelligen sein. Diese Windräder erzeugen aber mehr als die Hälfte des Jahres mit voller Leistung Strom – aufgrund der Vergütungssätze von 19 Cent/kWh kommen dadurch weitere Milliarden an Fördergeldern auf die EEG-Umlage zu. Zumal bis 2020 kaum Anlagen aus der Förderung herausfallen. Das Ziel stabile EEG-Umlage wird vielleicht 2015 erreicht; danach geht der Kostenanstieg aber – wenn auch gebremst – weiter.

### EEG 3.0 steht vor der Tür

Bundeskanzlerin Angela Merkel hat bereits verkündet: Das EEG 3.0 steht vor der Tür. Ab 2017 soll die Marktprämie versteigert werden. Was erst einmal kosteneffizient klingt, muss aber im Praxistest beweisen, ob es das Versprechen halten kann. Die Eckpunkte zum Ausschreibungsmodell lassen befürchten, dass der EE-Ausbau nicht billiger wird. Auf die Investoren in Wind- und Solaranlagen kommen jedenfalls ganz neue Zeiten zu.

### Eigenerzeugung wird an die Kandare genommen

Die Bundesregierung findet Eigenerzeugung ineffizient. Einen Beweis dafür liefert sie zwar nicht. Trotzdem soll der weitere Zubau von Photovoltaik- und Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen zur Versorgung mit eigenem Strom gebremst werden. Neue Anlagen zahlen daher seit dem 1. August 2014 die EEG-Umlage auf ihren selbst hergestellten Strom. Bis 2017 steigt der Betrag auf 40 Prozent der Umlage. Für viele Projekte ist dies das Aus. Für Strom, der nicht erneuerbar oder in Kraft-Wärme-Kopplung erzeugt wurde, fällt sogar die volle Umlage an, und der Ausbau dieser Technologien wird damit faktisch beendet.

In den Eckpunkten zur EEG-Novelle im Januar hatte die Bundesregierung Gefallen daran gefunden, auch Bestandsanlagen mit

EEG-Umlage zu belasten. Dies konnte nach massiven Protesten von Wirtschaft und EE-Branche verhindert werden. Insbesondere der Deutsche Industrie- und Handelskammertag (DIHK) hat die Fahne der Eigenerzeugung hochgehalten. Nun könnte aber die Belastung über die Hintertür doch kommen: Die EU will die Ungleichbehandlung von Neu- und Bestandsanlagen bei der Belastung mit EEG-Umlage nur bis 2017 akzeptieren. Aus Sicht des DIHK kann es nur eine Lösung geben: alle Anlagen wie bisher von EEG-Umlage freizustellen. Andernfalls steht zu befürchten, dass viele bestehende Eigenerzeugungsanlagen nicht mehr wirtschaftlich sind. Hier gibt es also hohe Rechtsunsicherheiten für Tausende Unternehmen.

### Besondere Ausgleichsregel wird fortgeführt

War es zum Jahreswechsel nicht absehbar, ob energieintensive Unternehmen weiterhin Rabatte bei der EEG-Umlage bekommen, können die meisten Betriebe aufatmen: Auch 2015 können sie eine deutlich reduzierte Umlage erhalten. Ab sofort entscheiden zwei Sektorenlisten, ob ein Unternehmen die Ausgleichsregel bekommt. Der Ausgleich geht aber für die meisten Unternehmen nicht so weit wie in der Vergangenheit, sodass sie künftig mit höheren Kosten rechnen müssen.

### Mühlstein um den Hals

Auf fast alle Unternehmen kommen weiter steigende Kosten durch die EEG-Umlage zu, die Rechtsunsicherheiten bei der Eigenerzeugung hängen wie ein Mühlstein um den Hals des Wirtschaftsstandorts Deutschland. Auch die Branche der erneuerbaren Energien muss sich auf stark veränderte Bedingungen einstellen. So gibt es am Ende eigentlich nur einen großen Gewinner der Novelle: Energieminister Gabriel, der damit sein Meisterstück geschafft hat. Für den Wirtschaftsstandort Deutschland ist dagegen das EEG 2.0 alles andere als ein Meisterstück. ●

Dr. Sebastian Bolay, DIHK

## Fachveranstaltung zur Energieerzeugung am 23. September in Emmerich

Wie wirken sich die geänderten gesetzlichen Rahmenbedingungen des EEG auf die Eigenerzeugung aus, und welche Möglichkeiten der Energieeigenerzeugung gibt es überhaupt? Wann lohnt sich der Betrieb? Wie funktioniert ein Blockheizkraftwerk, eine Photovoltaikanlage oder ein Gasturbinenkraftwerk?

Die Niederrheinische IHK sowie die IHK zu Essen möchten mit der gemeinsamen Informationsveranstaltung „Energieeigenerzeugung im Unternehmen“ einen Einblick geben, und zwar am Dienstag, 23. September, 10 bis zirka 12.30 Uhr bei der Oleon GmbH in Emmerich. Anmeldungen sind bis zum 10. September möglich.



### IHK-Infobox

Details zur Veranstaltung und Anmeldung bei Elisabeth Noke-Schäfer, Telefon 0203 2821-311, E-Mail [noke@niederrhein.ihk.de](mailto:noke@niederrhein.ihk.de).

## Frankreichspezifische Meldeverfahren

In vielen Bereichen setzt Frankreich mittlerweile sowohl europäische Richtlinien, als auch nationale Verordnungen mittels der Einrichtung von Herstellerzusammenschlüssen um, welche die Rücknahme und Entsorgung bestimmter Produkte und Produktverpackungen organisieren, koordinieren und finanzieren. Durch den Beitritt zu einem Herstellerzusammenschluss wird die Verpflichtung zur Rücknahme und Entsorgung bestimmter Produkte und Produktverpackungen auf diesen übertragen. Aufgrund der Komplexität der französischen Umweltgesetzgebung sowie der Vielfältigkeit der Zusammenschlüsse, die sich in ihren Abrechnungsmodalitäten und Preisstrukturen stark voneinander unterscheiden, hat die Abteilung Umwelt der AHK Frankreich eine Informationsbroschüre herausgegeben. Sie zeigt die grundlegenden Bestimmungen der wichtigsten, französischen Herstellerzusammenschlüsse beziehungsweise Meldeverfahren auf, von denen exportierende Unternehmen

betroffen sind. Die Informationsbroschüre kann kostenlos bei der Abteilung Umwelt der AHK Frankreich bestellt werden. Zudem organisiert die AHK Webinare zur Rücknahme und Entsorgung von Haushaltsverpackungen, Möbeln und Möbelementen, Haushaltsverpackungen chemischer Abfälle sowie der Umsetzung der WEEE-Richtlinie 2012/19/EU in Frankreich. Kontakt: Jennifer Baumann; AHK Frankreich, Abteilung Umwelt, Telefon +33 1 40583596, E-Mail jbaumann@francoallemann.com.

## Das energieeffiziente Büro

Rund sechs technische Geräte verwendet ein Arbeitnehmer in Deutschland im Durchschnitt täglich in seinem Büro. Zusammen mit Serverleistungen und Rechenzentren gehen so mehr als zehn Prozent Energie für Informations- und Kommunikationsleistungen drauf. Der Anteil des Stromverbrauchs allein an den IT-Kosten ist dadurch bereits von fünf auf 20 Prozent gewachsen. Steigende Energiepreise und Serverzahlen sowie die hohen Ansprüche an die Verfügbar-

keit der IT werden die Preise auch in Zukunft weiter in die Höhe treiben. Die neue Broschüre „Das energieeffiziente Büro – Trends zum Stromsparen am Arbeitsplatz“ der EnergieAgentur.NRW unterstützt den Trend zu energiesparender Bürotechnik und ressourceneffizienten IT-Strukturen. Im Fokus steht dabei, wie Potenziale erkannt und damit Energie gespart werden kann. Auch räumt die Broschüre mit Mythen und Märchen auf und liefert umsetzbare Tipps und Tricks zum Energie sparen im Büro. Die zehnteilige Publikation ist unter [www.energieagentur.nrw.de](http://www.energieagentur.nrw.de) erhältlich.



Foto: © panthermedia.net/Dejan Krsmanovic

## Anspruch auf Entfernung einer Abmahnung

Erhält ein Betriebsratsmitglied in seiner Funktion als Betriebsrat vom Arbeitgeber eine unberechtigte Abmahnung, besteht ein eigener Anspruch auf Entfernung der Abmahnung aus der Personalakte. Hierfür ist das Betriebsratsmitglied antragsberechtigt im Beschlussverfahren. Das hat das Bundesarbeitsgericht im Fall eines Betriebsratsvorsitzenden in einem Fachkrankenhaus entschieden. Der Arbeitgeber hatte dem Betriebsratsvorsitzenden aufgrund eines von diesem mit einer Arbeitnehmerin geführten Gesprächs eine Abmahnung erteilt und ihm darin vorgeworfen, Druck auf eine Arbeitnehmerin ausgeübt zu haben. Der Betriebsratsvorsitzende verlangte die Entfernung der Abmahnung aus der Personalakte. In seiner Begründung weist das Gericht darauf hin, dass ein Anspruch auf Entfernung einer zu Unrecht erteilten Abmahnung bestehe, wenn die Abmahnung inhaltlich zu un-

bestimmt sei, unrichtige Tatsachen enthalte, auf einer falschen rechtlichen Bewertung des Arbeitnehmerverhaltens beruhe oder den Grundsatz der Verhältnismäßigkeit verletze. Vorliegend sei die Abmahnung zu unbestimmt, denn es seien keine konkreten Tatsachen zum Gesprächsverlauf oder zu Aussagen enthalten. Damit sei nicht ersichtlich, wie der Betriebsratsvorsitzende sein künftiges Verhalten einzurichten habe oder welche Handlungen im Wiederholungsfall zur Kündigung führen könnten. Die Abmahnung sei daher zu entfernen. (Beschluss des Bundesarbeitsgerichts – BAG – vom 4. Dezember 2013; Az.: 7 ABR 7/12) **Praxistipp:** Abmahnungen haben drei Funktionen (Dokumentationsfunktion, Hinweisfunktion und Warnfunktion) und müssen ein konkretes Verhalten exakt bezeichnen, das vom Arbeitgeber beanstandet wird. Nur so kann die Warnfunktion seine Wirkung entfalten und dem Abgemahnten verdeutlichen, wie er sich zukünftig verhalten muss. Bs

## Kündigung durch bestellten Personalleiter

Bestellt ein Arbeitgeber einen Personalleiter und spricht dieser eine Kündigung aus, ohne den Arbeitnehmer über die Berufung in die Personalleiterfunktion zu informieren, kann der Gekündigte die Kündigung zurückweisen. Das hat das Landesarbeitsgericht Schleswig-Holstein im Fall eines Vertriebsmitarbeiters als Senior Account Manager bei einem Hardwarevertriebsunternehmen entschieden. Dem Arbeitnehmer wurde gekündigt von einer Personalleiterin, die nicht beim Arbeitgeber, sondern bei einer Unternehmensgruppe tätig war. Der Kündigung lag lediglich eine Kopie der Kündigungsvollmacht bei. In seiner Begründung weist das Gericht darauf hin, dass eine Kündigung als einseitiges Rechtsgeschäft unwirksam sei, wenn der Bevollmächtigte keine Vollmachtsurkunde vor-

lege und der Adressat dies unverzüglich beanstande. Eine lediglich als Kopie beigefügte Vollmacht sei nicht ausreichend. Ausgeschlossen sei die Zurückweisung der Kündigung nur, wenn der Vollmachtgeber den zu Kündigenden von der Bevollmächtigung in Kenntnis gesetzt habe. Das Inkennnissetzen müsse ein gleichwertiger Ersatz für die fehlende Vollmachtsurkunde sein. (Urteil des Landesarbeitsgerichts-LAG-Schleswig-Holstein vom 25. Februar 2014; Az.: 1 Sa 252/13) **Praxistipp:** Bei jeder Kündigung ist darauf zu achten, dass der Empfänger Gewissheit darüber besitzt, dass der Kündigende zur Kündigung berechtigt ist. Erfolgt die Kündigung durch Bevollmächtigte, ist eine Originalvollmacht beizufügen, aus der die Kündigungsberechtigung hervorgeht. Davon kann abgesehen werden, wenn die Berechtigung zur Kündigung dem Adressaten zuvor nachweislich vom Arbeitgeber mitgeteilt worden ist. Bs

## Außerordentliche Kündigung eines Berufsausbildungsverhältnisses

Will ein Arbeitgeber einem Auszubildenden außerordentlich wegen einer Pflichtverletzung kündigen, setzt das regelmäßig eine vorherige einschlägige Abmahnung voraus. Erfolgt der Ausspruch der Kündigung durch einen Rechtsanwalt, ist eine Originalvollmacht beizufügen. Das hat das Landesarbeitsgericht Rheinland-Pfalz im Fall eines Auszubildenden als Maurer in einem Baubetrieb entschieden. Der Ausbil-

de hatte den Lehrling aufgefordert, einen vorformulierten Aufhebungsvertrag zu unterzeichnen, was dieser ablehnte. Daraufhin erteilte der Arbeitgeber ihm umgehend drei Abmahnungen wegen Nichtvorlage des Berichtsheftes. Als der Auszubildende wegen eines privaten Termins mit seinem Rechtsanwalt entgegen dem ausdrücklichen Verbot des Arbeitgebers den Betrieb 40 Minuten vor Dienstschluss verließ, kündigte der Arbeitgeber außerordentlich durch Rechtsanwaltsschreiben, dem lediglich eine Kopie der Vollmachtsurkunde beilag. In seiner Begründung weist das Gericht darauf hin, dass die drei Abmahnungen als eine Abmahnung anzusehen seien, da sie unter gleichem Datum abgefasst seien. Die Kündigung sei unwirksam, weil eine Originalvollmacht nicht beigefügt gewesen sei und die Gegenseite die Kündigung aus diesem Grund unverzüglich zurückgewiesen habe. Zudem habe auch kein wichtiger Grund für die Kündigung vorgelegen, weil der Kündigung keine einschlägige Abmahnung vorausgegangen sei. Die Abmahnung wegen der Nichtvorlage der Berichtshefte sei nicht einschlägig gewesen, da es sich nicht um eine gleichartige Pflichtverletzung in Bezug auf die in der Kündigung

genannte Pflichtverletzung gehandelt habe. (Urteil des Landesarbeitsgerichts - LAG - Rheinland-Pfalz vom 25. April 2013; Az.: 10 Sa 518/12) **Praxistipp:** Erfolgt eine Kündigung durch einen Rechtsanwalt, ist eine Originalvollmacht beizufügen. Eine Kopie ist nicht ausreichend. Weist die Gegenseite die Kündigung aus diesem Grund umgehend zurück, ist die Kündigung aus formalen Gründen unwirksam. Bs

### Kurz & bündig

Handel und Dienstleistungen stehen bei Gründern hoch im Kurs: 85 Prozent, die sich von den IHKs beraten lassen, wollen Händler werden (23 Prozent) oder ein Serviceunternehmen aufbauen (62 Prozent). Im Jahr 2013 haben die IHKs 234 000 Gespräche mit angehenden Unternehmerinnen und Unternehmern geführt.

Quelle: DIHK (ev)

## Arbeitgeber: Adressat für Entschädigungsansprüche bei Diskriminierung

Macht ein abgewiesener Bewerber Entschädigungsansprüche wegen Benachteiligung bei einem Bewerbungsverfahren geltend, sind diese gegen den Arbeitgeber zu richten. Ein Personalvermittler haftet für derartige Ansprüche nicht. Das hat das Bundesarbeitsgericht im Fall eines Betriebswirts entschieden, der sich über ein Online-Stellenportal für eine Stelle als Personalvermittler beworben hatte und abgelehnt wurde. Der abgelehnte Bewerber sah sich wegen seines Alters diskriminiert und forderte 16 000 Euro Entschädigung. Dabei richtete er seine Klage gegen das Personalvermittlungs-

unternehmen, das sich darauf berief, nicht der richtige Klagegegner zu sein. In seiner Begründung weist das Gericht darauf hin, dass Entschädigungsansprüche ausschließlich gegen den potenziellen oder tatsächlichen Arbeitgeber zu richten seien. Arbeitgeber nach



Foto: © panthermedia.net/Maximilian Fellermeier

dem Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetz (AGG) sei nur, wer Personen beschäftigt und wer um Bewerbungen für ein von ihm angestrebtes Beschäftigungsverhältnis nachsuche. Das sei vorliegend eine Gesellschaft mit einem Standort, der auch in der ausgeschriebenen Stelle genannt worden sei, auf die sich der Bewerber bezogen habe. Ansprüche gegen Dritte, wie hier den Personalvermittler, sehe das Gesetz nicht vor. (Urteil des Bundesarbeitsgerichts – BAG – vom 12. Dezember 2013; Az.: 8 AZR 838/12) **Praxistipp:** Anspruchsgegner bei Entschädigungsforderungen in Bewerbungsverfahren kann nur der potenzielle Arbeitgeber sein. Das gilt auch, wenn ein Personalvermittler zwischengeschaltet ist.

Bs

## Mitbestimmungsrecht des Betriebsrats

Führt ein Arbeitgeber mit den Arbeitnehmern Krankenrückkehrgespräche, um Informationen über Krankheitsursachen zum Zweck der Beseitigung arbeitsplatzbezogener Einflüsse oder zur Vorbereitung arbeitsrechtlicher Maßnahmen zu bekommen, besteht ein Mitbestimmungsrecht des Betriebsrats. Das hat das Landesarbeitsgericht München im Fall eines Betriebsrats in einem Mo-

deeinzelhandelsunternehmen entschieden. Der Betriebsrat hatte verlangt, die Erstellung von formularmäßigen Jahresübersichten der Krankheitszeiten und die Führung von „Welcome-Back-Gesprächen“ zu unterlassen. In seiner Begründung weist das Gericht darauf hin, dass ein Mitbestimmungsrecht des Betriebsrats bei Fragen der Ordnung des Betriebs und des betrieblichen Mitarbeiterverhaltens bestehe. Demgegenüber seien Anordnungen zur Konkretisierung der Arbeitspflicht vom Mitbestimmungsrecht nicht betroffen. Vorliegend führten die Krankenrückkehrgespräche mit ihrem Gegenstand der Ermittlung der Krankheiten und ihrer Ursachen zu einer besonderen Schutzbedürftigkeit der Arbeitnehmer, weil die Privatsphäre und ihr Persönlichkeitsrecht berührt werde in einer Situation, bei der sie sich unter Druck gesetzt fühlten. Die Gespräche setzten hinsichtlich der damit verbundenen Ziele eine Auswahl der Arbeitnehmer nach abstrakten Regeln voraus, um Folgemaßnahmen zu prüfen. Fragen nach Krankheitsursachen betrafen nicht das Arbeitsverhalten. Dem Betriebsrat stehe daher ein Mitbestimmungsrecht zu. (Beschluss des Landesarbeitsgerichts – LAG – München vom 13. Februar 2014; Az.: 3 TaBV 84/13) **Praxistipp:** Wenn Krankenrückkehrgespräche mit dem

Ziel der Ermittlung von Krankheiten und ihren Ursachen nach formalisierten Regeln geführt werden, um individuelle Folgemaßnahmen daraus abzuleiten, unterliegen diese dem Mitbestimmungsrecht des Betriebsrats. Demgegenüber besteht hinsichtlich der Führung von Jahresübersichten der Abwesenheitszeiten kein Mitbestimmungsrecht, weil es sich dabei lediglich um die Zusammenfassung von ohnehin beim Arbeitgeber vorliegenden Informationen handelt.

Bs

### Kurz & bündig

Die NRW-Wirtschaft exportierte im Jahr 2013 Waren im Wert von 10,6 Milliarden Euro in die Vereinigten Staaten; das waren 1,1 Prozent weniger als ein Jahr zuvor. Damit waren die USA das fünftwichtigste Abnehmerland NRWs. Die Importe aus den USA beliefen sich auf 7,0 Milliarden Euro (+0,7 Prozent). Im ersten Quartal 2014 legten die Ausfuhren (+0,3 Prozent) und die Einfuhren (+2,5 Prozent) gegenüber dem Vorjahreszeitraum zu.

Quelle: IT.NRW

## Betriebsratsanhörung nur für eine Kündigung

Hört ein Arbeitgeber den Betriebsrat zu einer beabsichtigten Kündigung an, gilt diese Anhörung nur für eine Kündigung. Kündigt der Arbeitgeber anschließend nochmals, ist vorher eine erneute Anhörung des Betriebsrats erforderlich. Das hat das Landesarbeitsgericht Schleswig-Holstein im Fall eines Croupiers in einer Spielbank entschieden, dem vom Arbeitgeber gekündigt wurde. Nach Anhörung des Betriebsrats sprach der Arbeitgeber drei Kündigungen aus, von denen die erste wegen eines Formfehlers unwirksam war. In seiner Begründung weist das Gericht darauf hin, dass eine ohne ordnungsgemäße Anhörung des Betriebsrats ausgesprochene Kündigung unwirksam sei (vgl. Paragraph 102 Abs. 2 Satz 3 BetrVG). Das Anhörungsverfahren entfalte seine Wirksamkeit nur für die Kündigung, für die es eingeleitet worden sei. Das gelte auch in Fällen, bei denen der Arbeitgeber eine weitere Kündigung auf denselben Sachverhalt stütze. Anders sei es nur, wenn der Arbeitgeber seinen Kündigungsentschluss noch nicht verwirklicht habe. Vorliegend sei die Betriebsratsanhörung „verbraucht“, weil der Arbeitgeber das erste Kündigungsschreiben zur Post aufgegeben habe und es zugegangen sei. Unerheblich sei, dass diese Kündigung wegen eines Formfehlers unwirksam war. Da es für die zweite Kündigung an einer ordnungsgemäßen Anhörung des Betriebsrats gemangelt habe, sei die Kündigung unwirksam. (Urteil des Landesarbeitsgerichts – LAG – Schleswig-Hol-



Foto: © panthermedia.net/Randolf Berold

stein vom 5. März 2014; Az.: 6 Sa 354/13) **Praxistipp:** Eine nach ordnungsgemäßer Betriebsratsanhörung erfolgte Kündigung „verbraucht“ diese Anhörung. Soll anschließend – zum Beispiel aus Sicherheitsgründen – erneut gekündigt werden, ist vorher eine neue Betriebsratsanhörung geboten. Bs

## Abholen von Dienstkleidung zählt zur Arbeitszeit

Verlangt ein Arbeitgeber von Arbeitnehmern das Tragen von Dienstkleidung, die von den Arbeitnehmern an einer außerbetrieblichen Ausgabestelle abzuholen ist, zählt die hierfür aufgewandte Zeit zur vergütungspflichtigen Arbeitszeit. Das hat das Bundesarbeitsgericht im Fall eines Straßenbahnfahrers entschieden, der aufgrund einer Anweisung des Arbeitgebers die zu tragende Dienstkleidung außerhalb der Dienstzeit an einer Ausgabestelle abzuholen hatte. Da der Arbeitgeber für diese Zeit keine Zeitgutschrift erteilte, verlangte der

Arbeitnehmer Vergütung für die aufgewandte Zeit. In seiner Begründung weist das Gericht darauf hin, dass die Abholung der Dienstkleidung vergütungspflichtig sei, wenn der Arbeitgeber dies im Rahmen seiner Direktionsbefugnis anordne, die Anordnung mit der eigentlichen Tätigkeit unmittelbar zusammenhänge und ausschließlich den Interessen des Arbeitgebers diene. Dabei beziehe sich die Vergütungspflicht auf die gesamte Zeitspanne, die für die Abholung der Dienstkleidung erforderlich sei, einschließlich Auswahl, Anprobe, Entgegennahme und die notwendige Wegezeit. Mangels einer gesonderten Regelung im Arbeitsvertrag oder im Tarifvertrag sei die Vergütung mit dem tariflichen Stundenlohn zu vergüten. (Urteil des Bundesarbeitsgerichts – BAG – vom 19. März 2014; Az.: 5 AZR 954/12) **Praxistipp:** Wenn ein Arbeitgeber von Arbeitnehmern im Rahmen des Direktionsrechts die Abholung von Dienstkleidung an einer außerbetrieblichen Ausgabestelle verlangt, schuldet er Vergütung für die dafür aufgewandte Zeit. Es besteht aber die Möglichkeit zur Vereinbarung einer gesonderten Vergütungsregelung. Bs

## Kleine und mittlere Unternehmen häufig ohne professionelles E-Mail-Management

Eine aktuelle Auswertung des eBusiness-Lotsen Köln zeigt: Die E-Mail-Kommunikation vieler kleiner und mittlerer Unternehmen (KMU) ist oftmals schlecht organisiert. Der aktualisierte Online-Ratgeber und praxisnahe Leitfäden des eBusiness-Lotsen Köln zeigen interessierten Unternehmen, wie gut ihr E-Mail-Management ist und worauf sie künftig achten sollten. Der Online-Ratgeber „E-Mail-Management“ steht in aktualisierter Form

unter <http://e-kompetenz-ratgeber.de> zur Verfügung. Hier können sich KMU kostenfrei informieren, wie gut ihr Unternehmen in Sachen E-Mail-Management aufgestellt ist. Der Online-Ratgeber wertet die Antworten in wenigen Sekunden aus und gibt konkrete Handlungsempfehlungen in den Bereichen Organisation, Technik und Recht. Hilfestellung bei der Umsetzung notwendiger Maßnahmen geben Handlungsleitfäden, die auf der Website des eBusiness-Lotsen Köln unter [www.ebusiness-lotse-koeln.de/Downloads/](http://www.ebusiness-lotse-koeln.de/Downloads/) zum kostenfreien Download bereit stehen.

## Neue Studie zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf in Pflegeeinrichtungen

Um dem Fachkräftemangel erfolgreich zu begegnen, setzen Pflegeeinrichtungen verstärkt auf Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Das

### Kurz & bündig

Die Auftragseingänge im Verarbeitenden Gewerbe in NRW waren im Juni 2014 preisbereinigt um zwölf Prozent niedriger als ein Jahr zuvor. Wie Information und Technik Nordrhein-Westfalen als statistisches Landesamt anhand vorläufiger Ergebnisse mitteilt, waren die Bestellungen aus dem Inland im Juni um sechs Prozent und die Auslandsorders um 17 Prozent niedriger als ein Jahr zuvor.

Quelle: IT.NRW

bestätigen Ergebnisse einer bundesweiten Befragung unter rund 350 Pflegeeinrichtungen, die der Bundesverband privater Anbieter sozialer Dienste e. V. (bpa), das Netzwerkbüro „Erfolgsfaktor Familie“ sowie die Universität Kiel durchgeführt haben. Die Studie zeigt, dass das Thema Vereinbarkeit von Familie und Beruf bei Pflegeeinrichtungen angekommen ist. Einrichtungen leisten schon viel, um ihren Beschäftigten eine familienfreundliche Arbeit zu ermöglichen. Aber es gibt noch Potenzial. Über 80 Prozent der befragten Einrichtungen können offene Stellen nicht sofort besetzen, bei der Hälfte dauert dies oft länger als sechs Monate. Mittelständische und kleine Träger sind besonders hart betroffen. Bereits aktiv seien die Einrichtungen bei der familienbewussten Arbeitszeitgestaltung. Nachholbedarf wird hingegen bei der Kinderbetreuung gesehen. „Zwar unterstützen 70 Prozent der Einrichtungen ihre zumeist weiblichen Beschäftigten speziell beim Wiedereinstieg und rund ein Drittel bei der

Kinderbetreuung“, sagt Sofie Geisel, Projektleiterin beim Netzwerkbüro „Erfolgsfaktor Familie“. „Doch 60 Prozent gaben an, dass ihnen Förderprogramme oder Unterstützungsmöglichkeiten bei der Kinderbetreuung nicht bekannt sind. Gleiches gilt für andere Serviceleistungen für Beschäftigte mit familiären Verpflichtungen.“ Vereinbarkeitsangebote binden Beschäftigte. Das spiegelt sich darin wider, dass fast 80 Prozent der Befragten einen positiven Zusammenhang zwischen gesicherter Betreuung und Arbeitszufriedenheit sehen. 54 Prozent sind zudem der Auffassung, dass familienfreundliche Aktivitäten die Produktivität der Beschäftigten erhöhen. Ein Drittel verweist zudem auf wirtschaftliche Vorteile, beispielsweise kürzere Elternzeiten oder weniger Fluktuation. Weitere Informationen zu den Ergebnissen der Studie ist erhältlich beim Netzwerkbüro „Erfolgsfaktor Familie“, Breite Straße 29, 10178 Berlin, Telefon 030 20308-6104, E-Mail [netzwerkbuero@dihk.de](mailto:netzwerkbuero@dihk.de).

Rud



Foto: © panthermedia.net/Karsten Ehlers

## Abmahnung nach kundenunfreundlichem Verhalten

Verhält sich ein Arbeitnehmer gegenüber einem Kunden unfreundlich, kann das eine Abmahnung durch den Arbeitgeber rechtfertigen. Das hat das Landesarbeitsgericht Schleswig-Holstein im Fall eines Beraters einer berufsständischen Kammer entschieden. Der Berater antwortete auf per E-Mail gestellte Fragen eines Lehrgangsteilnehmers nach Modalitäten der Prüfungsanmeldung, -ablauf und erlaubten Hilfsmitteln zweimal unfreundlich, ruppig und vorwurfsvoll. Den Wunsch des Kunden nach mehr Kundenfreundlichkeit und sein Vorwurf wegen unzureichender Formulare be-

antwortete der Berater mit dem Hinweis, diese würden ohnehin nicht gelesen, und nach zirka 20 Anfragen von Lehrgangsteilnehmern bleibe die Freundlichkeit einfach aus. Der Arbeitgeber reagierte mit einer Abmahnung, wogegen sich der Berater zur Wehr setzte. In seiner Begründung weist das Gericht darauf hin, dass der Berater durch seine E-Mails die arbeitsvertragliche Pflicht zu freundlichem Umgang mit Kunden verletzt habe, weil der vorwurfsvolle Charakter der E-Mails und die ausgedrückten abfälligen Bemerkungen über die Kundenschaft mit dem Dienstleistungscharakter seiner Beratertätigkeit nicht vereinbar seien. Die Abmahnung sei auch verhältnismäßig, denn es sei nachvollziehbar, dass der Arbeitgeber als Dienstleister diese Maßnahme ergriffen habe. (Urteil des Landesarbeitsgerichts - LAG - Schleswig-Holstein vom 20. Mai 2014; Az.: 2 Sa 17/14) **Praxistipp:** Ein Anspruch auf Entfernung einer Abmahnung besteht nur, wenn sie inhaltlich unbestimmt ist, unrichtige Tatsachenbehauptungen enthält, auf einer unzutreffenden rechtlichen Bewertung beruht, den Grundsatz der Verhältnismäßigkeit verletzt oder kein schutzwürdiges Arbeitgeberinteresse am Verbleib einer rechtmäßig erteilten Abmahnung in der Personalakte besteht. Bs

## Vorsicht vor gezielten Web-Fallen

Cyberkriminelle brechen heute gezielt in Firmennetzwerke ein, um beispielsweise sensible Unternehmensdaten zu stehlen oder Wirtschaftsspionage zu betreiben. Neben der Hauptangriffsmethode „Spear-Phishing“ setzen die Angreifer zunehmend auf sogenannte „Wasserlochattacken“. Beim „Spear-Phishing“ wird eine maßgeschneiderte E-Mail mit einem schädlichen Link oder einem infizierten Anhang an einen Mitarbeiter geschickt. Bei der Wasserlochattacke hingegen visieren Cyberkriminelle einen bestimmten Mitarbeiter an, recherchieren dessen Interessen und kompromittieren eine legitime Webseite. Der Mitarbeiter erhält anschließend eine E-Mail, in der beispielsweise sein Hobby thematisiert und direkt auf die manipulierte Webseite verlinkt wird. Klickt der Mitarbeiter auf die Seite, kann er das eigene Unternehmensnetzwerk infiziert haben. Denn alleine durch das Besuchen der präparier-

ten Webseite wurde sein Rechner unbemerkt via Drive-by-Download mit einem Schadprogramm infiziert. Die Angriffe richten sich dabei immer gegen Schwachstellen in Browsern und deren Plug-ins. „Bei den bisher beobachteten Wasserlochangriffen wurden insbesondere Java-Sicherheitslücken ausgenutzt“, so Christian Funk, Senior Virus Analyst bei Kaspersky Lab. „Wir gehen davon aus, dass Unternehmen in naher Zukunft verstärkt dieser Angriffsmethode ausgesetzt sein werden. Daher empfehlen wir ein effektives Patch-Management, um den Zeitrahmen einer möglichen Verwundbarkeit über eine Sicherheitschwachstelle so klein wie möglich zu halten“. Zudem sollten Unternehmen auf Sicherheitssoftware mit effektiven, proaktiven Schutzmaßnahmen in Form von Heuristiken, verhaltensbasierten Analysen oder dediziertem Anti-Exploit-Schutz setzen. Weitere Informationen: essential media GmbH, Florian Schafroth, E-Mail Florian.Schafroth@essentialmedia.de.



IHK-Service  
**Industrie,  
 Umwelt, Energie**



**EMAS: Umweltmanagement  
 als Chance auch für KMU**

Für Unternehmen ist Vertrauen das wichtigste Kapital. Dieses fordern Kunden immer mehr auch in Fragen des Umweltschutzes. Auf der Basis des bewährten europäischen Eco-Management and Audit Scheme (EMAS) können Umweltleistungen glaubwürdig transparent machen.

Das Öko-Audit gibt die Chance, Umweltmanagement effektiv zu gestalten, von unabhängiger Seite prüfen zu lassen und die Ergebnisse öffentlichkeitswirksam darzustellen. EMAS verbessert die Umweltleistung von Unternehmen und Organisationen, steht allen Branchen und Betriebsgrößen offen und ist weltweit anwendbar. Durch EMAS lässt sich zum Beispiel der betriebliche Ressourcenbedarf systematisch und dauerhaft erfassen. Insbesondere bei Material, Abfall, Energie und Wasser können so Ressourceneffizienz verbessert und Kosten deutlich vermindert werden. Die Einführung eines Umweltmanagementsystems hat auch positive Folgen für das gesamte betriebliche Management, da durch die Systematisierung über den Umweltbereich hinaus Schwachstellen und Verbesserungspotenziale aufgedeckt werden.

**Transparenz schaffen**

Durch das Öko-Audit wird eine Rechts- und Haftungssicherheit geschaffen, die eine klare Orientierung auf die Umweltleistung erlaubt. Die jährlich aktualisierten und veröffentlichten EMAS-Umwelterklärungen stärken das Vertrauen der Öffentlichkeit in die Organisationen, da ihre Aussagen und Daten von unabhängigen Umweltgutachtern geprüft werden. Die Umweltberichterstattung ist dadurch nachprüfbar und glaubwürdig: EMAS-Unternehmen haben nichts zu verbergen.

EMAS wird wegen seiner Flexibilität besonders auch von kleinen und mittleren Unter-

nehmen (KMU) als Managementsystem genutzt – über 75 Prozent der registrierten Organisationen haben weniger als 250 Beschäftigte. Statt eines festen Forderungskatalogs oder Checklisten setzt EMAS auf Selbstverantwortung: Jeder Betrieb muss seine bedeutenden Umweltaspekte selbst ermitteln und wirkungsvolle Maßnahmen ergreifen. Der Umweltgutachter soll die besonderen Merkmale von KMU berücksichtigen, beispielsweise kurze Kommunikationswege, multifunktionales Team oder begrenzte Dokumentierung. Kleine Unternehmen können außerdem vom jährlichen Prüfungszyklus abweichen, eine externe Validierung erfolgt dann nur alle zwei Jahre.

**Gebührenreduktion/Steuerentlastungen**

EMAS-Unternehmen können in vielen Bundesländern eine Gebührenreduktion bei behördlichen Leistungen von in der Regel 20 bis 30 Prozent erhalten, zum Beispiel im Immissions- und Abfallrecht, in den Bereichen Wasser, Abwasser und Bodenschutz. Bundesweit sind Vollzugserleichterungen im Immissions- und Abfallrecht in der EMAS-Privilegierungsverordnung rechtlich verankert. Einige Bundesländer fördern die Einführung des Umweltmanagementsystems in KMU und sehen Erleichterungen bei Ermessensentscheidungen im Rahmen der staatlichen Umweltüberwachung vor. Die EMAS-Registrierung wird für die steuerliche Entlastung bei der Umsetzung der Energie- und Stromsteuergesetze für den Spitzenausgleich ebenso anerkannt wie für die Besondere Ausgleichsregelung nach dem Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG). Eine Zertifizierung nach ISO 14001 wurde vom Gesetzgeber nicht berücksichtigt.

**Marketinginstrument**

Das EMAS-Logo ist ein sichtbares Zeichen für die Einführung und geprüfte Umsetzung eines Umweltmanagementsystems, mit dem Unternehmen auf sich und ihre Wahrnehmung der Umweltverantwortung aufmerksam machen können. Bei öffentlichen Ausschreibungen kann als Nachweis

für die technische Leistungsfähigkeit auch auf EMAS Bezug genommen werden. Unternehmen können durch das positive Umweltimage Wettbewerbsvorteile erlangen.

**Standards und Normen**

EMAS deckt gleichzeitig alle Anforderungen der ISO 14001 ab, die in der EMAS-Verordnung enthalten ist, sowie weitestgehend auch die Inhalte eines Energiemanagementsystems nach ISO 50001. EMAS-Organisationen setzen weite Teile der unverbindlichen Empfehlungen und Anregungen der ISO 26000 (Guidance on social responsibility) konkret in die Praxis um und haben damit eine hervorragende Basis für ein Nachhaltigkeitsmanagement. EMAS stellt ein effektives Instrument der Eigenüberwachung dar, mit dem potenzielle Schwachstellen rechtzeitig erkennen und beheben kann.

Vorteile können sich auch bei Versicherungsprämien sowie bei der Kreditvergabe ergeben. Banken und Versicherungen werten die EMAS-Teilnahme im Rahmen des Ratings als positives Zeichen, dass die Wahrscheinlichkeit von Umweltschäden durch ein aktives Risikomanagement reduziert wird (Basel II).

Ricarda Schröder,  
 UGA – Umweltgutachterausschuss

**26. November: EMAS-Tag in Duisburg**

Häufige Fragen von Betrieben sind: Wie kann ich EMAS einführen? Was bringt mir eine Registrierung? Welche Kosten kann ich damit sparen und welche Marketingaktivitäten starten? Darüber wollen die IHKs in NRW beim kostenfreien EMAS-Tag in Duisburg zum Thema „Vorteile einer EMAS-Zertifizierung nutzen“, am 26. November von 10 bis 16 Uhr in der Niederrheinischen IHK, Duisburg, informieren.

Mehr Details: Elisabeth Noke-Schäfer,  
 Telefon 0203 2821-311, E-Mail noke@niederrhein.ihk.de.



## Impressum

**Herausgeber:**

Niederrheinische Industrie- und Handelskammer  
Duisburg · Wesel · Kleve zu Duisburg  
Postfach 10 15 08, 47015 Duisburg

**Redaktion:**

Alfred Kilian  
(Leitung, verantwortlich für den redaktionellen Inhalt)  
Olivia Strupp, Telefon: 0203 2821-200  
Carsten Pribyl, Telefon: 0203 2821-275

**E-Mail:** [tw-redaktion@niederrhein.ihk.de](mailto:tw-redaktion@niederrhein.ihk.de)

**Gestalterische Konzeption:**

[www.cantaloop.de](http://www.cantaloop.de)

**Druck und Verlag:**

schaffrath medien  
L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG DruckMedien  
Marktweg 42-50  
47608 Geldern  
Birgit Schmetter  
Telefon: 02831 396-152  
Telefax: 02831 396-280

**Änderungen von Zustellungsdaten der  
IHK-Mitgliedsunternehmen:**

Hotline 0203 2821-455 sowie Fax 0203 26533

**Anzeigen:**

schaffrath concept GmbH  
Monschauer Str. 1  
40549 Düsseldorf  
Anzeigenverkaufsleitung:  
Susanne Förster  
Anzeigenberatung/-verkauf:  
Telefon: 0211/569731-70  
E-Mail: [foerster@schaffrath-concept.de](mailto:foerster@schaffrath-concept.de)

Gültig ist die Preisliste Nr. 9 vom 1. Januar 2014.

Mit Namen oder Initialen gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Niederrheinischen IHK wieder. Trotz größter redaktioneller Sorgfalt können wir insbesondere bei Fremdbeiträgen keine Haftung übernehmen. Nachdruck, auch auszugsweise, ist mit Quellenangaben gestattet, soweit die Redaktion das Verfügungsrecht hat. Die Redaktion behält sich das Recht der Kürzung und Überarbeitung von Manuskripten sowie der auszugswweisen Wiedergabe von Zuschriften, bei Bildmaterial die Wahl von Ausschnitten vor. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Bildvorlagen, Bücher und Datenträger wird keine Haftung übernommen. Bei Nichtberücksichtigung erfolgt üblicherweise keine Benachrichtigung durch die Redaktion.

Veröffentlichungen aus der Zeitschrift „Thema Wirtschaft“ können vollständig oder in Auszügen honorarfrei im Internet-Angebot der IHK veröffentlicht werden. Die Zeitschrift erscheint zehnmal jährlich, jeweils am 10. des Monats. Die Januar/Februar-Ausgabe erscheint im Februar, die Juli/August-Ausgabe im August. Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK.

**Druckauflage**

Quartal 2/14 – 52.048 Exemplare



**tw-Einzelverkaufspreis:** 2,60 EUR

**tw-Jahresabonnement:** 28,60 EUR

inkl. MwSt., Versandkosten und Porto

ISSN: 0945-2397

**Die IHK-Geschäftsstellen:**

47051 Duisburg, Mercatorstraße 22-24

Telefon: 0203 2821-0, Fax: 26533

46483 Wesel, Großer Markt 7

Telefon: 0281 22048, Fax: 15737

47533 Kleve, Boschstraße 16 (TZK)

Telefon: 02821 22233, 21510, Fax: 12571



Foto: thinkstockphotos.com/shipfactory, poligonchik

# Mehr als Haltung bewahren

## Die zehn größten Körpersprachefehler im Berufsalltag

**Man tritt Menschen gegenüber, hat sich fachlich perfekt vorbereitet, um durch seine beruflichen und geschäftlichen Fähigkeiten den erfolgreichen Abschluss zu erzielen. Und irgendwie hat es zum Schluss dann doch nicht geklappt. Oft liegt es am Auftritt, an Mimik, Gestik, Haltung, wenn der Erfolg ausbleibt. Experte Michael Moesslang gibt für „tw“ einen Einblick, wo es meist hapert und wie es richtig sein muss.**

Hermann Thiedke verhandelt mit einem Lieferanten. Er braucht eine Terminzusage, die sehr eng ist, aber wichtig, um seinen Kunden zufriedenzustellen. Leider ist bald Messe, und die Branche steht Kopf. Eine zuverlässige Zusage scheint nicht möglich. Am Nachmittag telefoniert Hermann mit einem befreundeten Kollegen, der in der gleichen Branche arbeitet. Dieser erzählt ihm, dass er eben eine Zusage vom selben Lieferanten bekommen hat. Hermann ist verunsichert und fragt sich, woran es liegen könnte.

Glaubwürdigkeit und Überzeugungskraft haben viel stärker mit der Körpersprache zu tun als mit Worten. Wer unsicher wirkt, eine devote Haltung zeigt oder mit seiner Gestik und Mimik etwas anderes ausdrückt, als die Worte sagen, braucht sich nicht zu wundern, wenn er weniger ernst genommen

wird, nicht überzeugen kann oder in kritischen Situationen gar angegriffen wird.

Das Auftreten von Hermann Thiedke ist eher lässig und kumpelhaft. Er wird gemocht. Doch er zeigt eine Menge unbewusste Signale, die Unsicherheit ausstrahlen. Menschen, die unsicher wirken, werden eher zurückgewiesen, wenn es einen Grund, wie den Zeitdruck in der Produktion, gibt. Sein Kollege dagegen wirkt souverän und bestimmt. Auch er ist beliebt, wirkt aber seriöser und etwas distanzierter.

Es sind immer wieder die gleichen Signale, mit denen Unsicherheit oder Schwäche signalisiert werden, oft um vermeintlich cool zu wirken oder Unsicherheiten zu überspielen. Manchmal ist es aber auch einfach das fehlende Wissen, wie bedeutend

Körpersprache ist. Haltung, Mimik und Gestik zielen aufs Unterbewusstsein und erzeugen so eine Vielzahl von Eindrücken, die für den Umgang essenziell sind.

Natürlich hat beispielsweise die Kompetenz eines Menschen nicht direkt mit seiner Haltung zu tun – und doch verbinden wir diese beiden Dinge, ebenso wie eine Menge anderer Eigenschaften. Wenn es darum geht, selbstbewusst und souverän aufzutreten, sollte man einige einfache Dinge beachten.

### **Zu wenig Blickkontakt**

Wer uns nicht in die Augen schaut, wird als desinteressiert, unsicher oder gar unehrlich eingeschätzt. Aber auch ein Anstarren ist unangenehm. Als Zuhörer blicken Sie Ihrem Gegenüber möglichst in die Augen und ins Gesicht. Als Sprechender dagegen halten Sie den Blick für mindestens ein bis zwei Sekunden, um Kontakt aufzubauen. Nach spätestens vier bis sieben Sekunden wird es meist zu viel. Doch dann schweifen unsere Augen ohnehin für eine kurze Zeit in bestimmte Denkpositionen. Danach nehmen Sie wieder Kontakt auf. Sprechen Sie mit mehreren Personen, wechseln Sie den Blick zu verschiedenen Personen. Auch hier gelten die genannten Zeiten.

### **Eine schlechte Haltung**

Beim ersten Eindruck fällt vor allem die Haltung auf. Selbst geringe Abweichungen wie ausgestellte Füße oder hängende Schultern reduzieren Ihre Wirkung deutlich. Viele glauben, sich ständig an etwas anlehnen oder auf etwas abstützen zu müssen, so als könnten sie nicht alleine stehen. Ein aufrechter Rücken mit Körperspannung und dem Gewicht gleichmäßig auf beiden Beinen steht am deutlichsten für Souveränität.

### **Die Hände verbergen**

Wer seine Hände verbirgt hat – offensichtlich – etwas zu verbergen. Ihre Hände sind das wichtigste Instrument Ihrer Kommunikation. Zeigen Sie sie und unterstreichen Sie Ihre Worte mit ihnen. Hände in der Hosentasche oder eingehakte Daumen wirken auf die meisten Menschen sehr unangenehm und oft sogar respektlos.

### **Die Arme einstemmen**

Manch einer stemmt seine Hände auch in die Hüften. Das wirkt aggressiv oder trotzig. Sicherheitspersonal und Türsteher nutzen das in Kombination mit einem breiten Stand, denn dann spricht das deutlich: „Ich habe die Macht. An mir kommst Du nicht vorbei!“

### **Selbstberuhigende Gesten**

Wer sich unsicher fühlt oder nervös ist, spielt gerne mit den Fingern. Das hat mit überschüssigem Adrenalin zu tun und mit Erinnerungen ans beruhigende Streicheln unserer Eltern. Dazu gehören Berührungen im Gesicht, an den Haaren oder der Kleidung ebenso wie das Spielen der Finger beider Hände miteinander. Selbstsicher wirkt das nicht.

### **Das Spielen mit Gegenständen**

Es gibt Menschen, die glauben, wenn sie, beispielsweise beim Präsentieren, einen Stift in die Hand nehmen, würde sie das be-

ruhigen. Leider fangen sie dann damit das Spielen an, drehen ihn, klicken den Kugelschreiber rein und raus, öffnen und schließen die Kappe oder setzen den Stift gar, gleich einer Waffe, gegen ihr Publikum ein. Jetzt ist die Nervosität deutlich zu erkennen. Auch im Gespräch am Tisch wird der Stift schnell zur Waffe. Nehmen Sie also nichts in die Hand, was Sie nicht unmittelbar benötigen.

### **Der erhobene Zeigefinger**

Gelernt in der Kindheit, wenn Eltern oder Lehrer uns ermahnten oder beschuldigten, ist der erhobene ebenso wie der ausgestreckte Zeigefinger stets unangenehm. Achten Sie einmal darauf: Obwohl Sie mit ihm Ihre Worte positiv bestärken wollen, kommt er bei Ihrem Gegenüber alles andere als gut an. Er wirkt streng, böse und dominant.

### **Der abwehrende „Bremsfuß“**

Der zum „Bremsfuß“ erhobene Schuh signalisiert in etwa: „Bleib mir bloß vom Leib!“ Er ist kein Signal, das Kommunikation und Kontakt fördert. Füße gehören in den allermeisten Situationen fest auf den Boden. Stehen Sie zu Ihrem Standpunkt!

### **Der Cowboy-Stand**

Breit zu stehen, gibt Sicherheit. Zu breit zu stehen, signalisiert jedoch einen Territorialanspruch, der über das Normale hinausgeht. In Kombination mit nach außen weisenden Fußspitzen hat das etwas von einem Cowboy. Mag sein, dass der Cowboy zeigen will, wie männlich er ist. Jedoch kommt es selten gut an. Es sei denn, er will gerade besonders dominant seine Meinung dem anderen aufdrücken.

### **Die „Pipi-Haltung“**

So ziemlich das Gegenteil ist die meist bei jungen Damen zu beobachtende „Pipi-Haltung“: Dabei werden die Beine im Stehen überkreuzt, sodass die Füße sich an den Außenseiten berühren. Das wirkt nicht nur im wahrsten Sinne verklemmt und extrem devot, es erweckt auch den Eindruck, als müsse diese Dame dringend für kleine Mädchen.

Durch bewusstes Verbessern entwickeln Sie schnell eine selbstbewusster und sicherer wirkende Körpersprache. Schon nach kurzer Übung wirken Sie damit authentisch und überzeugen leichter. Probieren Sie es aus, es lohnt sich! ●

## Infobox

Michael Moesslang (52) ist Autor mehrerer Fachbücher und zahlreicher Fachartikel. Bekannt ist er durch Analysen der Körpersprache und Rhetorik von Politikern und Prominenten in TV, Radio und Presse. Als Coach begleitet er Vorstände und Führungskräfte. Als Lehrbeauftragter ist er an mehreren Hochschulen und Akademien tätig. Seine Veröffentlichung „Bessere Körpersprache – mehr erreichen“, 52 Tipps für non-verbale Kommunikation, umfasst 64 Seiten (ISBN 978-3-7357-1867-9). Kontakt zum Autor: [www.michael-moesslang.de](http://www.michael-moesslang.de).



Fragen an Dr. Hans Jürgen Arens

## Blockaden aufbrechen

Betriebsblindheit erschwert das Sanieren eines Unternehmens aus eigener Kraft. Externer Sachverstand motiviert und hilft beim Lösen der Probleme.



### Herr Dr. Arens, wie sind Sie Unternehmer geworden?

Aus der Not habe ich eine Tugend gemacht. Als promovierter Ökonom und Diplom-Volkswirt habe ich nach verantwortlicher Tätigkeit in Bonn die Selbstständigkeit gewagt, um als Unternehmensberater meine Erfahrungen nicht zuletzt aus der Sicht des Ökonomen bei der Optimierung und Effizienzverbesserung in Unternehmen einbringen zu können.

### Was hätten Sie möglicherweise anders machen müssen?

Um eigene Gedanken wirklich effektiv umsetzen zu können, hätte ich mich wohl schon früher selbstständig machen sollen.

### Ihre schwierigste unternehmerische Entscheidung und Ihre beste?

Bei meinem ersten größeren Job als Interimsmanager musste ich mich schnell in die technischen Problemstellungen hineinendenken. Am besten gefällt es mir aber immer wieder, wenn es mir gelingt, die Ratsuchenden zu motivieren, ins Straucheln geratene Unternehmensbereiche erfolgreich weiterzuführen. Dann wird oft deutlich, wie externer Rat Blockaden, die sich durch eine gewisse Betriebsblindheit bilden, aufzubrechen vermag.

### Was wünschen Sie sich für Ihren Unternehmensstandort?

Meine Büroarbeiten erledige ich meist zu Hause in Emmerich, von wo ich über die nahe Autobahn meinen Aktionsradius

von drei bis fünf Fahrstunden gut und schnell erreiche. Für mich wäre hier eine qualifizierte Bahnanbindung wünschenswert – ist aber leider nicht vorhanden.

### Ihr Motto als Unternehmer und als Privatmann?

Ich bin mehr als dankbar dafür, die mir als Unternehmer gestellten Aufgaben mit Gesundheit und Initiative lösen zu können.

### Ihre Lieblingsbeschäftigung, wenn Sie nicht im Unternehmen aktiv sind?

Als Tenor in einem Chor genieße ich auch unsere Auftritte, die mich schon bis nach Ungarn geführt haben. Das Nordic-Walking hält mich in meiner Freizeit fit für Pilgerwege. Außerdem genieße ich Fahrradausflüge zu den reizvollen Kunstzeilen in meiner Heimatregion.

### Was machen Sie am Wochenende und im Urlaub?

Im Urlaub lasse ich mich am liebsten im Kreis guter Freunde von der geschichtlichen und religiösen Faszination beispielsweise der Jakobswege beeindrucken. Und an den Wochenenden geht's halt vorzugsweise mit dem Rad hinaus zu den nahen Kunststätten.

### Ihre Lieblingslektüre?

Die Lektüre der Tageszeitungen ist für mich Pflicht. Ferner interessieren mich stets alle historischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Hintergründe des Zeitgeschehens.

### Was wünschen Sie sich für die nächsten Jahre?

Ich wünsche mir weiterhin Gesundheit als wichtige Voraussetzung für einen klaren Kopf und einen wachen Verstand.

### Haben Sie schon eine Idee, was Sie im Ruhestand tun möchten?

Mit meinen 72 Jahren bin ich ja eigentlich schon im Ruhestand, möchte aber als Unternehmensberater insbesondere mit jungen Menschen weitermachen und dabei intensiv meinen Verstand nutzen.

(P. H.)

### Zur Person

Dr. Hans Jürgen Arens (72) führt mit Professor Dr. Philipp Freitag die Unternehmensberatung ConCentro GmbH in Emmerich seit 1995, die unter anderem mit dem Fraunhofer-Institut in Dortmund kooperiert. Zurzeit bereitet er sich auf einen Vortrag zum Thema „Der Hafen Caesarea Maritima, Logistikzentrum im Herrschaftsbereich von Herodes I.“ für die Internationale Konferenz „Wasser im Altertum“ in der Freien Universität Berlin vor.

Dr. Arens ist verheiratet und hat zwei Söhne sowie zwei Töchter. Mit seiner Familie hat er gelegentlich als „Hilfsarbeiter“ (Zitat) in Israel bei dem archäologischen Projekt in Magdala mitgewirkt. Dazu und zum Thema „Jakobus“ schrieb er Bücher und Aufsätze.